

Pauli:  
An alle wick  
de Fabriken  
Hamburgs  
gesandte  
Erziehung









12  
An  
alle wahre Patrioten Hamburgs  
gerichtete

**Ermaahnung,**  
zur Aufrichtung einer ähnlichen Patriotischen  
**Gesellschaft,**

zur  
Aufnahme der Handlung, der Künste, der Manufacturen  
und des Ackerbaues,  
wie die zu London und Paris ist;  
nebst einer Beylage:  
Auszug aus der Handlungszeitung von Paris genannt,  
den gegenwärtigen Zustand beyder Gesellschaften  
betreffend.

---

Dem hiesigen  
**Hochansehnl. Commerce-Collegio**  
an Seinem Jubeltage,  
den 19 Jenner 1765,  
zugeeignet und übergeben  
von einem Patrioten.

---

Hamburg,  
gedruckt von J. E. Piscator, Eines Hochedlen und Hochweisen Rathes Buchdrucker.



Lc 1636



Hochedle,  
Hochansehnliche, Hoherfahrne  
Handlungs-Patrioten!



Da ich mir hiedurch die Freyheit nehme, Ihnen, meinen hochgeehrtesten Herren! eine Schrift zu übergeben, die an und für sich selbst nicht von der geringsten Erheblichkeit ist; die aber bloß durch Dero gütigst ihr zu schenkenden Beyfall, zu einer der wichtigsten, die hier jemals herausgekommen sind, werden dürfte: So werden Sie die ausnehmende Güte und Gewogenheit haben, zu bemerken, daß es das Gute in selbiger selbst sey, welches Sie mit Dero weisen und gütigen Beyfall beehren.

Sollte sich in selbiger irgend etwas befinden, welches nicht gut wäre: wie dieses, wegen der ungemeynen Schwäche meiner Erkenntniß, gar leichte geschehen kann:

So werden Sie nicht allein demjenigen Ihren Beyfall zu versagen belieben; sondern ich selbst werde der erste seyn, der solches nicht sowol öffentlich wiederrufen, als auch sich sogar solchem auf alle nur ersünnliche Art und Weise widersetzen wird.

Welcher Mensch ist wol, der nicht irren sollte? und welcher Mensch ist wol, der nicht dafür halten sollte, daß es der menschlichen Natur schnurgerade entgegen sey, mit Fleiß im Irrthume zu bleiben?

Glaubet man, daß dieses mein iesziges Bekenntniß so aufrichtig, als es der Wahrheit selbst gemäß ist; so wird man zugleich hoffentlichst glauben, daß ich Stärke des Geistes genug besitze, einen ieden Irrthum augenblicklich fahren zu lassen, sobald ich ihn als einen solchen erkenne; ja daß ich den für meinen größten und besten Freund halten werde, der mich in irgend einem Stücke eines besseren belehret, weil ich nichts so sehr in der Welt als den Irrthum scheue, und weil ich bloß durch diesen Weg zu einigem Grade der Vollkommenheit zu gelangen hoffe.

Rien n'est beau, que le vrai; le vrai seul est amiable,  
Il doit regner par tout, & même dans la fable.

Zu

Zu Ihnen, meinen Hochgeehrtesten Herren! als durch Natur und Amt zu Handlungs-Patrioten Erköhnen, habe ich daher das gegründetste Zutrauen, daß Sie mir nicht allein meine etwanigen Irrthümer gütigst zeigen, sondern daß Sie zugleich mit allen wahren Patrioten zur Ausführung einerley Absichten aufs beste sich zu vereinigen geruhen werden. Dero ausnehmende Bereitwilligkeit, dem Staate aus wahren Patriotischen Eifer zu dienen, ist sowol dem ganzen Staate und allen Einwohnern desselben, als mir insonderheit auf vorzüglichste Weise bekannt, und ich habe es selbst erfahren, wie sehr Sie es zu schätzen wissen, wenn man etwas zum Besten und Flore des Staates verrichten und unternehmen will. Denn wie ich vor einigen Jahren Ihnen ein Werkgen, die damalige Haupt-Frage der Handlung angehend, zu übergeben die Kühnheit hatte; so haben Sie nicht allein dieses gütigst aufzunehmen, sondern mich auch mit allen Ehrenbezeugungen deßfalls zu beglücken beliebt, ob ich gleich damals nichts weiter, als meine geringe Gedanken über diesen wichtigen Punct E. E. vorzulegen die Ehre hatte. Gegenwärtig muß ich also wol die gegründetste Zuversicht haben, daß Sie die Vereinigung der tiefsten Einsichten der allergrößten Patrioten zur Aufnahme der

Handlung mit noch größerem und wirklich reellen Beyfall zu beehren belieben werden, da ein Jeder unter Ihnen mich gar weit an Handlungs-Erkentniß übertrifft, und Sie vereinigt ungemein viel mehr ausrichten können, als ein Jeder für sich zu thun im Stande ist; zumal da ihrer aller Absicht ist, die Handlung und ihre Theile nicht bloß der Erkentniß nach, sondern hauptsächlich ihrem wirklichen und wahren Vorwurf nach in bestmöglichen Flor zu bringen.

Wie ich hier nun just und genau denselbigen Weg eingeschlagen bin, den die weisesten und klügsten Völker Europens gewählt; so bin ich der gewissten Meynung, daß Sie nicht allein diesen billigen, sondern ihn auch auf alle Weise unsern geliebtesten Mitbürgern weiter eröffnen, und auf eine Ihnen und Ihrem Amte anständige reelle Weise anpreisen werden. Die Freude des heutigen Tages selbst wird Ihnen hiezu den hündigsten Bewegungsgrund an die Hand geben. Denn vor den Augen der ganzen Welt sich auf die solenneste Weise patriotisch erfreuen über die Errichtung einer solchen hundertjährigen gleiche Absichten habenden Gesellschaft, und dennoch nichts reelles zur weitem Ausbreitung und Anwendung derselbigen beytragen wollen, scheinert, meiner

ner wenigen Einsicht nach, nicht allein gerade gegen Dero  
Patriotischen Character, sondern selbst gegen den Charac-  
ter eines rechtschaffenen Mannes zu seyn, also, daß ich  
selbst dieses allhier zu setzen, weil der Gedanke nur der mögli-  
chen Möglichkeit der Versäumung dieser Pflicht schon was  
sehr beleidigendes in sich zu schliessen scheint, das größte  
Bedenken würde getragen haben, wenn mich nicht Dero  
mit ausnehmender Güteverknüpfte Weisheit, um dadurch  
die Schläfrigen und Unachtsamen aufzuwecken, ihn ganz  
nackt, und ohne alle Einkleidung ausdrücklich her zu se-  
zen, aufs stärkste angehornet hätte. Sie werden also  
die Seite 28 vorgeschlagene Subscription, zur Aufnahme  
und Vermehrung der hiesigen Handlung, sowol von  
Amts wegen, als ieder durch Dero Selbsteigene Person  
bestmöglichst durch einen gütigen Schluß zu unterstützen  
Hochgeneigtst belieben, um dadurch die patriotisch emp-  
fundene Freude des gegenwärtigen Jubel-Festes, dem  
ganzen Staate, und allen und ieden Einwohnern dessel-  
bigen wiederum auf patriotisch reelle Art zu erwiedern, und  
selbige dergestalt auf alle folgende Zeiten auszubreiten,  
daß dieser Tag auf immerdar ein beständiger Grund sey  
der größten Freude, so jemals ein wahrhafter Patriot in  
einem Handlungs: Staat und in Hamburg genießen  
kann,

kann, wodurch Sie diesen Tag allen unseren Nachkommen, in allen und ieden nachfolgenden Zeit-Puncten unendlich schätzbarer machen, und allen wahren Patrioten größtes und reinstes Vergnügen unendlich mehr vermehren, bey Ihnen Selbst aber die gegenwärtige Freude dieses Tages in ein unendlich wahreres und dauerhafteres Vergnügen verwandeln werden, als selbst durch die prächtige und solemne Feyer des heutigen Jubel-Festes sonst geschehen würde. Zu welchem allen vorieko und schon zum voraus aus dem innersten Grunde seines Herzens mit aller schuldigsten Hochachtung und Ergebenheit Ihnen, meinen Hochgeehrtesten Herren! als den wahrhaftesten und geehrtesten Patrioten in Dero Personen, den wohlgemeyntesten Glückwunsch hiemit abzustatten die Ehre hat

**Dero**

aufrechtig ergebenster Diener

J. U. Pauli, Dr.

*Pauli*  
*bach* *J'aime*



*J'aime un esprit aise, qui se montre, & qui s'ouvre,  
Et qui plait d'autant plus, que plus il se decouvre:  
Car la seule vertu peut souffrir la clarté ;  
Le vice toujours sombre, aime l'obscurité.  
Pour paroître au grand jour,  
Il faut, qui se dequise,  
C'est celui, qui de nos mœurs a banni la franchise.*



In dem Umgange mit mir selbst habe ich seit vielen Jahren nicht selten die Frage erwogen: Auf welche Weise man den Menschen am nützlichsten seyn könne? Diese Frage, die nicht allein die Menschen überhaupt, sondern einen jeden insbesondere aufs stärkste angehet, und eben deswegen unter allen nur ersinnlichen Fragen für die allgemein nützlichste gehalten zu werden verdienet, ist bis auf unsere Zeiten wenig, oder doch gewiß nicht genugsam, in Betrachtung gezogen worden. Die Gelehrten, und selbst die Liebhaber der Weisheit, haben größtentheils ihre Tage mit Spitzfindigkeiten verschleudert, an deren Bestimmung dem menschlichen Geschlech-

A

te

te in dieser wirklichen Welt sehr wenig gelegen ist; daher darf man sich nicht wundern, daß der übrige Theil der Menschen an diese allerwichtigste Sache so wenig gedacht, und noch weniger darüber geschrieben hat. Ein ieder Mensch schien ausser dem Zusammenhange mit andern zu leben, und so entfernt von einander, wie die himmlischen Weltkörper, die keine moralische Gemeinschaft unter einander zu haben scheinen. Jezo aber, da ein ieder täglich, ja stündlich, einseheth, wie große und wichtige Dinge bloß dadurch zu Stande gebracht werden, daß die Menschen sich ihre Gedanken über wirklich nützliche Dinge einander mittheilen, haben sie sich in besondere Gesellschaften, zur Ausführung dieser Absicht, vereiniget, und eben dadurch die beste und gewiseste practische Entscheidung dieser Frage gegeben.

Ein ieder, der die Geschichte der nützlichsten Erfindungen mit nicht genugamer Aufmerksamkeit betrachtet, muß billig über die Schwäche des menschlichen Verstandes erstaunen, wenn er siehet, daß so viele tausend Jahre verflossen, ehe und bevor man zur practischen Ausführung eines Sazes geschritten, den ein ieder Mensch, als Mensch, deutlich, weil er unmittelbar auf den Satz: Vieles ist mehr als eins; gebauet ist, einseheth, und zu dessen wirklichen Ausführung auf gleiche Weise verbunden ist. Die gütige Natur müßte mit ihrer ganzen Kraft Geister, die in sich nicht allein die Erkenntniß der größten Männer von so vielen tausend Jahren her vereinigten, sondern noch weiter, als alle diese geringen, ich meyne Bacon, Newton, Leib:

Leibnize, Eulere und Keimare, hervorbringen, um die Menschen aus dem Schlafe zu erwecken; und diese Halbgötter müßten ihr ganzes Leben durch wachen, um mit aller ihrer Macht zu verhindern, daß die Schläfrigkeit sich nicht des ganzen menschlichen Geschlechtes wiederum bemächtigen mögte. Und dennoch haben sie bey dem stärksten Bestreben nichts weiter ausgerichtet, als daß sie den todten Schlaf der Menschen in einen leichten Schlummer und in angenehme Träume verwandelt haben, die zu Anfange auf das Leben der Menschen einen fast traummäßigen Einfluß gehabt haben. Dies ist der Verdienst der größten Männer, die jemals der Erdball hervorgebracht hat, und vielleicht hervorbringen wird; der an und für sich so unendlich klein, in Ansehung unserer aber so erstaunend groß ist, daß wir sie, wenn die alten Benennungen der Verdienste anieso noch Mode wären, in der Rang-Ordnung der Verdienste dem Jupiter gleich unmittelbar mit dem größten Rechte nachsetzen würden.

Die Menschen, und selbst der größte Theil der Gelehrten, betrachteten anfänglich die Entdeckungen dieser unsterblichen Männer wie Dinge, die sich ganz wohl hören ließen, die aber auf die Glückseligkeit der Menschen wenig oder gar keinen Einfluß haben würden. Bloß die ächten Schüler derselbigen veräumten keine Gelegenheit, zu zeigen, wie sehr die Erfahrung diese ihre Grundsätze bestätigte. Dadurch, und bloß dadurch, stiegen die Wissenschaften, die Künste und die Manufacturen in ganz kurzer Zeit zu einem solchen Grade der Vollkommenheit, dessen sich alle vorige Zeiten nicht rühmen konnten, und man

fang an, je mehr und mehr überzeugend und practisch zu erkennen, daß, je mehr man die Newtonianische, das ist, die Grundsätze der Natur selbst auf die wirklichen Handlungen der Menschen angewendete, daß die Menschen, daß ihre Arbeiten um desto vollkommener würden, ja daß ein jedes Land in dem Verhältnis mehr oder weniger glücklich sey, als es die Grundsätze der Natur mehr oder weniger angewendete: Grundsätze, die dergestalt beschaffen waren, daß die Liebhaber der Weisheit, durch ihre wirkliche weitere Anwendung, Wohlthäter des ganzen menschlichen Geschlechts auf alle folgende Zeiten wurden. Daher entstand die Menge der gelehrten Gesellschaften in allen wohl eingerichteten Reichen Europens, die bloß zur Absicht hatten, die wahre und auf Erfahrung gegründete Erkenntniß der Menschen zu vermehren, und selbige mehr und mehr auszubreiten. Man fand allgemein, daß die Anwendung der Grundsätze der Naturlehre sehr schwer, ja unmöglich sey, wenn man die Grundsätze selbst nicht vorher deutlich und überzeugend einsähe. Solchemnach hatten diese gelehrten Gesellschaften mit der Theorie bis iezo genug zu thun, und es war ihnen unmöglich, die wirkliche weitere Anwendung dieser Sätze ihr Hauptwerk seyn zu lassen, da selbst die Theorie noch nicht ihr genugsames Licht erhalten hatte.

Die Bemühung so vieler der größten Geister aller Reiche Europens setzte endlich die Theorie aller Theile der Naturlehre in so großes Licht, daß ein ieder Kenner von selbst Lust bekam, wirkliche Erfahrungen anzustellen, wodurch die Theorie beynahе dergestalt deutlich wurde, daß sie selbst die ganze praxin in sich schloß,

schloß. Es wurden in allen Theilen Europens täglich Entdeckungen gemacht, die ungemeyne Vortheile in dem Ackerbau, in der Handlung und in den Manufacturen hervorbrachten. Allein diese Erfindungen waren eben so verstreuet, als die Derter waren, worinnen sie geschahen, und es war eben deswegen an eine speciellere Anwendung aller dieser Entdeckungen noch nicht zu gedenken. Endlich trat in dem Reiche, welches allen andern Reichen an Erkenntniß, insbesondere aber seinem Rival-Reiche, so an Wissenschaft als Glück überlegen war, ein Mann, ein Tugendhafter, auf, der zu einem jeden Patrioten sagte: Was helfen uns so viele und wichtige Entdeckungen, die in allen Theilen unsers Reiches und in ganz Europa geschehen, wenn wir sie nicht anzuwenden suchen? Ihr wißet es selbst, wie kurz, wie vortheilhaft viele von den Arbeiten unserer Handelsleute, unserer Ackerleute und unserer Handarbeiter einzurichten wären, wenn wir uns nur vereinigen wollten, einem jeden das mitzutheilen, was ihm in seiner Art am vortheilhaftesten seyn mögte! Ein ieder lobte diesen Mann ungemeyn, und man nannte ihn in ausnehmendem Verstande den Tugendhaften, den Menschen-Freund. Allein das war auch alles, was er davon hatte, und es blieb lange Zeit dabey. Die Ursache davon ist nicht schwer zu errathen. Die besondern Erfahrungen einem jeden in seiner Art vorzumachen, die ihn überzeugten, daß er mit wenigerer Mühe und Kosten bessere Arbeiter schaffen könnte, kosteten einigen Aufwand, und keiner hatte Lust, hierzu etwas herzugeben. Man weiß, daß ein ieder Arbeiter, so lange als er sein Brodt hat, bey seiner alten Weise bleibet, und daß er sich sehr in Acht nimmet,

keine neue Versuche anzustellen, weil ein ieder Versuch zu Anfangs Kosten verursacht, und an und für sich selbst mißlich ist, auch ein ieder das Alte, was er kennet, dem Neuen, was er nicht kennet, nothwendig vorziehen muß. Daher blieb und hieß Scipley ein Patriot, und Entdeckungen hießen und blieben Entdeckungen: Jener schaffte keinen Nutzen, und diese blieben ungenüzet.

Es deucht mir, es rufe mir hier ein Einsichtsvoller Mann entgegen: Du weißt, daß bey deinen Landesleuten der Patriotismus bey weitem nicht so stark sey, als in England! Du weißt, daß dorten ein weit größerer allgemeiner Grad der Erkenntniß, als bey dir, ist! Du weißt, daß die Engländer weit wohlhabender, ehrliebender und freygebiger, als deine Landesleute, sind! Und dennoch unterstehst du dich, einen Scipley en miniature vorzustellen? Ich muß antworten: Daß man darum noch nicht Ursache habe, die Hauptsache fahren zu lassen; denn, was an und vor sich schwer, ist darum doch nicht gänzlich unmöglich, und was nicht in dem höchsten Grade eben so gut zu erhalten ist, das kann noch wohl in einem geringeren Grade erhalten werden.

Scipley fuhr fort, bey allen bekannten und Einsichtsvollen Patrioten Englands aufs allerdeutlichste zu zeigen, daß er mit keinen blossen Projecten, sondern mit würllichen Vorschlägen, die die gewisesten Erfahrungen angesehenener Männer bestätiget, wolle zu thun haben, und da-

von

von er ihnen, wenn es ihnen gefällig, die wirklichen Proben vor Augen legen wolle. Wenn, sagte er, bloß die auf die Hervorbringung der besten Pferde gesetzten Belohnungen England so viele Millionen Pfund Sterling eingebracht haben, welches keiner leugnet: was wird das nicht England bereichern, wenn man auf die Hervorbringung des besten in den vornehmsten Künsten Belohnungen sezet? Wenn man zum Beispiel, sagte er, die Zuckerbecker ermunterte, hauptsächlich diejenigen Sorten zu verfertigen, die in den Ländern am meisten gesucht werden, worinnen wir unsern größten Absatz haben; so würden wir ihren Absatz dadurch nicht wenig befördern können. Durch eine ganz geringe Aufmerksamkeit wird man es dahin bringen, daß unsere Gallonen den Französischen an Güte gleich kommen, an Wohlfeilheit aber sie übertreffen. Aller Art Wollen- Seiden- Florett- Zwirn- und Sammit-Arbeitern will ich die Arbeit, durch Mittheilung vortheilhafter Maschinen, ungemein erleichtern, und daher wohlfeiler machen. Den Färbern und Cattundruckern will ich weit schönere und standhaftere Farben, und zum Theil wohlfeiler, mittheilen, auch ersteren kupferne Platen zukommen lassen, die ihnen nichts mehr, als die hölzernen, kosten sollen. Der gedruckten Papierfabrik will ich bloß bekannt machen, wie wohlfeil die Auswärtigen die schönsten Tapeten haben können, und bey allen andern Fabriken, die sich auf eben so vortheilhafte Art selbst recommandiren, auf gleiche Weise verfahren. Unter die Ackerleute will ich Säemaschinen austheilen, vermöge deren Anwendung sie in Zukunft noch doppelt so viel, als vorher, einernndten sollen. Den  
Gras-

Graswuchs will ich, durch Austheilung verschiedener sehr vortheilhafter Grassamereyen, ansehnlich vermehren. Die bis izo uns noch unbekannten Kräuter, die Specifica gegen gewisse Krankheiten sind, will ich aus ihren Geburts-Orten kommen und hier warten lassen. Alle Arten Gartengewächs will ich den Leuten, durch Anlegung neuer Kraut- und Obstgärten, wohlfeiler verschaffen. Seine große Kenntniß und zum Theil selbst angestellten Erfahrungen setzten ihn in den Stand, noch unzählig mehrere vortheilhafte Vorschläge zu thun, die aber zu erzehlen zu weitläufig seyn würden. Ein ieder Engländer wußte von selbst schon, daß die auf die Ausfuhr des Getreides gesetzte Prämie den Ackerbau, und daß das den Englischen Schiffen ertheilte Privilegium (welches im Grunde nichts weiter, als ein auf die Beförderung der Schifffahrt gesetzte sehr weise Prämie ist) ihr Reich zu dem grossen, alle Welt in Verwunderung setzenden, Flore gebracht habe; und daß diese die unerschöpflichen ersten Quellen der Englischen unüberwindlichen Macht seyn.

Bey dem ferneren Umgange mit den größten und niedrigeren Patrioten that dieser Patriot einem ieden diejenigen Vorschläge, die ihm insbesondere am meisten gefielen. Da er sich also nach eines ieden besonderen Faßlichkeit und Neigung richtete; so war kein einziger, von dem höchsten Staats-Minister an bis auf den niedrigsten Bürger, der nicht sein Vorhaben ungemeyn rühmte, und der ihn nicht auf alle Art aufmunterte, dasselbige möglichst zur Ausübung zu bringen. Keiner machte ihm den Vorwurf, er sey ein unnützer Projectenmacher. Keiner

ner aber wollte der erste seyn, der sich mit ihm in eine besondere Gesellschaft zur Ausführung einlassen wollte; ob er gleich einem jeden sagte, daß er wünsche, man mögte ihn weniger loben und nur zur würllichen Ausführung schreiten. Hundert, sagte er, wissen mein Vorhaben nicht genug zu rühmen; wenn aber kein einziger den Anfang machen will, so kann es ja niemals zur würllichen Ausführung kommen. Sey du demnach der erste, sagte er zu jedem Vorkommenden: es werden dir ganz gewiß gar viele nachfolgen! Ein ieder entschuldigte sich, und Scipley ward daher gendthiget, London zu verlassen, und in seine Vaterstadt sich zu begeben, mit dem Vorhaben, bey der ersten vortheilhafteren Gelegenheit wiederum zu erscheinen.

Voll seines tugendhaftesten Vorhabens dachte er bey sich selbst beständig, an die Ausführung desselbigen, und zugleich an die unzählig guten Folgen, die aus selbigem entstehen würden. Wenn die Künste durch Ehre und Belohnungen aufgemuntert werden, dachte er; so kann es nicht fehlen, die vornehmsten in ieder Kunst werden sich besonders vereinigen, und ihre besondere Kunst zur größten Vollkommenheit bringen. Vielleicht werden sich die Rechtsgelehrten verbinden, eine gewisse und standhafte Proceß-Ordnung auszuarbeiten, damit ein ieder in Zukunft auf kürzere und nicht so kostbare Art zu dem Seinigen kommen möge. Vielleicht werden sie die zweifelhaften Punkte des Rechts untersuchen, und sie der Natur unsers Staates und dem Zusammenhange des Rechts gemäß entscheiden, auch die noch bisher nicht genug ausgearbeiteten besonderen Theile des Rechts in ihr gehö-

B

riges

riges Licht sehen. Die Arzneygelehrten werden Mittel und Wege an die Hand geben, wie den Mördern, die unter dem Mantel der Arzte die Menschen ungeschent und ungestraft tödten, oder zum wenigsten unglücklich machen, ihr Handwerk könne geleet, wie die Spitäler in bessere Ordnung gebracht, und jedem Kranken bessere und gewissere Hülfe könne geleistet werden. Vielleicht, daß die Lehrer der Tugend sich besonders verbinden werden, auf das Bestimmende in den menschlichen Handlungen zu achten, und einem jeden Lasterhaften den Haupt-Irrthum seines besondern Lasters dergestalt deutlich und lebhaft zeigen, daß derselbige den ernsthaften Vorsatz fassen möge, von dem Laster abzustehen, und, diesem Vorsatz gemäß, allmählich zur wahren Tugend zu schreiten; und vielleicht werden sie in Zukunft weit mehr auf die Ausbreitung des wahren Christenthums, als auf die Beobachtung des Aeußeren, dringen. Bey allem diesen ward er nicht wenig dadurch in seinen Gedanken bestärket, da er sahe, daß die Liebhaber der Weisheit in der größten Bereitschaft stunden, einem jeden, sowohl Gelehrten als Ungelehrten, dasjenige mitzutheilen, was ihm in seiner Art am nöthigsten und nützlichsten zu wissen seyn mögte. Mit diesen Gedanken brachte er seine Zeit zu; er sahe aber keine Gelegenheit, wie er den Weg, sie nur in etwas in die Wirklichkeit zu setzen, finden mögte.

So schwer hielt es, den tugendhaftesten, den allernützlichsten und edelsten Vorschlag, der jemals einem der klügsten und auf sein wahres Interesse aufmerksamsten Volke geschehen war,

war, in wirklichen Gang zu bringen; obgleich bey selbigem schon viele sehr nützliche Gesellschaften im größten Ansehen und zum größten Vortheile der Menschen und des Staates blüheten, und obgleich ein ieder Patriot überzeuget war, daß nichts weiseres und nützlicheres für England könne auf die Bahn gebracht werden, als eben dieser Vorschlag. Es war kein einziger, der den großen, ja unauszurechnenden Vortheil desselbigen im geringsten in Zweifel zog, da ein ieder die Haupt-Absicht seines Staates kannte, und zugleich, wie sehr dieser Vorschlag die Haupt-Absicht desselbigen beförderte, vollständig einsah.

Diejenigen, die die Natur und die Menschen nicht genugsam kennen, werden also sich nicht wenig wundern, wie der Ausbruch desselbigen Vorhabens so lange hat zurücke bleiben können, wenn sie betrachten, daß sehr viele Privat-Personen in selbigem Lande so freygebig sind, als bey andern Völkern die Könige, und die so große Einsicht haben, als bey andern Völkern die vornehmsten Staats-Minister. In allen und ieden Gesellschaften und in allen öffentlichen Blättern spricht man daselbst von den Absichten des Staates und von den Mitteln, wie sie zu befördern; und selbst der gemeine Mann hat hierinnen Einsichten, die man bey andern Völkern vergeblich sucht, da er beständig von den größten Männern die öffentliche Abhandlung dieser wichtigen Dinge vor Augen hat. Dennoch blieb das allernützlichste so lange zurücke, obgleich nicht die allergeringste äußere Verhinderung der Ausführung desselbigen vorhanden war, und obgleich die Engländer bey anderen nicht so heilsamen An-

statten von langer Zeit her einen außerordentlich guten Willen und eine ausnehmende Freygebigkeit hatten blicken lassen.

Diejenigen, die die Menschen und ihre selbsteigenen Handlungen mit Aufmerksamkeit zu betrachten gewohnt sind, werden gar ofte gefunden haben, daß alle bestimmende äußere und innere Ursachen zur Hervorbringung einer gewissen Handlung vorhanden zu seyn scheinen, und daß dennoch die Sache selbst nicht erfolget und zur Wirklichkeit gedeihet, da selbige doch nach aller Menschen Gedanken müßte und sollte wirklich werden. Das Vornehmen des Scipley war unstreitig das tugendhafteste, was in einem solchen Staate, wie der von England ist, konnte vorgenommen werden, und dennoch fand er für sich keinen wirklichen Ausgang desselbigen; zum offenbaren Beweise, daß der Allgütige sich eine besondere Regierung der Welt vorbehalte, der selbst die tugendhaftesten Handlungen nicht eher geschehen lässet, als bis der beste Zeitpunkt, worinnen sie wirklich werden können, herannahet. Es war aber unstreitig hierzu der beste Zeitpunkt das bald zu hoffende Ende des Krieges, da das ganze Volk vorbereitet ward, bey erfolgtem glorreichen Frieden alles anzuwenden, was die Haupt-Absicht seines Staates erforderte, das im glücklichsten Kriege unmöglich auf so vollkommene Art geschehen konnte. Wer siehet nicht hier augenscheinlich, daß des HErrn Wege nichts als lauter Güte und Weisheit sind! Wenn die Regenten der Erden diesen Umstand beobachten wollten; so würden sie nichts durch ihre eigene Kräfte wider den Lauf der Natur erzwingen wollen; so würden sie  
mehr

mehr die Weisen, als ihre eigene Neigungen, bey ihrem Vornehmen befragen; so würden die Weisen selbst genauer auf die Regierung des Allgütigen achten, um ja nichts anders zu begehren, als was sie nach dem jedesmaligen Laufe der Natur erhalten können. Alsdann würden wir gar bald die glückliche Zeit erleben, worinnen sich die Könige hauptsächlich als Väter und Freunde der Menschen, und nicht bloß als Regenten ihres besondern Staates, betrachten: und selbst sie, die Regenten, würden alsdann die Gebrechen der Menschen auf gleiche Art, wie die vernünftigsten Aerzte die Krankheiten, zu heilen suchen.

Im Jahre 17 ereignete sich ein Umstand an dem Orte des Aufenthalts unsers Patrioten zu von dem er vielleicht selbst nicht geglaubet hatte, daß er die Wirkung in Ansehung seiner Haupt-Absicht haben würde. Die Einwohner desselbigen Ortes, und hauptsächlich die Armen, hatten das Jahr vorher ungemein viel, wegen Mangel der Feurung, gelitten. Um diesem vorzubeugen, kaufte der Tugendhafte in der Zeit, da die Steinkohlen am wohlfeilsten waren, eine starke Parthey davon auf. Der Winter darauf im Jahre 17 war eben so stark, und der Mangel an Feurung eben so groß. Allein Scipley theilte unter die Armen zu eben dem Preise die Kohlen aus, was sie ihm im Sommer gekostet hatten, und dadurch ward der grossen Noth, die damals seine Vaterstadt druckte, völlig abgeholfen. Solches gefiel den Bornehmsten in der Bürgerschaft dermaassen, daß sie sich zusammenthaten, und eine für ihre Stadt ansehnliche Summe verschrieben, um in

Zukunft diesem Mangel auf immerdar abzuhelfen. Dieses ward alsbald in London bekannt, und man erinnerte sich des redlichen und weisesten Vorschlages dieses größten Patrioten. Der Staats-Minister, Milord Halifax, ließ ihn zu sich kommen, und versicherte ihm, daß er sein Vorhaben für sich und als Minister auf alle Weise unterstützen würde. Er machte mit Verschreibung einer jährlichen ansehnlichen Summe den Anfang, die zur Aufnahme der Handlung, der Künste und des Ackerbaues sollte verwandt werden, und es folgten ihm mehr als Dreytausend nach, also und dergestalt, daß nunmehr diese Gesellschaft jährlich die freye Disposition von mehr als 20000 Thaler banco zu diesem Endzwecke hat. Aus dieser einzigen Handlung des Englischen Patrioten sind ganze Ströme von Wohlthaten geflossen, die nicht allein England, sondern selbst die benachbarten Länder, überschüttet haben, und in Zukunft noch mehr überschüttet werden. Dies wird man am besten sehen, wenn ich die Sammlung der vornehmsten Schriften, die in England, Frankreich, Holland und Deutschland in diesem Stücke herauskommen, im Teutschen herausgeben werde; welches ich hiemit dem Publico verspreche, daß es baldmöglichst geschehen wird, um einen ieden aufs nachdrücklichste zu überzeugen, wie sehr der Natur gemäß man hier verfahren könne, wenn mein Vorschlag zu Anfangs nur etwas Beyfall finden sollte. Die iezo hierbey ausgegebene Beylage, *Extrait de la Gazette du Commerce*, wird einen ieden, der sich nur irgend will überführen lassen, aufs bündigste überzeugen, wie große und fast ungläubliche Dinge sich in kurzem durch gesetzte Preise bewürken

bewürken lassen können; also daß ich einem jeden, der hier nicht überzeuget seyn will, selbst rathe, sie nicht zu lesen, weil er selbst wider seinen ausdrücklichen Willen sich überzeugen wird, wie unendlich vortheilhaft es sey, wenn man, auf die Hervorbringung des besten in dieser Art, Aufmunterungen und gehörige Belohnungen setzet.

Wenn man betrachtet, daß unsere Republik nicht das geringste weiter ist, als ein bloßer Handlungs-Staat, wo alles und jedes sein politisches Leben, Weben und Seyn von der Handlung hat; so wird kein einziger Vernünftiger seyn können, der im geringsten leugnen sollte, daß ein ähnliches Unternehmen gleichgute Folgen bey uns hervorbringen dürfte. Selbst der allereinfältigste, der nicht das mindeste von dem großen und unbeschreiblichen Nutzen in den Ländern, wo dieser Art Gesellschaften aufgerichtet sind, weiß, wird dennoch zugeben müssen, daß, wenn die Klügsten und weisesten Leute allhier sich zu Ausführung eines solchen Vornehmens auf nachdrückliche Art vereinigen wollten, dieses ohnmöglich ohne allen Nutzen seyn könne. Und dennoch hat man keine Ursache zu hoffen, oder vielmehr hat man zu befürchten, daß zu Anfangs eine solche Gesellschaft hier keinen großen Beyfall finden dürfte. Den Beweis hiervon will ich gar gerne meinen Mitbürgern schenken, weil er ihnen in der That wenig Ehre macht, ob er gleich, leider! mehr als zu wahr ist. Ich will nur wünschen, daß sie ihn nicht selbst durch ihre wirkliche Handlungen, zum größten Nachtheil ihrer wahren Ehre und Nutzens, führen mögen. Man betrachte nur, wie  
schwer

schwer diese Sache in England, NB. in England, zu Anfangs geworden, und zugleich den National-Unterschied eines Engländer und Hamburgers; so darf man nicht eben ein Propheete seyn, um die Größe der Wirkung dieser Unternehmung ohngefehr zum voraus zu bestimmen. Denn man wird offenbar sehen, daß zu allererst die weisesten und tugendhaftesten Bürger für die Beförderung dieser Sache sich erklären werden; eben so wie dieses in England und Frankreich, und in allen übrigen Ländern und Orten, wo dergleichen Patriotische Gesellschaften aufgerichtet worden, geschehen. Dies wird allmählig auch die übrigen, die ihnen in der Tugend zunächst folgen, bewegen, gleichfalls das Ihrige dazu beyzutragen. Denn warum sollten die Menschen hier nicht auch menschlich gesinnet seyn? oder, wenn sie es vorieho auch nicht seyn sollten, warum sollte man glauben, daß sie nicht mit der Zeit menschliche Gesinnungen werden erhalten können? Wenn ich mir hier versehe, so wird dies zum wenigsten der Irrthum seyn, der unter allen am meisten menschlich ist. Je mehr sich die Lasterhaftesten diesem Vorhaben widersetzen, um desto mehr werden sich die Tugendhaften bemühen, ihren Widerstand zu vereiteln; und diese werden hoffentlich endlich den Sieg und das Feld behalten. Indes wird wol keiner seyn, wäre es auch der Niederträchtigste unter allen, der da behaupten sollte, daß vorieho noch nicht die Zeit vorhanden, worinnen man an die Aufrichtung einer solchen Gesellschaft mit Ernst gedenken müsse: da die Engländer aufs nachdrücklichste ihre Handlung und Fabriken unterstützen; da die Franzosen ihnen hierinnen möglichst nachzuahmen suchen; da die Sachsen, und vornehmlich  
die

die Leipziger, alle Kräfte hierin anwenden, und da die Holländer, besonders die Harlemmer, so ansehnliche Preise zur Aufnahme ihrer Manufacturen und Handlung aussetzen; andere aber sogar Zwangsmittel, oft wider die Natur der besonderen vorhabenden Unternehmung selbst, anwenden. Alle diese Völker würden uns in kurzem gänzlich aus unseren Manufacturen und Handlung heraussetzen, wenn wir nicht wenigstens etwas zur Aufnahme und Erhaltung derselbigen anwenden wollten. Die natürliche Rangordnung scheint hierinnen daher an uns gekommen zu seyn. Wenn der große Haufe, aus großer Unwissenheit in dergleichen Erkenntniß, gleich meynet, daß gar nichts neues zu unserm Vortheil mehr zu erfinden; so wird er dennoch glauben, daß wir wohl thun werden, wenn wir die igt im Gange seyenden Fabriken erhalten, möglichst vermehren und verbessern wollen. Welche Errichtung einer Patriotischen Gesellschaft, die dieses vornehmlich zur Absicht hätte, uns um desto mehr voriko zu statten kommen dürfte, da aus allen Ländern bey uns eine große Menge Menschen sich häuslich niederlassen, die ungemein viel mehrere nach sich ziehen werden, wenn sie ihren auswärtigen Freunden die Gelindigkeit und Weisheit der Regierung, die ungezwungene Freyheit des Volks, die ausnehmende Sicherheit, das Seinige zu erhalten, und sich dessen nach eigenem Gefallen zu bedienen, die vorzügliche Schönheit der hiesigen Gegenden, den großen Ueberfluß und die Wohlfeilheit aller zum bequemen und wollüstigen Leben dienenden Dinge, den freyen und ungezwungenen Umgang, und die Gelegenheit eines dauer- und wahrhaften Vergnügens theilhaftig zu werden, nach der Wahrheit und Verdienst anpreisen werden. Dies letztere wird hauptsächlich die freyen Weisen aus allen Landen zu uns locken, die uns noch viele nützliche Dinge lehren können, wodurch der Pöbel auf eine sichtbare

E

und

und überzeugende Art auf andere dem Ganzen vortheilhaftere Gedanken gebracht werden wird.

Die Anträge, welche ich hier thun werde, enthalten bloß meine eigene Gedanken. Daher bitte ich, wenn etwa noch Mängel oder Fehler drinn seyn sollten, dieselbe niemand sonst zur Last zu legen. Unterdessen kenne ich doch verschiedene, obwohl kleinere, wirkliche Gesellschaften in Hamburg von geschickten und erfahrenen Männern, welche weder Spiele noch Schmäuse lieben, sondern ihre Zusammenkünfte mit vernünftigen und gemeinnützigen Unterredungen zubringen. Wenn ich nun wohl einigen aus solchen Gesellschaften meine Vorschläge unter der Hand mitgetheilt: so haben sie dieselbe nicht allein nützlich, sondern auch thunlich erklärt. Es wird mir erlaubt seyn, solche Gesellschaften rechtschaffener Patrioten, weil sie doch einzeln wirklich existiren, und einerley Zweck haben, in dem Fortgange dieser Schrift, als eine einzige Patriotische Gesellschaft in Hamburg zu betrachten, und so davon zu sprechen, als ob die verschiedenen schon in der That zu bestimmteren Absichten auf das allgemeine Beste zusammengetreten wären. Die Hamburger sind von jeher für milthätige Leute bekannt gewesen; daher ist es zu vermuthen, daß sie nichts unterlassen werden, die Mittel und Wege einzuschlagen, die einzig und allein viele in den Stand setzen werden, wirklich den Armen Gutes erweisen zu können. Dem ein ieder siehet gar leichte ein, daß es eine weit edlere Handlung sey, viele von solcher Art Leute in einem Staate hervorzubringen, die den Armen Gutes thun können, als selbst den Armen Gutes zu erweisen; worüber ich den Herren Gottesgelehrten und Patrioten den Beweis zu führen hiemit übertrage. Sollten diese alle dennoch hierbey nichts ausrichten können; so  
ist

ist es Zeit, zu schweigen, und eine bequemere Gelegenheit, als die gegenwärtige, abzuwarten. Zum wenigsten hoffe ich, ein jeder Vernünftiger wird es selbst auf diesen Fall mir nicht übel deuten, daß ich hierzu einen Anfang gemacht habe, weil doch einmal ein Anfang gemacht werden muß, wenn dieses Unternehmen jemals zur Wirklichkeit kommen sollte. Denn alsdann wird der Folgende, der ein gleiches unternimmt, diejenigen Fehler gar leicht vermeiden können, die ich gewiß nicht mit Fleiß, sondern aus Mangel der Einsicht, begangen habe, und die der gegenwärtigen wirklichen Ausführung entgegen gewesen, die er auch vielleicht nie würde haben vermeiden können, wenn jemand sie nicht vorhero begangen hätte. Und hieraus wird ein jeder Vernünftiger urtheilen, ob ich dieses Unternehmen habe unterlassen können, da ich die größte Verbindlichkeit hiezu selbst im Falle einer abschlägigen Antwort bey mir empfinde.

Fräget man aber besonders, warum ich denn vor allen andern mir eine so große Kühnheit herausnehme, und ob ich vielleicht glaube, daß ich vor allen andern die erforderliche Geschicklichkeit hierzu besitze? So muß ich offenherzig bekennen, daß, da ich deutlich einsehe, daß einmal hierinnen der Anfang gemacht werden muß, wo jemals diese Sache zur Ausführung kommen soll, und sich bis iezo kein einziger hierzu gefunden hat, der dieses unternehmen wollen, ich die innere Verbindlichkeit hierzu bey mir empfunden habe, welcher ich zu widerstehen keinen zureichenden Grund habe finden können, ohnerachtet ich ganz gewiß versichert bin, daß allhier weit größere und geschicktere

Leute, als ich bin, vorhanden seyn; die aber unseren Bürgern das größte Geschenk, so ihnen nach meiner wenigen Einsicht und ihrer aller Meynung gemacht werden kann, bloß deswegen nicht machen wollen, weil sie aus nicht geringen Gründen glauben, es werde von selbigen nicht angenommen werden. Hierzu kam, daß der Allgütige, mein von Jugend auf bis an den heutigen Tag zu ihm abgelassenes Gebet seit kurzem zu erhören, mich gütigst gewürdiget hat, mich in einen Zustand zu setzen, worinnen ich aufrichtig und ungestört der Tugend mich widmen könne, welches ich für den glücklichsten Zustand halte, den ein Mensch hienieden verlangen mag; daher habe ich geglaubet, daß ich durch Erwählung dieses Mittels, wenn es nur angenommen werden sollte, gar vielen die Laufbahn, zu einem gleich glücklichen Zustande zu gelangen, eröffnen könne. Ich zum wenigsten wünsche nichts mehr, als daß recht viele mit Grunde der Wahrheit und mit Aufrichtigkeit mit mir sagen mögen:

O selig, den sein gut Geschicke  
 Bewahrt vor großem Ruhm und Glücke;  
 Der, was die Welt erhebt, verlacht;  
 Der, frey von Sorgen der Geschäfte,  
 Des Leibes und der Seelen Kräfte  
 Zum Werkzeug von der Tugend macht.

Könnte ich wol eine reellere Dankbarkeit gegen dieses  
 allweise und allgütige Wesen abstaten, als wenn ich, so viel  
 als

als möglich, meine Nebenmenschen in denselbigen Zustand zu versetzen, Veranlassung gäbe. Daher hoffe ich zum wenigsten, daß ich iederzeit bey Billigen Entschuldigung erhalten werde, wenn sie mich gleich nicht zu vertheidigen sich wagen werden.

Wenn die sogenannten großen Geister mir hier vielleicht vorwerfen sollten, ich sey ein Mann von sehr schwachem Geiste; so kann dieses gar wol seyn. Allein dieses wird deswegen nicht hindern; daß der Allgütige sich eines recht Schwachen zur Ausführung seiner weisen Absichten bediene. Damit zufrieden, daß niemals jemand mit einigem Scheine der Wahrheit behaupten könne, ich sey ein Heuchler, oder ich sey jemals ein solcher gewesen; habe ich vielmehr iederzeit meinen äußersten Unwillen gegen diejenigen zu erkennen gegeben, die da wollen, daß man von dem höchsten Wesen mit nicht gehöriger Naturgemäßer Ehrerbietung denken und reden, und bloß wie die alten Frauen handeln solle. Denn diese habe ich iederzeit für große Heuchler und Verführer der Menschen gehalten, weil sie möglichst verhindern, daß die Menschen eine größere und wahre Erkenntniß von diesem unendlich weisen und gütigen Wesen erhalten. Folglich wird keiner mir den Mangel irgend einiger Aufrichtigkeit mit irgend einem Scheingrunde vorwerfen können.

Man wird daher nicht sagen können, daß mich der Ehrgeiz zu dieser Unternehmung angespornt: denn ich hatte ihn für ein geschäftes Nichts, und für eine leere und nichtsbedeutende Kost der Ohren: noch weniger die Wollust, die die Menschen

in einer beständigen Trunkenheit und Nachlässigkeit erhält, und dadurch verhindert, daß sie sich der wahren Ruhe des Geistes theilhaftig machen; am allerwenigsten aber das elendeste Laster unter allen, in welchem die Menschen beständig mitten in dem größten Ueberflusse tantalisch hungern und dursten müssen. Vielmehr werde ich mit Beyhülfe so vieler der weisesten und tugendhaftesten Männer diesen Lastern, die bishero das menschliche Geschlecht auf unglaubliche Art tyrannisiret haben, auf alle nur ersinnliche Weise allen möglichen Abbruch zu thun mich äußerst bestreben, weil es eine bloße Unmöglichkeit ist, daß jemals die Menschen zu einigem Grad der Vollkommenheit und Glückseligkeit gelangen können, so lange sie so großen und abscheulichen Ungeheuren oft gutwillig und gleichsam mit Ueberlegung fröhnen. Man wird aufs deutlichste sehen, daß nicht die Menschen an und für sich, sondern daß es ihre Laster sind, die sich dem Anfange und Fortgange einer Gesellschaft entgegen setzen, die die Absicht hat, die Handlung und ihre Theile möglichst zu vermehren und auszubreiten, um dadurch auf die bestmögliche Weise unseren Bürgern die Tugend in ihrer wahren unendlich großen Schönheit und Vollkommenheit sichtbar und kenntlich zu machen.

Wer dieses alles erwegen will, der wird ohnschwer finden, daß mich nicht unedle Bewegungsgründe zu dieser Unternehmung angeflammt haben, von denen ich aber dennoch gerne selber gestehe, daß sie ungemein edler und größer seyn könnten, wenn ich iezo schon die Einsicht in den Zusammenhang des Ganzen und seiner Theile besäße, die ich durch strenge

ge

ge Beobachtung der Tugend mit der Zeit gewiß werde erhalten können.

Dies habe ich zum voraus zu schicken für unumgänglich nöthig erachtet, um, so viel als möglich, den zufälligen Vorwürfen gegen dieses mein Unternehmen vorzubeugen, die an und für sich nach eines ieden Denckungs-Art verschieden, und daher unendlich seyn können. Ich zum wenigsten glaube, daß ich nicht einmal nöthig habe, sie in ihren obersten Arten durchzugehen, da die Haupt-Vorwürfe, die man mir machen kann, und die alle da hinaus laufen, daß ich bishero mehr die Wahrheit als die Menschen geliebet habe, gegen meine Person gerichtet sind, die ich selbst gänzlich für unwürdig für ein so großes Unternehmen achten würde, wenn ich nicht mit der größten Ueberzeugung wüßte, und einem ieden aufrichtigst versichern könnte, daß weit tugendhaftere, größere und weisere Leute, als ich bin, mich auf alle Art hierinnen bey irgend einigem Beyfall unterstützen werden. Diese, wenn sie sehen, daß man meinen Vorschlag mit Unwissen verwirft, haben nicht die mindeste Ursache, sich zu entdecken, und sie werden so lange verborgen bleiben, bis ein besserer Zeitpunkt hierzu herannahet. Denn gänzlich zurücke zu bleiben, ist ihnen eben so unnatürlich, als das Gute wissen, und es aus blosser Menschenfurcht nicht verrichten. Daher werden diese sich eben so sehr erfreuen, als ich, wenn nur die Vorschläge, die ich gleich igo thun werde, einigen Eingang finden; die vorerst in zweenen bestehen sollen.

Ich

Ich gestehe gerne, daß in diesem Stücke alle und iede Bestimmungen in vielerley Absicht sehr mißlich sind, und daher von vielen vielleicht mit Recht verachtet und getadelt werden dürften. Indes werden die Billigen dennoch zugeben, daß zuerst Vorschläge geschehen müssen, und wenn sie gleich diese nicht für die besten achten, so werden sie solche doch als die ersten, oder weil sie die ersten sind, für gut zu erkennen belieben, weil dadurch die Bahn zu größseren und besseren Vorschlägen kann eröffnet werden.

Da einer von den Hauptgründen, daß an einem Orte Fabriken fortkommen können, ist, wenn man die ganz nothwendigen und unentbehrlichen Lebensmitteln an solchem Orte vorzüglich wohlfeil haben könne; so wird und muß die Gesellschaft sich äußerst anlegen seyn lassen, diese Lebensmittel den Arbeitern möglichst wohlfeil zu verschaffen. Unter ihnen gehören hauptsächlich die Gartengewächse aller Art. Da man nun findet, daß seit verschiedenen Jahren unsere Landleute mit großem Vortheil und Nutzen sie besonders gut bauen; so hat man nichts weiter zu thun, als dieser ihren Fleiß durch angelegte Belohnungen noch weiter zu ermuntern. Ich nehme mir daher die Freyheit, meinen geliebten Mitbürgern eine Unterschrift zum Besten des Gartenbaues und der Gartengewächse hiemit anzutragen. Da man aber nicht wissen kann, ob dieser Vorschlag nach dem Geschmacke der Bürger sey; so kann man noch weniger wissen, wie viel diese Unterscheidung austragen dürfte, und also noch nicht bestimmen; wie selbige am besten anzuwenden sey. Beträget sie nur wenig; so kann man nur überhaupt einige Prämien aussetzen für diejenigen,  
die



die die meisten und besten Gartengewächse hervorgebracht haben. Beträgt sie aber ein beträchtliches; so kann man ein gewisses für jeden Morgen Landes, der neu mit Gartengewächsen bey uns mit gehörigem Fleiße bebauet wird, bestimmen. Es verstehet sich von selbst, daß diese Bestimmungen mit aller Klugheit und Vorsichtigkeit geschehen werden, daß der Landmann zwar nicht zu viel, aber doch sattsame Bewegungsgründe bekomme, diese Sache zu unternehmen, und zugleich, daß er in Zukunft das einmal zu Gartengewächsen bestimmte Land nicht wiederum zu anderem Gebrauche anwende; wie auch, daß er solche Gartengewächse allhier, und nicht in benachbarten Orten, verkaufe.

Wenn man unsere Ländereyen mit einiger Aufmerksamkeit durchgegangen ist; so wird man finden, daß alle Landleute in selbigen, die sich seit verschiedenen Jahren auf den Bau der Gartengewächse hauptsächlich geleet, wohlhabende, ja gar zuweilen in ihrer Art vorzüglich reiche, Leute sind. Dies beweiset, daß diese sich mit großem Nutzen hierauf legen, und, wenn sie dieses weiter thun wollen, unmöglich dabey Schaden haben können. Hierzu kommt, daß das Pferdefutter gegenwärtig ungemeyn wohlfeil ist, und da kein Ansehen vorhanden, daß es in kurzem theurer werden wird, sie augenscheinlich selbst sehen werden, daß sie hierbey größeren Vortheil haben, folglich werden sie von selbst hiezu geneigt seyn, da sie sonst bey gegenwärtigem niedrigen Preise desselbigen kaum ihre Pacht herausbringen können. Unsere Bürger verlieren gleichfalls nichts durch Ausgebung dieser Prämie im Ganzen, weil, um so viel mehr man hiezu bestimmet,  
 D  
 die

die Gartengewächse in jedem Hausstande reichlich um desto weniger kosten werden, welches man in einer kurzen Zeit von sechs Monaten deutlich sehen wird. Man thut hier nichts weiter, als daß man den Lohn demjenigen, der zum Besten des ganzen Staates arbeitet, nur auf den zehnten Theil seines wahren Verdienstes bezahlt. Sollte es sich finden, daß nicht genug Menschen vorhanden wären, weil zum Gartenbau wol viermal so viel Menschen, als zum Feldbau, erfordert werden; so wird man gar bald dafür sorgen können, daß die Landleute mehrere Menschen bekommen, und dadurch wird man unsere Landes-Einwohner um ein ansehnliches vermehren, überhaupt aber den Fleiß derselbigen ermuntern, der sich selbst auch auf bessere Ausarbeitung der übrigen Theile der Landwirthschaft erstrecken wird.

Wenn die Gartengewächse wohlfeiler werden, als bishero; so wird der niedrige Mann sie noch mehr, als bisher, essen: er wird also wohlfeiler leben, da ohnedies alle übrige Nahrungsmitteln ungemein viel theurer, als die Gartengewächse, sind. Dies hat aber einen ungemein vortheilhaften Einfluß auf die Gesundheit, und also auch auf das Leben der Menschen, weil, nach der einhelligen Meynung aller und ieder Naturkundiger, die jemals leben und gelebet haben, dieses die beste und gesündeste Speise der Menschen ist. Ich will nicht so weit gehen und behaupten, daß dadurch eine bessere körperliche Disposition der Menschen zur Tugend entstehen mögte; ich will nur anmerken, daß das Viehsterben bey nahe zwanzig Jahre fast in allen Ländern Europens gewütet; daß bis 180 noch nicht das geringste zureichende Mittel

tel dagegen ausfindig gemacht worden, obgleich alle Monarchen und alle Weise sich alle nur ersinnliche Mühe hierinnen gegeben haben; ja daß sogar bishero noch die wahre Ursache desselbigen fast gänzlich unbekannt sey; und daß es vielleicht der allgütige Wille der Vorsehung sey, von der man allezeit mit der größten kindlichen Ehrfurcht und Zurückhaltung reden muß, und zu dessen unendlich hellem Lichte ich iederzeit mit verdecktem Angesicht mich nahe, daß man sich mehr der Gewächse zur Nahrung bedienen solle, wie man dieses wirklich wegen der großen und zunehmenden Theurung des Fleisches thun muß, und wie dieses von selbst ein ieder Vernünftiger wirklich verrichtet.

Da ich diesen Gedanken bisher bey keinem gefunden, noch auch von sonst jemanden gehöret habe, und ich meiner sehr großen Schwäche am besten bewußt bin; so wollte ich wünschen, daß Leute von größerer und erhabnerer Einsicht, als ich besitze, ihn gehdrig untersuchen mögten, weil an der Untersuchung und Bestimmung dieses Gedankens vielleicht in verschiedener Absicht un-  
gemein weit mehr gelegen ist, als man sich iso vorstellt.

Ich bin vorieso gar sehr damit zufrieden, daß ein ieder Vernünftiger den Schluß mache, die Tugend selbst erfodere es, daß man den Menschen die Nahrungsgewächse wohlfeiler und besser, als bishero geschehen, verschaffe. Zu welchem Ende ich in meiner Wohnung die Subscription zu diesem Zwecke eröffnet habe, da ein ieder, der bey sich die innere Verbindlichkeit hiezu fühlet, so viel wie ihm selbst gefällig, zur Beförderung dieses Zweckes

unterschreiben kann. Die Namen der ersten Subscriberen sollen, so bald als es geschehen kann, durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden, damit ein ieder erfahren möge, welche die ersten und vornehmsten Wohlthäter der Menschen allhier gewesen.

Diese Subscription soll auf zweyerley Art eingerichtet werden: Bey der einen werden die Herren Subscriberen zu unterschreiben belieben, wieviel sie jedes Jahr zum Besten und Aufnahme der Handlung und der Manufacturen anwenden wollen, wie dieses in London und Paris geschehen, nur mit dem Unterscheide, daß ein ieder die Freyheit hat, soviel ihm zuträglich, zu unterschreiben, daß er also im geringsten nicht an der dort üblichen Summe gebunden ist. Da es nun aber nicht eines ieden Sache ist, sich auf was jährliches einzulassen, weil bis 180, leider! die Menschen allhier auf wirklich nützliche Dinge etwas wenig zu verwenden Anstand nehmen; so soll, mit göttlicher Hülfe, zu Anfang jedes Jahres eine wichtige in die Handlung einschlagende Hauptsache dem hiesigen Publico vortragen, und solches dazu zur Unterschrift invitiret werden, damit diejenigen, die sich zu was jährlichen nicht verstehen können oder wollen, dennoch Gelegenheit haben mögen, dem Publico wahre und vortheilhafte Dienste zu leisten. Diejenigen also, die sich zu einer jährlichen Ausgabe bereit und willig finden, haben alsdann nicht nöthig, bey der jedesmaligen jährlichen Unterschrift, und auch nicht bey der gegenwärtigen besonderen Unterschrift, zum Vortheil des Gartenbaues, ihre Namen zu unterzeichnen.

zeichnen. Kein Vernünftiger wird jemals verlangen, daß einer etwas von dem zu seinem Leben Nothwendigen hergeben solle. Nein, ich bitte solche gar sehr, daß sie das Ihrige erhalten und behalten, und werde vielmehr möglichst suchen, ihnen selbst von dem Ueberfluß der übrigen etwas zukommen zu lassen. Ich ersuche bloß die menschlich-gesinneten Reichen, daß sie etwas wenigens zum Vortheil und Vermehrung der hiesigen Handlung anwenden mögen: denn diese werden überzeuget seyn, daß die Handlung der hauptsächlichste Grund ihres Reichthums, wie auch, daß der liebe Gott ihnen diesen habe zustießen lassen, in der Absicht, ihren Nebenmenschen wirklich Gutes zu erweisen, und sich des weisen Ausspruchs unseres menschfreundlichsten Heilandes zur Warnung und Besserung von selbst gebrauchen. Was aber die andern Reichen belanget, die kein menschliches Herz, sondern vielmehr das Herz und den Magen eines Raubthieres zu haben scheinen, und deren einziger Gott der Mammon ist, werde ich zwar im geringsten nicht ansprechen; aber dennoch den lieben Gott in Wahrheit und Aufrichtigkeit bitten, daß er ihnen ihr steinernes Herz nehmen, und es in ein fleischernes und menschlicheres Herze verwandeln wolle, damit auch sie demaleins mit der Zeit ins Reich Gottes kommen mögen.

Was nun die wirkliche Anwendung des Geldes, das aus dieser Unterschreibung herauskömmt, anlanget; so verspreche ich hienit öffentlich, als ein ehrlicher Mann, daß ich für meine Person und für meinen Kopf nicht einen Heller empfangen oder anwenden werde, ehe und bevor ich die größten und

tugendhaftesten Leute, die ich zu dem Ende in eine Gesellschaft vereinigen werde, darüber befraget, und ihre wirkliche Einwilligung erhalten habe. Zu dieser Gesellschaft kann und soll ein ieder aufrichtiger und vernünftiger Patriot gelassen werden, wenn er durch wirkliche Thaten, und nicht durch bloße Worte, zeigt, er sey ein solcher, und wenn er den Beyfall der zu dem Ende ist schon versammelten Patrioten wirklich erhält. Man kann sich gewiß versichert halten, daß diese Patrioten allen Fleiß anwenden werden, um bey der ersten Unternehmung glücklich zu seyn, weil davon größtentheils abhängen wird, ob sie in Zukunft dem Staate wird vortheilhafte und nützliche Dienste leisten können, oder nicht? Da ich nun hiedurch die tugendhaftesten und redlichsten Männer unsers Staates vereinige, woraus eine neue Verbindlichkeit zur gegenwärtigen Unterschrift für jeden rechtschaffenen Bürger entsteht; so würde ich eine verwegene Kühnheit begehen, wenn ich darauf auch nur im geringsten solchen Männern vorschreiben wollte, welche fernere Unternehmungen sie alsdamm weiter anzufangen haben, zumal, da ich gewiß mit der größten möglichsten Ueberzeugung vergewissert bin, daß sie alles weit besser und vernünftiger entwerfen, fortsetzen und endigen werden, als ich dieses einmal auszudenken im Stande bin. Verlangt man aber, diesem ohngeachtet, dennoch einige Vorschläge von meiner geringen Einsicht, so glaube ich, daß wir, zum Beyspiel, nicht übel thun würden, nachdem diese erste Unterschrift den Patrioten geglücket, der Wahl des besseren in ieder Art unbeschadet, das folgende Jahr ein Holz- Torf- und Kohlen- Magazin zum Vorthheil der Armen anzulegen,

anzulegen, und dabey ihnen solche Ofen zu verschaffen, durch deren Gebrauch sie mit der Hälfte der bisherigen Feurung auskommen können. Das dritte Jahr werden wir uns bemühen, solche Einrichtungen zu machen, daß alle Arten Getreide vorzüglich wohlfeil werden zu haben seyn, wodurch wir zugleich aller Theurung desselbigen auf immerdar vorbeugen werden. Das vierte Jahr soll eine Sache erfolgen, die alle bisherige alsdann glücklich ausgeführte an Nutzen und Vortheile sehr weit übertreffen wird, die ich aber deswegen noch nicht nennen kann, weil sie eine vorgängige Vorbereitung und Anwendung des Fleißes der größten Patrioten von wenigstens drey Jahren erfordert. Wenn nun alle Jahre nur eine einzige Sache von solcher Wichtigkeit zu Stande kommen sollte, so kann es nicht fehlen, daß nicht diese Gesellschaft dem Staate die allergrößten Dienste wird leisten können, zumal da in ganz Deutschland nicht leicht ein rechtschaffener Naturforscher seyn wird, der uns nicht gerne alles mögliche, wovon wir würden irgend Gebrauch machen wollen, mittheilen sollte, wenn wir solchen zu einem auswärtigen Mitgliede unserer Gesellschaft ernennen, und ihm den aus der von ihm vorgetragenen Sache entstandenen verhältnismäßigen Nutzen zufließen lassen wollen. Könnte ich alle die Versuche erzählen, die in den besondern Künsten, Manufacturen und in dem Ackerbau gemacht worden, wovon wir glauben, daß sie mit Nutzen allhier können angewandt werden, da wir sie bisher in unserer Patriotischen Gesellschaft mit allem Fleiße untersucht haben; so würde selbst der Gleichgültigste und Unpartheylichste sagen müssen, daß bisher die ganze vernünftige Welt

zu unserm Vortheil und Nutzen gearbeitet habe, daß es aber allein von uns abhängt, ob wir ihre Bemühungen anwenden und uns solche zu Nutzen machen wollen. Woraus aufs neue erhellet, daß es eine nicht geringe Thorheit seyn würde, so vielen und so sehr großen Männern im geringsten vorzuschreiben, was sie in Zukunft zu thun oder zu lassen haben werden.

Indeß kann ich doch vorläufig einen allgemeinen, obgleich sehr unvollständigen, Entwurf, wornach diese Gesellschaft dieses ihr Vorhaben einrichten wird, dem Publico vorlegen, weil hierinnen alle bishero vereinigte Patrioten übereinkommen, wie es denn, der Natur aller Erfindung gemäß, nicht anders seyn kann.

Man muß noch einmal erinnern, daß aus dieser ganzen Gesellschaft vors erste nichts werden kann, wenn diese erste Unterschrift nicht nach dem Geschmacke des hiesigen Publici seyn sollte, weil es sehr schwer ist, sehr viele Köpfe in einem Dinge, das an und vor sich seiner inneren Natur nach willkürlich ist, selbst auf den Fall, daß es wirklich das beste seyn sollte, zu vereinigen, weil ein ieder wünschet, daß seinen besondern von ieden andern unterschiedenen Einsichten solle Folge geleistet werden. Man muß also hier nothwendig annehmen, daß die Patrioten in dieser Unterschrift wenigstens in etwas réüssiren werden, weil iedem Leser, das folgende zu wissen, sonst ganz unndthig und unnützlich seyn würde, da es eine bloß idealische, nicht aber eine wirkliche Gesellschaft, schnurgrade gegen die  
wahren

wahren Absichten dieser Gesellschaft, die eine wirkliche und declarirte Feindinn aller Chimären ist, betreffen würde. Unser Staat lebet von der Handlung und von Fabriken. Wir wollen also diese möglichst empor heben und blühend machen. Da es nun weit leichter ist, die einmal etablirten Fabriken zur größern Vollkommenheit zu bringen, als neue anzufangen; so wollen wir unsere vornehmliche Absicht zuerst dahin richten, die einmal hier angefangenen Fabriken zu dem möglichst-größten Grade der Vollkommenheit zu bringen, und darinnen keine Mühe und Arbeit sparen, wie auch alle nur dazu bestimmte Kosten hierauf anwenden; in Ansehung des Absatzes aber in allen und ieden Ländern uns aufs genaueste erkundigen, was dem jedesmaligen Absatz entgegen ist, und was ihm irgend beförderlich seyn könne. So bald wir dieses zureichend erfahren haben; so werden wir jenem möglichst vorbeugen, diesem aber möglichst die Wege eröffnen. Ich kam mich hier unmöglich in die besondern Fälle einlassen; weil dieses viel zu weitläufig und überflüssig, ja gar für unser Publicum schädlich seyn würde: da ein ieder zugestehen wird, daß wir Männer unter uns iho schon besitzen, und in Zukunft noch mehr besitzen werden, die dieses vollkommen gut zu thun im Stande sind, und seyn werden.

In Ansehung der Handlung werden wir das unsern großen und einzigen Grundsatz seyn lassen, daß wir solche Einrichtungen machen, daß die Bürger unsere Waaren, sie mögen aus der Fremde oder von hier kommen, den Auswärtigen bey  
 C einer

einerley Preis wohlfeiler, als ieder mit uns concurrirender Fremde, geben können, und diesen güldenen Grundsatz über alle Aeste und besondere Artikeln der Handlung möglichst auszubreiten, dem Betrüge aber vorzubauen und möglichst zu hintertreiben suchen.

Auf bloße Projecte werden wir uns ganz und gar nicht einlassen; sondern nur bloß sicheren Erfahrungen angesehener Leute folgen, und die ersten Erfahrungen in irgend einer Sache bestmöglichst selbst machen: unter selbigen aber diejenigen aussuchen, die wir für die allgemein nützlichsten und vorteilhaftesten halten.

Können wir mit Ertheilung der Ehre unsern Zweck erreichen; so brauchen wir keine Mittel. Ist eines von beyden nicht zureichend; so werden wir beyde anwenden, und zwar also, daß wir mit jedem insbesondere, und mit beyden als die öconomischen Hausväter verfahren.

Bey dem Ackerbau werden wir nicht betrachten, was an sich das nützlichste ist, sondern bloß dasjenige, was uns in der Stadt am meisten nutzen könne, weil wir so wenig Land haben. Wir werden in allen Stücken das Gewisse dem Ungewissen, das Einfache dem Zusammengesetzten, das Nützlichere dem Nützlichem; das Nützlichste aber in aller Art allem und jedem vorziehen, und alle wirkliche nützliche Entdeckungen, die bis hieher geschehen, zu erfahren suchen.

Wann

Wann auf die Art und unter diesen Gesetzen die klügsten und ehrlichsten Männer vereinigt werden: sollte alsdann diese Gesellschaft ohne allen Nutzen seyn können? mögte ich den Geist des Widerspruchs selbst wol fragen!

Der zweete und gegenwärtig letzte Vorschlag betrifft die Errichtung einer Asscuranz-Compagnie, die nicht allein auf Schiffe und Schiffs-Güter, sondern auch auf hier befindliche Waaren und Meubeln für Feuers-Gefahr gehet: wo ein ieder, der hierzu Lust hat, nur nöthig hat, ein gewisses sicher belegtes Capital zum Unterpfande zu stellen, damit man im Fall von Schaden gesichert seyn könne. Da ein ieder weiß, daß der Divident aller. bishero errichteten Assuranz-Compagnien jährlich 4, 5 a 6 pCt. beträgt, und mir kein Exempel bekant ist, daß eine solche wohleingerichtete Compagnie jemals einige Zubuße von ihren Interessenten verlanget hat; so wird es gar nicht an solchen ermangeln, die hierzu einzutreten Lust haben werden; ja es dürfte nicht ein einziger dawider seyn, auffer denen, die ein unmittelbares Interesse haben, dagegen zu seyn. Da es aber natürlich ist, daß man diejenigen vorziehet, die in anderen Stücken am meisten ihre Patriotische Gesinnung zeigen, oder die sich am ersten hiezu angeben werden; so wird man hierinnen solche den übrigen vorziehen, wenn mehrere, als erforderlich sind, sollten subscribiret haben. An einem alten verständigen und der Assuranz-kundigen Director, dem die Gesellschaft das Ihrige sicher anvertrauen kann, soll es nicht ermangeln. Die Copenhagensche Compagnie-Ordnung kann am

E 2

besten

besten zum Grunde gelegt werden. In der ersten Versammlung der Interessenten wird ein ieder seine Erinnerung dagegen machen, in wie weit die neue Compagnie besser einzurichten sey: wernach man sich genau achten wird. Ein Hochweiser Rath wird ohnfehlbar, nach geschעהener unterthäniger Ansuchung, als wahre Väter dieser Stadt, die gehörige Confirmation und Privilegien dieser Assuranz-Compagnie zu ertheilen geruhen: da dieses, nicht allein an und für sich betrachtet, sondern auch in Absicht auf die Handlung, ein sehr nützlichcs Unternehmen ist, und daher keiner weiteren Anpreisung bedarf. Die Unterschrift soll gleichfalls baldigst bey mir eröffnet, nachgehends aber an einen dazu bequemerem Ort verleget werden. Sobald ein Capital von hundert tausend Thaler Banco auf diese Art zusammen, so werde ich mir die Freyheit nehmen, die alsdann vorhandenen Interessenten zusammenzurufen, um von ihnen zu erfahren, ob dieses Capital zureichend sey, oder ob und wie weit man solches vermehren solle.

Da ich solchergestalt den Umgang und hoffentlichst auch die Freundschaft der redlichsten Männer, als solcher, erhalte, und einem jeden unter ihnen denselbigen auf gleiche Art wieder verschaffe; so habe ich die mir sonst natürliche Abneigung, das ganze Publicum um etwas anzusprechen, leicht überwinden können. Ohne dieses würde ich nicht das geringste würkliche erhalten haben, wenn ich gleich selbst mit Euclideischer Deutlichkeit und Ciceronianischer Beredsamkeit einen jeden überzeuget hätte, daß er verbunden sey, als Einwohner, als Bürger und  
als

als Christe, alles ihm mögliche zum Besten unsers ganzen Staates und eines jeden Bürgers insbesondere beyzutragen; wie mich meine eigene und die Erfahrung so vieler anderer davon vergewissert hat. Die Hauptsache selbst kann unmöglich irgend ein Mensch auch nur mit dem geringsten Scheine tadeln, sogar daß selbst Rousseau, der sonst der stärkste und gelehrteste Feind aller Künste ist, dennoch nicht wird leugnen können, daß in einem Handlungsstaate, als ein solcher betrachtet, nichts nützlicheres könne erfunden werden, als eben die Beförderung und Aufnahme der Künste und Manufacturen ist. Tadelst einer aber besonders diese Vorschläge, und glaubet, daß voriesz bessere zu thun möglich seyen; so kann er mir, so kann er solches den gesammten Patrioten entdecken, und aufs gewisseste versichert seyn, daß wir uns, wenn er Recht hat, auf alle Weise nach ihm richten werden. Tadelst er aber nur bloß den Ausdruck und die Einkleidung, und andere Kleinigkeiten; so ist er um desto mehr zur Ausübung der Sache selbst verbunden: weil er siehet, daß die beste Sache durch üble Einkleidung und andere Kleinigkeiten verdorben oder verschlimmert worden. Thut er auf diesen Fall solches nicht; so erkennet er selbst, daß er zwar aufs äußerste zur Mit-Ausführung dieses Vorhabens verbunden sey, dennoch aber aus leicht zu errathenden Ursachen nicht folgen wolle. Er urtheile also von sich selbst, ob er bishero der Tugend ergeben, oder ob er in Zukunft derselbigen sich ergeben wolle? Hier werde ich kein Urtheil sprechen, sondern das Urtheil eines jeden Gewissen insbesondere ledig überlassen. Derjenige, der, bey der größten von ihm selbst empfundenen Pflicht, zu folgen,

E 3

dennoch

dennoch nicht folget: ist gewiß mehr Verachtungs- als Bedaurungswürdig von jedem Vernünftigen zu achten! Billiget er aber alles, oder wenigstens die Hauptsachen; so wird er, zu folgen, für seine Pflicht halten, und alles ihm mögliche zur Aufnahme und Ausbreitung der Künste und Handlung beytragen: welches ich aber, daß es viele thun werden, vors erste nicht hoffen kann, da man noch unmöglich einen sinnlichen und in die Augen fallenden Beweis von der inneren und äußeren Güte dieses Vorhabens zu geben vermag, ehe und bevor eine von den Patrioten proponirte Sache wirklich geglückt ist. Alsdann aber wird man hoffentlichst haufenweise folgen, und sich mit allen wahren Patrioten aufs beste vereinigen. So wahr es ist, daß vieles mehr ist, als eins: so wahr ist es, daß der Vorwurf der Liebe mehr auf das Wohl ganzer Gesellschaften, als einzelner Mitglieder in selbigen, gehe, und eben so gewiß ist es, daß das Christenthum selbst in gleichem Verhältniß uns mehr zu jener, als zu dieser, verbinde, also und dergestalt, daß man aufs augenscheinlichste sehen wird, daß das Christenthum, das ist die allein seligmachende Religion — um so vielmehr unter den Menschen zunehmen und sich ausbreiten werde, als man siehet, daß man, die Glückseligkeit ganzer Gesellschaften zu befördern, sich wird angelegen seyn lassen. Denn, kann wol ein stärkerer und kräftigerer Damm dem jetzt, leider! mehr und mehr um sich reißenden Strome der practischen Freygeisterey und der daher entstehenden Zügellosigkeit der Sitten entgegen gesetzt werden, als: Gesellschaften, die sich zur wahren Tugend und Gottseligkeit ermuntern, und die, daß sie solches wirklich gethan haben, durch practische  
 der

der Natur gemäß Handlungen öffentlich der Welt zeigen. Das allweise und allgütige Wesen weiß hierinnen die rechte einzige bequemste Zeit: deswegen unterwerfe ich mich gänzlich mit tiefster und kindlichster Ehrfurcht wie in allen, also auch insonderheit hierinnen, seinen gnädigsten und allezeit verehrungswürdigsten aus unendlich erhabneren Gründen, als selbst das ganze menschliche Geschlecht sich vorzustellen vermag, entstehenden allerweisesten Rathschlüssen; so daß ich mir in dieser Hinsicht nicht unterstehe, zu meinen Mitbürgern im Weigerungsfalle zu sagen: das, was jener großer Patriot, mein Aeltestervater, Broderus Pauli, zu den versammelten Bürgern sagte, wie er ihnen den auch nach aller gegenwärtigen Einwohner Meynung heilsamsten Vorschlag, der jemals unsrer Republick geschehen, in wahrem Patriotischen Feuer gethan hatte, welchen sie aber verwarfen:

„Ihr und eure ganze Nachkommenschaft werdet es ganz gewiß nicht genug bereuen können, daß ihr diesen allerheilsamsten Vorschlag auf die thörichteste Art ausgeschlagen habet. obgleich sonsten eben das Patriotische Blut, welches meine Adern eben so sehr, wie jenen, belebet, auch eben dieses in allen übrigen Verhältnissen im Eifer und mit Beyfall aller Kenner der Wahrheiten zu sagen, mich aufs stärkste antreiben würde. Vielmehr überlasse ich einem jeden die freye und ungezwungene Wahl, sich zur Rechten oder zur Linken zu stellen.“

Ich endige nunmehr diese Abhandlung mit dem von meiner zartesten Jugend an gewählten Wahlspruch, der zugleich der Wahlspruch aller Patrioten ist:

Der

Der Mensch, der Gott verläßt, erniedrigt sein Geschick;  
 Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glück.  
 Die Pflichten sind der Weg, den Gott zur Wohlfahrt giebt.  
 Ein Herz, wo Laster herrscht, hat nie sich selbst geliebt.

Wenn die Patriotischgesinneten diesen Spruch ihnen selbst und ihren Kindern gehörig erklären und einprägen: welche Glückseligkeit wird nicht für sie, welche Glückseligkeit wird nicht für den ganzen Staat in ganz kurzer Zeit erfolgen!

### Nachschrift.

Mitlerweile diese Schrift abgedruckt worden, haben verschiedene wahre Patrioten sich unter einander vereinigt, den Seite 35 vorgebrachten Vorschlag von Errichtung einer Asscuranz-Compagnie auf noch bessere Art, wie die meinige, in die Wirklichkeit zu setzen. Vor das gemeine Beste habe ich keine bessere Vorbedeutung zur glücklichen Unternehmung in Ansehung der Haupt-Sache wünschen können, als daß so große Männer einen von meinen Vorschlägen zur Aufnahme der Handlung auf die Bahn gebracht haben, von dem ich gewiß versichert war, daß ihn das ganze Publicum mit seinem Beyfall beehren, und von dem Sie eben so wenig, wie ich, wußten, daß ein anderer ihn vortragen würde. Ihr Exempel wird ganz gewiß viele andere anreizen, auf das Wohl unserer Vaterstadt und auf die Ausbreitung und Vermehrung der Handlung mit Ernst zu gedenken, und Sie werden meine ergebenste Dankagung, die ich Ihnen hiemit deswegen öffentlich leiste, gütigst aufzunehmen geruhen.

Auf S. 34. 1 Zeile lese anstatt Preis Güte.



A u s z u g  
aus der  
Handlungs-Zeitung  
von Paris.

---

Vorrede des Uebersetzers.

**W**enn ich durch Uebergebung dieser Schrift ans Publicum den möglich deutlichsten sinnlichen Beweis gebe, daß die weisesten Männer der beyden weisesten Völker unsers Erdbodens das einzige beste Mittel eingeschlagen, den Flor der Künste zu befördern, dadurch, daß sie ansehnliche und den Umständen gemäße proportionirte Prämien auf die Hervorbringung des Besten in jeder Art der Kunst gesetzt haben; so hoffe ich, daß gar Viele diese Vorsichtigkeit für gänzlich überflüssig achten mögen. Denn sie werden sagen: Wer wird wol im geringsten leugnen können, daß, wenn man den bestimmenden Grund einer gewissen Art Handlungen vermehret, die Handlung häufiger und besser gerathen werde. Ein jeder Mensch ist sich ja so weit seiner bewußt, wenn er etwas vornimmt, und findet, daß ihm Hindernisse im Wege stehen, daß er, in so weit als die Hindernisse vorhanden, von seinem Vorhaben zurückgehalten werde. Siehet er aber im Gegentheile, daß ihm sein Vorhaben glücket; so setzet er solches mit großem Eifer und Aufmerksamkeit fort. Denn ein jeder, der bishero etwas durch seine angewandte Bemühung verdienet, hat von selbst gefunden, daß der glückliche Ausgang seiner Unternehmungen ihn zur weiteren Fortsetzung dieser und anderer Unternehmungen angespornet habe, und daß er allein dadurch zu der Größe seines gegenwärtigen Vermögens gekommen. Er hat also wirkliche Prämien für sein jedesmaliges Wohlverhalten erlanget, und es sind diese Prämien der wirkliche und einzige Grund seines bis hieher erlangten Vermögens. Es kann daher kein einziger seyn, der da leugnen sollte, daß, wenn man Prämien auf Hervorbringung des Besten in jeder Art der Künste setzet, das Beste in jeder Art dadurch ohnfehlbar werde hervorgebracht werden. Dies gehet bey jedem Menschen so weit, daß, wenn er bey irgend einem Unternehmen siehet, daß ihm Hindernisse im Wege stehen, daß er alsdann empfindet, und saget, er habe vorjeho zu dieser Unternehmung keine Lust, und dies machet, daß er vorjeho diese Sache gänzlich liegen läßet. Hieraus ist aufs neue klar, daß,  
je

je mehr man die Lust bey den Menschen zu gewissen Unternehmungen zu erregen suchet, solche Unternehmungen um desto häufiger, besser und vollkommener erscheinen, ja, daß sehr viele Dinge entstehen werden, die sonst niemals würden zur Wirklichkeit gelangen.

Dies wird hauptsächlich den Grund abgeben, wornach sich die Patriotische Gesellschaft bey Bestimmung der Prämien genau achten möchte, wenn man ihr nur durch fleißige Unterzeichnung das gehörige und erforderliche Vermögen zur Aussetzung solcher Prämien ertheilen wird. Da nun die größten und stärksten Liebhaber der Weisheit alhier die Einrichtung und Bestimmung der Prämien übernehmen werden; so wird kein Mensch im geringsten zweifeln können, daß dieses auf die menschmöglicheste vollkommenste Weise geschehen werde.

Dies wenige wird, wo ich mich nicht irre, schon zureichend seyn, alle und jede wirklich tugendhafte Gemüther zur fleißigen Unterschrift zu bewegen, und zugleich sie anzutreiben, die Ehrliebende und auch die Wohlüstigen ihnen nachzufolgen, anzureißen. Allein, aller dieser Exempel und Bemühungen zusammen genommen, wird nicht fähig seyn, die Geizigen auf andere Gedanken zu bringen. Nun sind diese diejenigen, die am meisten unser gemeinschaftliches Unternehmen, in Ansehung der wirklichen Ausgaben, unterstützen können. Wenn also dieses Unternehmen großen Fortgang gewinnen soll; so muß man nothwendig die Geizigen von ihrem Geitze zu curiren suchen, der in der That von allen Lastern am aller schwersten zu heilen ist.

Um irgend ein Gebrechen aus dem Grunde zu heilen; so muß man den bestimmenden Grund desselbigen zu erfahren suchen. Diejenigen, die beynähe so viel verzehren, als sie verdienen, werden niemals geizig seyn. Wenn aber einer ist, der allmählig mehr und mehr verdienet, als er gebrauchet; so wird er eine allezeit größere Lust bekommen, noch mehr zu verdienen, da er hier in seiner Art Prämien seines Wohlverhaltens erhält. Allein, wird er in eben dem Verhältniß, wie er mehr verdienet, auch mehr verzehren? Nein! gewiß nicht. Solchemnach wird er allezeit sein Vermögen mehr und mehr vermehren, und seine Ausgaben, in Verhältniß gegen sein zunehmendes Vermögen, immer verringern. Da er nun dieses Jahren fortsetzet; so wird der Trieb, immer mehr und mehr zu verdienen und seinen Schatz zu vergrößern, verstärkt: dahingegen seine Ausgaben beständig Verhältnißweise gegen seinen jedesmaligen Haufen abnehmen. Kommt einer endlich so weit, daß das Verhältniß der jährlichen Ausgaben gegen die jährliche Einnahme sehr merklich und übersteigend in Ansehung  
der

der Einnahme ist, und daß der Trieb, zusammen zu scharren, dergestalt stark bey ihm wird, daß er die Ursache, warum man etwas sammeln soll, gänzlich vergißet, so daß nunmehr dieser Trieb, als ein sonstiges Mittel zum endlichen und alleinigen Zwecke seiner Handlung wird; so ist und heißt er ein Geizhals.

Ich weiß gewiß, daß allhier alle Geizige, wenn sie mir gleich in allem übrigen Recht geben sollten, welches sie aber am allerwenigsten unter allen Lasterhaften thun werden, sich hier ein wenig erschrecken, und nachgehends mir völliig Unrecht geben werden. Die Tugendhaften, und selbst alle andere, werden gestehen, daß ich die wahre und einzige Entstehungs-Art des Geizes erkläret habe. Was ist also zu thun? Soll man dem Geizhalse ins Gesicht sagen, er sey ein Geizhals? Nein, keinesweges. Denn er wird dieses niemals glauben, wenn auch alle vernünftige Menschen einhellig dieses Urtheil unterschreiben sollten. Was soll man also thun? Man muß, nach meiner Meynung, von ihm die Historie seines Lebens zu erfahren suchen. Man muß ihn ausfragen: Wie und auf was Weise er von Zeit zu Zeit seine Mittel vermehret? Was er zu Anfangs jähelich verzehret, und was er nunmehr verzehret? Ob er sich zu Anfangs mehr zu gute gethan, als jeko? und warum er jeko nicht mehr sich zu gute thun wolle, da er es doch gar wohl thun könne? Dies muß man ungemein ofte bey ihm fortsetzen; und endlich ihn darauf führen: Ob er glaube, daß ein wahrhaftig Tugendhafter ein gewisses Verhältniß zwischen seinen Ausgaben und Einnahmen beobachte? und welches dieses Verhältniß sey, das ein solcher beobachten müsse. Kommt er hierinnen immer weiter und weiter; so muß man ihm diesen und jenen Geizhals vorstellen, und ihn über solchen urtheilen lassen, und auf das wahre Verhältniß führen, wornach jener seine Ausgaben und Einnahmen einrichten solle. Wenn man den lächerlichsten Ausritt, den jemals die Natur hervorgebracht hat, und der selbst den Geizigen des Molliere übertrifft, sehen will; so lasse man zween Geizige zusammen. Sie nehmen von selbst alsdann Gelegenheit, über ihren gegenseitigen Geiz zu spotten. Dies geschiehet auf eine mäßige und anhaltende Art, wenn der eine Geizige der Moqueur dem andern Geizigen Wohlthaten erweist, daß dieser deswegen sich biegen muß. Nun lasse man den zu curirenden Geizigen einen solchen Ausritt mit beywohnen, wo man diese beyden in Ansehung ihres Lasters unter einem vernünftigen Directeur des Streitiges an einander heget, und gebe ihm alsdann Gelegenheit, über die Thaten dieser beyden Leute sein Urtheil zu fällen. Ich bin versichert, daß man in solcher Stellung es ihm mit Nutzen anbringen könne, daß er auf den Argwohn komme, er sey bis jeko auch diesem Laster in etwas ergeben gewesen.

gewesen. Diesen Gedanken muß man bey ihm möglichst erhalten, und ihn auf die Pflichten führen, die er in Ansehung seiner Mittel zu beobachten habe. Man muß ihm Specifique zeigen, warum der Trieb, zu verdienen, immer bey ihm zugenommen, und warum er endlich so stark werden können, daß, da er bey ihm vorhero ein bloßes Mittel, etwas zu verdienen gewesen, er nunmehr der Final-Endzweck aller seiner Handlungen geworden. Alsdann wird er immer weiter und weiter kommen, und endlich selbst ein eifriger und vorsichtiger Bekehrer der größten und schändlichsten Uebelthäter werden, und das Seinige in Zukunft zur Ehre Gottes und zum Besten des Nächsten mit großer Vorsichtigkeit und Nutzen anwenden; so daß er selbst hierinnen sehr Tugendhafte beschämen wird. Ob man zwar bis jeho sehr wenige, die von diesem Laster geheilet worden, aufstellen kann; so wird man doch diese Cur für möglich und thuntlich achten. Jhren ist menschlich; in dem Irrthume aber sich mit Fleiß selbst verstocken, ist unmenschlich, ja gar teuflisch.

Wollte Gott! daß die Lehrer der Tugend diese wenige Zeilen mit einiger Aufmerksamkeit lesen mögten. Vielleicht würden sie zu bestimmen suchen, wie wenig man mit bloßen allgemeinen Sätzen gegen die Laster ausrichten könne. Vielleicht würden sie in Zukunft mit der Zeit die speciellsten Widersprüche eines jeden Lasters ihren Zuhörern so specifique zu zeigen sich bemühen, wie sie die Natur selbst hervorbringet.

Wenn diese Cur des Geizes, das ein langes und tief eingewurzeltes Uebel ist, zu langweilig vorkömmt, der muß zeigen, daß eine andere, daß eine kürzere und bessere Radical-Cur, als diese, möglich sey.

Ich weiß zwar wohl, daß der Geiz durch eine Palliativ-Cur gar leicht und plötzlich zu heilen ist. Allein, diese Cur hat das mit allen Schein-Curen gemein, daß der Fehler in der That bey der Person in eben dem Grade bleibet; daß aber der Ausbruch und die Wirkung desselbigen nur zurück gehalten wird, so daß wol Unvernünftige zu sagen vermögen, es sey ein solcher von Grund aus geheilet. So ist der Geiz augenblicklich geheilet durch Erregung einer sinnlichen weit stärkeren und fortdauernden Liebe, als die Liebe zum Geld-Kasten ist. Wenn ein alter Geizhals ein junges liebenswürdiges Mädchen heyrathet, die fähig ist, seine Liebe zu erhalten und zu vermehren; so wird er alles thun, was diese von ihm erfordert, wenn sie nur solches mit einiger Klugheit verrichtet, und sich allmählig seiner Leidenschaften bemeistert. Auf gleiche Weise kann der Geiz gar geschwinde durch den Ehrgeiz geheilet werden. Allein, er fällt hier von einer Schwäche in die andere, und es ist ein sehr erbauliches Schauspiel,

spiel, wenn bey einem solchen Schleyer das Haupt-Laster allemal herdurch schimmert.

Ich hätte über diese Materie noch tausenderley zu sagen. Allein, ich muß hier abbrechen, um die wahren Kenner der Weisheit möglichst anzuspornen, diese Cur des Geizes und der übrigen beyden Haupt-Laster selbst zu übernehmen.

Ich ersuche Sie daher, daß Sie mir Ihre Bemerkungen über die wirklichen glücklichen Curen der Laster, die nicht in der Idee, sondern bey wirklichen Personen angewandt worden, zuschicken mögen. Da wir hiervon noch keine Sammlung haben; so glaube ich, daß diese eine von den allernützlichsten seyn dürfte, die jemahls herausgekommen; denn man wird alstann eine allgemeine Theorie, woraus alle Practischen Irrthümer der Menschen zu beurtheilen, gar leicht entwerfen können, wodurch das menschliche Geschlecht zu einen ungleich größern Grade der Vollkommenheit in gar kurzer Zeit gelangen dürfte. Wer den Menschen die practischen Haupt-Irrthümer benimmt, der ist ein wahrer Vater und Freund derselbigen; weil es unmöglich ist, daß jemahls das menschliche Geschlecht bey selbigen, und so lange sie die Menschen so grausam peitschen, zu einigem Grade der Vollkommenheit gelangen könne. Die Erndte ist hier sehr groß; aber es sind der Arbeiter in der That bis jeko noch sehr wenig. Gott gebe, daß sie sich von Zeit zu Zeit beständig mehr und mehr vermehren mögen! Denn ich suche nicht sowohl die Menschen zu bereichern, sondern vielmehr diese meine jekige Absicht als ein Mittel zu gebrauchen, die Menschen zur wahren Tugend vorzubereiten.

Die Original-Geschichte der Gesellschaft zu London wird nunmehr folgen, und ich werde fortfahren, alle in diese Art hineinschlagende Schriften dem Publico, bey irgend einigem Beyfalle, mitzutheilen; da man aus selbigen am besten sehen kann, wie man ein ähnliches Unternehmen mit der größten Vorsichtigkeit und Klugheit anfangen, fortsetzen und vollenden müsse.

Ainsi donc Philosophe à la raison soumis,  
Les défauts deormais sont mes seules ennemis,  
C'est l'erreux, que je suis; c'est la vertu, que j'aime,  
Je songe à me connoitre, & me cherche en moi-même,  
C'est là l'unique étude, où je veux m'attacher.

## Vorbericht.

Wir haben uns entschlossen, dem Publico diesen Auszug aus der Handlungs-Zeitung mitzutheilen, weil wir geglaubt haben, es würde nicht undienlich seyn, alles dasjenige zusammen zu tragen, was man hin und wieder darin, die patriotische Gesellschaft zu London und diejenige betreffend, so man zu Paris errichtet, antrifft. Wir haben einen Auszug nach der Ordnung der No. in der Zeitung von allen dem was wir hierüber eingerücht haben, gemacht, und wir legen es unsern Landesleuten unter die Augen. Man wird schwerlich die vervielfältigten Gegenstände der in London bestimmten Preisse lesen können, ohne zugleich zu wünschen, dergleichen Aufmunterungen bey der Emsigkeit unsrer Nation gleichfalls anzutreffen.

Männer, deren Seelen wahrscheinlicherweise niemahls von der Liebe des gemeinen Besten sind angefeuert gewesen, sahen unsern Entwurf in seinem Anfange, als eine Fantasey, die im Schlafe entstanden ist, und im Erwachen wiederum verschwindet, an. Ihre Anmerkungen schreckten uns nicht ab: Wir waren mit zu vieler Hochachtung für unsre Nation erfüllet. Indem wir also zum erstenmahle zum Grunde setzten, daß Frankreich in kurzen in seinem Gebiete eine Gesellschaft zur Aufmunterung des Ackerbaues, der Manufacturen und der Handlung, gleich derjenigen errichtet sehen würde, welche der Englischen Nation so vielen Vorthheil zuwege bringt, so waren wir auch schon innerlich überführt, daß der Ausgang unsre Art zu denken rechtfertigen würde. Kann wohl derjenige, der auf das Verfahren der Franzosen, von Errichtung ihrer Monarchie bis hieher, auf die Ehre, welche zu allen Zeiten der Bewegungsgrund ihrer Handlungen gewesen ist, dem sie jederzeit ihr Blut und ihre Wohlfarth aufgeopfert, Achtung gegeben, Kann derjenige, sage ich, wohl einmahl daran zweifeln, daß sie sich nicht mit Eifer bemühen sollten, eine Errichtung aufzubringen, die unserm Jahrhundert zur Ehre gereicht, und deren Nutzen jedem Vernünftigen begreiflich ist.

Eine

Eine andre Betrachtung stärkte noch mehr unsre Ueberzeugung. Man hat seit vielen Jahren in Frankreich verschiedene fürtreffliche Arbeiten, in Sachen von der größten Nützlichkeit, an das Licht treten sehen. Die meisten dieser Schriften, welche mit patriotischen Absichten angefüllet waren, sind von der Nation mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Verschiedne unsrer Academien haben zum Gegenstand ihrer Preisse Fragen aufgeworfen, welche dahin zielten, die Quellen der wahren Reichthümer zu entdecken. Eine Menge Privat-Personen haben Arbeiten in der Absicht unternommen, um den Handwerksmann zu beschäftigen, und die Gränzen des Fleisses zu erweitern. Einige haben sogar ansehnliche Summen ausgemachet, um Untersuchungen zu belohnen, aus denen ein allgemeiner Nutzen entspringen könnte; man mußte also natürlicher Weise schließen, daß die Nation einen Trieb befässe, alles das einzugehen, was den Zuwachs des gemeinen Besten befördern könnte. Es war zureichend, einen Gegenstand anzuzeigen, auf den dieser Trieb verfallen könnte. Wir haben das Glück gehabt, unsern Mitbürgern einen dergleichen vorzuschlagen, und haben das Vergnügen zu bemerken, wie sie mit Eifer demselben nachsehen.

Wird jemahls ein wahrer Franzose, welcher den Nutzen einer patriotischen Gesellschaft einseheth, und der sich im Stande befindet, ein Mitglied davon abzugeben, das geringste Bedenken tragen darinn zu treten? Die Schrift, die wir dem Publico für Augen legen, wird vielleicht selbst die Nothwendigkeit einer solchen Errichtung erweisen. Welche Menge von Mitgliedern hat man sich alsdann nicht zu versprechen? Wird nicht die Geislichkeit es für eine Schuldigkeit achten, sich bey dieser Gelegenheit hervorzuthun, sie, die zu aller Zeit Proben ihres Eifers und ihrer Liebe für den Ruhm unsrer Fürsten, und für das Wohl Frankreichs an den Tag geleyet hat? Ist wohl ein Französischer Prälat, ein Besitzer einer etwas ansehnlichen Einkunft, ein Geistliches Haus, die sich nicht einer mittelmäßigen jährlichen Steuer unterwerfen sollten? Wird nicht der Adel eine Menge Unterschriebener liefern, er, der sich stets so sehr befeißiget, vor andern unter uns Beyspiele derjenigen Handlungen zu geben, mit denen die Ehre verknüpft ist, er, der sein Blut  
und

und seine Reichthümer aufwendet, seinem Könige und sein Vaterland zu dienen? Wird nicht die Classe der Magistrats-Personen, welche die wahren Quellen der Macht eines Staats so vollkommen einsehen, und so aufmerksam ihre unverfälschte Erhaltung sind, eine grosse Menge großmüthiger Patrioten aufzuweisen haben. Werden nicht alle und jede, die einträgliche Bedienungen oder reiche Erbschaften besitzen, alle reiche Kaufleute und Handwerker, alle Liebhaber der schönen Künste bemühet seyn, ihren Namen auf der Wohlthäter des Vaterlandes setzen zu lassen? Welch ein rührender Anblick für die Nation, wenn dieselbe einen Theil der Bürger sehen wird, welche aus verschiedenen Ständen versammelt, um zu entscheiden, welche Arten von Arbeit am meisten eine Aufmunterung und Belohnung bedürftig sind? Wie verehrungswürdig wird nicht eine dergleichen Gesellschaft jedem, der den Ruhm des Vaterlandes zu schätzen weiß, und seine Ehre darinn setzet, es in dem Flor zu sehen, zu dem es gelangen kann, in die Augen fallen. Der Ueberfluß in allen Arten von Hervorbringungen, die Zunahme der Bevölkerung, der vermehrte Trieb zur Arbeit, die vervielfältigte und besser verfertigte Manufacturen, die besser und überhaupt mehr bekannte Arbeit, die Künste, so schneller zur Vollkommenheit gebracht werden, sind nicht die einzigen Vortheile, welche nothwendiger Weise aus einer dergleichen Errichtung entstehen müssen. Wird nicht auch der Geschmack des wohlstandigen und des nützlichen, eine unfehlbare Folge davon seyn? Werden nicht die guten Sitten ein merkliches dabei gewinnen? Wird nicht dieser einmüthige, dieser übereinstimmende Geist, welcher denen Ständen so vielen Nachdruck giebt, sich unvermerckterweise allen Französischen Gemüthern mittheilen? Werden nicht die Häuslichen und Weltlichen Erkenntnisse allgemeiner ausgebreitet werden? Werden nicht in der That nützliche Menschen aller der Achtung, die sie verdienen, genießen? und werden nicht diejenigen, welche in einen schändlichen Müßiggang leben, sich von der Verachtung allenthalben verfolgt und gezwungen sehen, ihre strafbare Faulheit abzulegen? Welcher irgend begünsteter Franzose kann den Werth so vieler glücklichen Wirkungen empfinden, ohne das Seinige zu ihrer Beförderung, durch eine geringe Abgift seiner Einkünfte, beizutragen? &c.

Auszug

Auszug  
aus der  
**Gazette du Commerce,**

die Gesellschaft der Subscribenten zu London und die Gesellschaft  
zu Paris zur Ermunterung des Ackerbaues, der Manufacturen  
und der Handlung betreffend.

---

*Du mensonge toujours le vrai demeure Maître  
Pour paroître honnet-homme, en un mot il faut l'être  
Et jamais quoi qu'il fasse, un mortel ici bas  
Ne peut être aux yeux du monde ce, qu'il n'est pas.*

**P**aris, No. 2. Eine goldene Medaille für zehn Acker-Land mit Eichen  
besäet; zwei silberne Medaillen für diejenigen, so fünf Acker auf  
eben die Art besäen; drey Medaillen, eine goldene und zwey  
silberne, für diejenigen, welche einen gewissen Strich Landes  
mit Spanischen Castanien besäen; drey Medaillen für die, so in einem  
Gehege die meisten Englischen Ulmen mit kleinen Blättern pflanzen; drey  
Medaillen für die, so zehn tausend Schottische Fichten pflanzen; eben so  
viel für die Setzung zehn tausend weißer Fichten.

Prov. No. 5. Die Aufnahme des Ackerbaues, der Künste, der  
Fabriken und der Handlung in England ist, um ein vieles den Nach-  
richten zuzuschreiben, so aus den Gesellschaften herrühren, welche zur  
Aufmunterung dieser verschiedenen Gegenstände gestiftet sind. Die durch  
diese nämlichen Gesellschaften aufgesetzte Preise haben die Aufmerksamkeit  
der Privatpersonen, sie mögen nun Liebhaber oder Künstler gewesen seyn,  
an sich gezogen. Die Hoffnung der Belohnung und des Ruhms, sich  
hervorgethan zu haben, hat sie angetrieben; und dieses ist zum größten  
Vortheil der Englischen Nation ausgeschlagen. Auch in Frankreich hat  
man

man Gesellschaften des Ackerbaues. Diese empfinden das Gewicht ihrer Arbeiten und die Nothwendigkeit, Preise auf verschiedene Arten des Baues, auf die Mittel, den Gebrauch der ersten Materien und die Manufacturen zu verbessern, zu setzen. Das Bureau des Ackerbaues zu Sens hat bekannt gemacht, alle Jahre Preise zu bestimmen, um die Landeinwohner aufzumuntern. Wir werden uns bemühen, den Inhalt in unsern Zeitungen einzurücken, so bald wir Kenntniß davon haben werden. Wir zeigen hier deswegen die Preise an, so die aufgerichtete Gesellschaft zu London aufgesetzt hat, weil unsere Landesleute nützliche Ueberlegungen daraus ziehen können.

Fünzig Pfund Sterling für die, so den schönsten Email machen; 30 Pf. Sterl. für wenigstens hundert Pfund Bismuth; 50 Pf. Sterl. für die beste Probe von wenigstens zwey Pfund gesponnen Flachs, gelb oder grün gefärbt; 40 Pf. Sterl. für eine Probe von wenigstens zwey Pfund Flachs, Cramoisin gefärbt; eben so viel für das Fallen oder Steigen des Preises dieser Farbe; 50 Pf. Sterl. für denjenigen, welcher zum wenigsten fünf hundert Pfund Sal ammoniacum verfertigt; 200 Pf. Sterling für die Verfertigung von zehen tausend Pfund guten Salpeters; 20 Pf. Sterl. für wenigstens ein Quartier Firniß, welcher dem sogenannten Martinischen an Schönheit und Güte nichts nachgiebt; eben so viel für funfzehn Pfund des besten Zaffern und Email; eben so viel für ein Mittel, die Carniol und Dniursteine rein zu machen und zu pulen; 50 Pf. Sterl. für die Entdeckung einer wohlfeilen und dauerhaften Materie, welche dienlich ist, die Schafe zu zeichnen, ohne ihre Wolle zu beschädigen.

Prov. No. 5. Dreyßig Pfund Sterling für die größte Anzahl Finger-Handschuhe und Faust-Handschuhe von Seide, nach dem Muster der Handschuhe und durchsichtigen Faust-Handschuhe, welche in Frankreich verfertigt werden; ein zweyter Preis von zehen Pfund Sterling und ein dritter von fünf Pfund für die größte Anzahl nach der ersten; 30 Pf. Sterl. für ein Ries Papier, so zum Abdrucken der Kupferstich-Platen dienlich und den Französischen am meisten gleich kömmt; 30 Pf. Sterl. für die Verfertigung einer Art Droguet; 10 Pf. Sterl. für die Verfertigung wenigstens eines Duzend Strohhüte, nach Art der Italienischen; 40 Pf. Sterl. für eine Strickerey nach Marseiller oder Indianischer Art.

Die

Die Fabrikanten, von denen die zu London errichtete Gesellschaft diese Arbeiten will nacharbeiten lassen, werden begreifen, wie sehr ihnen daran gelegen sey, sich durch Fremde nicht übertreffen zu lassen. Sie werden sich aufs neue wieder bekeiffen, ihre Arbeiten, wenn es möglich ist, noch mehr in Aufnahme zu bringen; und jedem vernünftigen Beobachter wird nichts nützlicher seyn können, als wenn er in denen aus der Fabrike herausgekommenen Stücken der zunehmenden Verbesserungen folget, welche aus der lobenswürdigen Nacheiferung der Manufacturen verschiedener Nationen entstehet.

*Prov. No. 7.* Zwanzig Pf. Sterl. für die Armen, welche die beste Wolle spinnen; eben so viel für wenigstens fünf hundert Pfund Hanf, von den Armen gesponnen; eben so viel für zwey hundert feiner gesponnene Wolle; 30 Pf. Sterl. für wenigstens hundert Pfund Feinewand von sehr feinem Flachszwirn verfertiget; 20 Pf. Sterl. zum wenigsten für zwey hundert Pfund an gesponnenen Baumwollen-Garn, so dem Levantischen am nächsten kommt; eben so viel für eine gewisse Anzahl dreydrätiger gestrickte Strümpfe; 15 Guineen für denjenigen, welcher das schönste Muster Tapeten aufweisen kann, so nach Levantischem Geschmack verfertiget; 50 Pf. Sterl. für wenigstens hundert Ries gemarmelten Papiers, so demjenigen gleicht, was von Auswärtigen nach England verschickt wird; 50 Pf. Sterl. für die, welche zum wenigsten hundert fünf und zwanzig Ellen Faken verfertiget, so dem Schwedischen gleicht, und mit Schnelkenlinien und Hopfenblümchen gezieret ist.

Unsere Leser werden ohne Zweifel gleich wie wir bemerken, daß die Gesellschaft, so die Preise auf Angeführtes ansetzet, ihr Augenmerk auf alle diejenigen Sachen richtet, welche gänzlich, oder zum Theil, in England fehlen. Sie sucht hierdurch die Nation in den Stand zu setzen, des Fleißes anderer Nationen überhoben zu seyn, und in allen Ländern der Welt Früchte des ihrigen zu liefern. Die Gesellschaft fordert ausdrücklich, daß die Weiber und Kinder alle die Arbeiten, so ihre Kräfte nicht übersteigen, übernehmen sollen. Sie will, daß die Armen vorzüglich vor denen, so weniger nothleidend sind, sollen in Arbeit genommen werden, und daß die Elenden mit Gelindigkeit und Leutseligkeit von den Vorstehern dieser Arbeiten behandelt werden. Aus dieser klugen Sorgfalt

falt entstehen zwey Wirkungen, deren Vortheile unvergleichlich sind. Die erste besteht darinn, das alles, was arbeiten kann, arbeitet; die zweyte, daß die Armen weit entfernt die Arbeit als eine Strafe anzusehen, dieselbe vielmehr als eine Wohlthat betrachten. Wenn irgendwo Manufacturen wären, allwo der gute Handwerker keinen Vorzug für dem mittelmäßigen hätte; oder, wenn der Arbeitsame nicht mehr für seinem Fleiß, als der Träge für seine Faulheit, zu genießen, und der Arme sich niemals einer leutseligen Begegnung zu erfreuen hätte: so würden diese Manufacturen in kurzem ermüden und darnieder liegen, und man würde nur solche Waaren daraus bekommen, welche in Zusammenhaltung mit andern um ein merkliches verlieren würden.

*Prov. No. 9.* Eine Belohnung von 100 Pf. Sterl. für denjenigen, welcher zuerst zehn tausend Pfund Salpeter verfertigt.

Wir haben in unserer Zeitung, No. 6. Seite 39, Anmerkungen über den Salpeter-Handel in England angestellt. Man ersieht in derselben Nummer, Seite 40, unter dem Artikel von Amsterdam, wie die Abgesandten der vereinigten Provinzen im Begriff sind, von England wieder zurück zu kehren, ohne die Schwierigkeiten beygelegt zu haben, welche über den Salpeter-Handel entstanden sind. Wir ersuchen unsere Leser, diese Artikel hiebey zu halten. Sie werden sich wahrscheinlicher Weise über die Geschwindigkeit verwundern, womit man in England die Absichten beschleuniget, welche zum Zuwachs der Handlung dieser Nation gerichtet zu seyn scheinen.

*Prov. No. 11.* Dreyßig Pf. Sterl. für die besten Spinnräder, Wolle, Cattun oder Seide darauf zu spinnen; 50 Pf. Sterl. für die Verfertigung eines Rades, vermittelt dessen eine Person sechs Faden Wolle oder Cattun spinnen kann, ic. 50 Pf. Sterl. dem Erfinder einer einfachen Maschine, welche das Aneinanderreiben verhindert, und welche man zu den meisten Maschinen, deren man sich igo bedienet, brauchen kann; 30 Pf. Sterl. demjenigen, welcher die beste und bequemste Art eines Pflugs mit dem Rasten erfindet; 100 Pf. Sterl. für die beste Gattung eines Kriegsschiffs von 1600 Lasten; 60 Pf. Sterl. für die beste Art Fregatten von 660 Lasten.

Wir

Wir sind überzeugt, unsere Leser werden diese Artikel nicht für solche, die man als eingerückte Artikel in unserer Zeitung liest, ansehen. Alle Werkzeuge und Maschinen, so zu den Manufacturen dienlich sind, und alle Bemühungen, welche angewendet werden, den Schiffbau empor zu bringen, haben zu viel Einfluß in den Handel, als daß wir nicht bemühet seyn sollten, alle vorkommende Gelegenheiten zu ergreifen, die Aufmerksamkeit des Publici auf diese Gegenstände zu heften. Je einzelner man die Maschinen, je dauerhafter man sie macht, indem man sich bemühet, ihr Zusammenreiben zu vermindern, desto geschickter sind sie, eine stärkere Wirkung in eben der Zeit und mit weniger Bemühung zu leisten, desto mehr erspart man in den Kosten und dem Preise der Handarbeit, und folglich setzt man die meisten Sachen durch ihren wohlfeilen Preis in den Stand, sie gegen andere halten zu können. Die zu London errichtete Gesellschaft zum Aufnehmen der Künste, der Manufacturen und der Handlung, welche, wie man angemerkt hat, diese so nützlichen Anfangsgründe nicht aus den Augen setzt, bemühet sich sehr, die Ausübung in den Gegenständen der Preise, so sie bestimmet, bestens zu empfehlen und anzufordern. Nur diejenigen, so sich darauf gelegt, zu schließen, und das Verhältniß der Sachen auszufinden, sind vermögend, die Dienste einzusehen, die ein Mensch seinem Vaterland dadurch leistet, daß er sie mit einer Maschine bereichert, die ihre Wirkung in weniger Zeit und mit geringerer Menge der möglichen Kräfte leistet.

*Prov. No. 14.* Diejenigen so bisher unsere Zeitungen gelesen, müssen sich über die Vielheit der in England angelegten Preise alles das betreffend, was die Handlung und Schiffahrt angehet, gewundert haben. Sie haben nothwendig den Schluß machen müssen, daß bey aller Gelegenheit in dieser Nation der Fleiß angefeuert werde, daß die Arbeit daselbst hurtig vorstatten gehe, und daß selbst die Weiber und Kinder daselbst ihren Kräften gemäße Arbeiten vorfinden. Diese nämlich Leser werden ohne Zweifel wünschen von uns zu hören, was wir zur Erweiterung und Verbesserung unseres Landbaues, zur Aufnahme unserer Künste und Manufacturen, zur Aufmunterung unserer Künstler für Verfügungen treffen. Sie werden eine Nachricht der neuen Einrichtung der Handlungen und Fabriken in Frankreich verlangen, imgleichen die Gegenstände der Preise, welche unsere hohen Schulen, so sich insbesondre der Gelehrtheit der Wissenschaften, wel-

che ein Licht in allen vorzüglich nothwendigen Sachen geben, bestimmt zu wissen begehren. Sie können versichert seyn, daß wir nichts mehr wünschen, als ihren Verlangen ein Genüge zu leisten. Es würde uns nichts angenehmer seyn, als uns mit einer Arbeit zu beschäftigen, welche zum Beweiß dienen könnte, wie unsre Nation, in Ansehung der nützlichen Arbeiten, eben so viel Eifer als andre besitzen.

Es sind in Frankreich Academien der Wissenschaften, der Künste, Gesellschaften des Ackerbaues, Gesellschaften, deren Beschäftigungen außer dem Ackerbau, sich auch auf die Handlung und Künste verbreiten. Bürger, so einen Theil ihres Vermögens aufwenden, in ihren Lehnsigen Werkstätte anzulegen, aus welchen die Armen, vermittelst Arbeit, ihren Unterhalt erwerben. Wenn diese großmüthigen Privat-Personen uns den Erfolg ihrer Bemühungen mittheilen wollten, wenn die erstern uns ihre Einladungsstiften über die bestimmten Preise und die Auflösung der Aufsätze, welche sie belohnen, die andern aber eine Nachricht der patriotischen Verfügungen, so sie stiften, zufließen lassen wollten, so wollten wir Artikel daraus verfertigen, welche nothwendig die Gewogenheit des Publici unter uns vermehren müßten. Man weiß, jemehr die guten Beispiele bekannt gemacht werden, um destomehr verdoppeln sie sich. Wir ersuchen also die Herrn Aufseher der Gesellschaften, welche mit unserm Entzwecke einiges Verhältniß haben, uns alles mitzutheilen, was nur einiges Verhältniß hat, unserer Zeitung einverleibt werden zu können. Wir ersuchen diese wackern Landesleute, welche Verfügungen zum öffentlichen Nutzen machen, uns dahin zu helfen, es ihren Mitbürgern bekannt machen zu können. Wenn sie bedenken wollen, wie eine bekannt gemachte nützliche Einrichtung öfters dient, viele dergleichen andre zu ersinnen, so sind wir überzeugt, daß sie unser Begehren nicht ausschlagen werden. Sonst können auch diejenigen, so nicht bekannte seyn wollen, versichert seyn, daß wir ihre Bescheidenheit zu verehren wissen werden.

*Prov. No. 15.* Die patriotische Gesellschaft, so zur Beförderung der Künste, der Manufacturen und der Handlung errichtet ist, wird erinnert, ungesäumt auf ihre Kosten eine Brettersäge-Mühle in der Gegend von London zu bauen, welche denen, so ein gleiches willens sind, zum Muster dienen kan. Es wird anbey dieselbe ersucht, einem Aufseher anzutragen, sich die nöthige Anzahl Leute zu Sägung des Holzes zu bedienen, und  
selbige

selbige zu einem billigen Preise zu verdingen, um wegen der Kosten schadlos zu seyn, welche die Errichtung dieser Mühle erfordert. Es würden diese Kosten in kurzen ersetzt seyn, angesehen monatlich so vieles Holz nach der Mühle würde geschickt werden. Der Platz, welcher hierzu gehäuret oder gekauft werden muß, soll mit Mauern, oder wenigstens mit einem Gatterwerk, umschlossen seyn; man muß auch daselbst ein Schilderhaus, oder Hütte, hinsetzen, damit allda eine Wache des Nachts verhüten könne, daß der Mühle kein Schade zugesügt werde, als welche, wenn sie einige Zeit von der Gesellschaft probirt worden, hernach verkauft werden kan, und wird es nicht an Leuten fehlen, welche dieselbe gerne an sich kaufen werden.

Die zur Aufnahme der Künste, Manufacturen und Handlung errichtete Gesellschaft, hat die Mademoiselle la Croix mit 10 Guinees beschenkt, welche zu Monmouth Schule hält, allwo ihre Kostgängerinnen Arbeiten mit der Nadel verfertigen, so sehr wohlgemacht befunden worden sind.

*Prov. No. 16.* Die zur Aufnahme der Künste, Manufacturen und der Handlung errichtete Gesellschaft zu London, welche anjeho aus zwey tausend fünf hundert Persohnen besteht, hat in ihrer letzten Zusammenkunft beschlossen, inskünftige keine Privat-Persohn unter die Anzahl ihrer Mitglieder zu nehmen, von welcher Beschaffenheit und von welchem Stande sie auch immer seyn möchte, wenn sie nicht einem der drey Glieder dieses Corps bekannt ist.

*Prov. No. 17.* Wir haben in dem letzten unserer Blätter eine Historische Beschreibung der Errichtung der Gesellschaft zu London, zur Aufnahme der Künste, Manufacturen und der Handlung, versprochen: Wir bemühen uns hier unserm Versprechen, in Ansehung dieses, ein Genüge zu leisten, und ersuchen unsre Leser folgendes mit Aufmerksamkeit zu lesen:

Diesjenigen, so sich in England durch ausserordentliche Gemüths Gaben in einem Stücke der schönen Künste oder der Wissenschaften hervorthun, können versichert seyn, die vorzüglichsten Aufmunterungen zu erhalten, mittelst welcher ihr Eifer angefeuret und unterhalten wird; der Schutz, die Beyhülfe, die Belohnungen, so in andern Ländern denen nützlichen Gemüths:

müchsgaben durch Errichtung der Academien und der Freygebigkeit der grossen Herren gewiß sind, sind für eben diese in England solche, vermittelt der Großmuth eines zum Urtheilen und Denken fähigen Publici, so voller Eifer für den Fortgãng der menschlichen Kenntniß ist, und vorzügliche Verdienste aufs äußerste beschützt.

Im Jahr 1751 entstand eine Gesellschaft von Privat-Personen zu London, zur Aufnahme der Künste, der Manufactur und der Handlung. Diese Gesellschaft besteht aus einem Vorsteher, aus zehn Vice-Vorstehern, einem Secretair, einem Schreiber, einem Kassenmeister, und einer grossen Anzahl Mitglieder. Jeder Bundsgenosse erlegt jährlich eine beliebige Summe zum Unterhalt dieser Errichtung. Die Gesellschaft hält jährlich acht allgemeine Versammlungen in einem grossen Saale, welchen sie auf ihre Kosten hat bauen und einrichten lassen. Die ordentlichen Versammlungen werden alle Woche auf den Mitwochen gehalten. In diesen Versammlungen können die Glieder, wenn sie wenigstens nur zehn Personen stark sind, alle Vorfälle der Gesellschaft, so sich ereignen, entscheiden, auch so viele Deputirte ernennen, als sie hinlänglich urtheilen.

Nachdem die Gesellschaft aus dem Ganzen der Casse ihre besondern Kosten ausgenommen hat, so wendet sie den Rest der Gelder an, Preise zu bestimmen oder Geschenke zum Nutzen der Plantagen und des Ackerbaues auszusetzen, imgleichen für die Entdeckungen zur Aufnahme der Chemie, der Färberey, der Mineralienlehre, der Aufmunterung der Künste, als Zeichnungen, Steinschnitzereyen, Metallgüsse, Malereyen, Bildhauereyen ꝛc. zur Verbesserung und Zuwachs der Manufacturen, zur Vollkommenheit verschiedener Maschienen, so zur Huth-Fabrik dienen, leichte Stoffe von Seide oder Wolle, gemärmeltes Papier; die Mühlen einfacher zu machen, die besten Gattungen Schiffe auszufinden, die Spinnräder zu verbessern, die Wollspinneren zu vermehren, das Stricken und Weben, it an den Juwelen-Handel u. s. w. Die Gesellschaft hat auch gewisse Gelder festgesetzt, so denen Englischen Colonien in America zu gute kommen sollen, und hat Belohnungen für die Einwohner bestimmt, so Scharlach-Beeren sammeln, Campeche-Holz pflanzen, Oliven-Bäume setzen, Vegetal-Wachs und Potasche bereiten, Seiden und Weine besorgen, Rosinen austrocknen, Sassafras machen, desgleichen Mundseim: Sechre ins Land schaffen, Hanf  
und

und Zimmet bauen, Opium und Baum-Gummi, Persimon genannt, abziehen, Mangue Mandeln pflücken, welche in West-Indien können gepflanzt werden, und Gärten in diesen Americanischen Provinzen anlegen. Die Gesellschaft hat auch eine goldene Medaille darauf gesetzt, wenn ein Gelehrter den besten Tractat auf die Künste, welche die Früchte des Friedens sind, machen würde, woben zugleich eine Erzählung der vorzüglichsten Erfolge, den Ackerbau, die Manufacturen, und die Englische Handlung betreffend, erfordert wird, um die Wirkungen zu zeigen, welche diese Erfolge in den Sitten und Gesinnungen des Volkes zurücklassen werden, denen man die Mittel erklärt, welche am meisten zur Erweiterung dieser Vortheile beitragen. Kurz, diese Gesellschaft hat durch die Anzahl der Glieder, woraus sie besteht, durch den beträchtlichen Vorschuß, so sie gewonnen, durch die Klugheit und den Wit, so man in dem Entwurf ihrer Anordnungen bewundert, und durch die Art, mittelst welcher derselbe ins Werk gerichtet ist, der Nation sehr wesentliche und wirksame Vortheile zuwege gebracht. Die Unterschreibungs-Artikel, um in diese Gesellschaft aufgenommen zu werden, bestehen darinn, daß man entweder zwey Guineen jährlich erleget, oder beyhm Antritt zwanzig Guineen erleget. Die fremden Mitglieder sind aber zu dieser Unterschreibung nicht verbunden. Diese Gesellschaft wechselt Briefe mit der Königl. Gesellschaft des Ackerbaues in Großbritannien, und mit vielen Mitgliedern der Pariser Gesellschaft, wie auch der Königl. Academie der Wissenschaften. Schon seit vielen Jahren ist die Anzahl der Mitglieder nicht geringer denn 2000 bis 2500. Die so bisher unsre Zeitungen mit einiger Aufmerksamkeit gelesen, werden angemerkt haben, daß wir unsre Ursachen hatten, die Beschäftigungen dieser Gesellschaft ausführlich zu beschreiben. Die Erklärungen, so wir davon aufgezeichnet haben, sind uns von einem Französischen Mitgliede dieser Gesellschaft, so wegen seiner starken und gründlichen Kenntniß sowol, als wegen seiner Wachsamkeit für das gemeine Beste, nicht wenig berühmt ist, mitgetheilet worden. Unsere Absicht war, zu zeigen, wie vielen Nutzen dem Staate eine Gesellschaft bringet, die keinen andern Endzweck hat, als den Macheifer in allen vornehmlich nützlichen Arbeiten zu erwecken und zu erhalten. Die zu London errichtete Gesellschaft zum Aufnehmen der Künste, der Manufacturen und der Handlung erhält nicht vom Gouvernement die Summen, deren sie in ihren Verrichtungen bedarf. Sie findet dieselben in dem Eifer und der Vaterlandsliebe ihrer Glieder. Man siehet ein,

daß jeder Bundesgenos, oder Eigenthümer von Ländereyen, Handelsmann oder Manufacturenstifter seinen eigenen Vortheil befördert, indem er das gemeine Beste der Nation besorget. Wir tragen kein Bedenken, es kund zu machen, daß man in kurzem in allen Französischen Provinzen verschiedene Gesellschaften gewahr werden wird, welche mit denenjenigen übereinkommen, so bereits unter der Anführung und dem Schutz unserer Regierung errichtet worden sind. Die Stiftungen dieser Art sind die unumgänglichen Folgen der leutseligen und patriotischen Gesinnungen, welche heutiges Tages erleuchteten Männern untern unsern Landesleuten so viele Vorzüge zu Wege bringen.

Die jährliche und beliebige Steuer, der sich jedes Mitglied oder Bundesgenosse zum Besten seiner Gesellschaft unterwirft, wird eine hinlängliche Summe ausmachen, um den Nachseer unter unsern Ackerbauern, Künstlern und Handwerkern durch ansehnliche Preise zu unterhalten. Die Eigener des Privilegii dieser Zeitung enthalten von heute an für jede Gesellschaft eine Steuer, welche einer jeden um so viel nützlich seyn wird, da sie keine Beschwerden für die Erstern enthält. Wird dieser Vorschlag angenommen, befindet jede errichtete oder noch zu errichtende Gesellschaft ihre Mitglieder und Bundesgenossen so großmüthig, als die Londoner Gesellschaft die ihrigen befindet, so ersuchen wir die Herren Secretairs, es dem Vorsteher dieser Zeitung wissen zu lassen. Er wird die Ehre haben, ihnen Nachricht zu ertheilen, von welcher Beschaffenheit die Steuer sey, deren sich die Privilegirten dieses Werks zu unterwerfen begehren. Sie unterstehen sich, zu behaupten, daß das gemeine Beste der erste Gegenstand sey, den sie sich in ihrem Unternehmen vorgesetzt haben.

Dasselbst. Zehen Pf. Sterling für die, so wenigstens zwey Acker Landes mit Pastinackeln zur Nahrung ihres Viehes besäen; 5 Pf. Sterl. für so viel Land mit Petersilien zur Nahrung der Schafe und Ziegen bepflanzen; hiebey sind noch zwey Nebengeschenke von 4 Pf. Sterl. und 3 Pf. Sterling; 20 Pf. Sterl. für die, welche Pimpernelle auf drey Ackern Landes gezogen, nebst zween Nebengeschenken, eines von 15 und das andere von 10 Pf. Sterling; 20 Pf. Sterl. für den, welcher zum wenigsten 10 Säcke Fourage-Körner gesaunlet, die in England gepflückt sind, liefert; 5 Pf. Sterl. für wenigstens zehen Pfund von jeder Art Rosen.

*Prov.*

*Prov. No. 19.* Sieben hundert Pfund Sterling den Bau des Hauses in ganz England zu befördern. Demjenigen eine goldene Medaille, der eine Düngung erfindet, die wenig kostet, und geschickt ist, ein fettes und hartes Land, welches sich, wenn es feucht ist, in Klöße verbindet, mürbe macht. Demjenigen, welcher wenigstens dreßzig Bienenstöcke mit Bienen, so er gezogen hat, liefert, eine goldene Medaille, nebst einem Nebengeschenk von einer silbernen Medaille; eben so viel für das Jahr 1764. Demjenigen, der wenigstens 400 Honigfladen liefert, 80 Pf. Sterl. zu zween, dreyen und vier Preisen von 50, 30, und 10 Pf. Sterl. für diejenigen, welche obbenannter Anzahl der Honigfladen am nächsten kommen.

*Prov. No. 22.* Funfzig Pfund Sterl. für die, so eine Zusammensetzung erfinden, so zum Eßen dienlich, wie z. E. der Vorar. Eben so viel für den besten Zaffera oder Email mit Englischen Cobolt zubereitet. Denen, die wenigstens hundert Tonnen Eisen mit Erdkohlen-Feuer geschmolzen, 150 Pf. Sterl. Eben so viel für die, so wenigstens zehn Tonnen rohes Eisen vermittelst Erdkohlen in Stangen gebracht. Denen, so die beste und wohlfeilste Zusammensetzung erfinden, die Schiffboden zu schmieren und für die Würmer zu bewahren, 200 Pf. Sterl. Denenjenigen, so wenigstens 500 Paquete Kupfer- oder Erz-Platen verfertigt, 20 Pf. Sterl. Denenjenigen, so den besten, und dem Venetianischen am meisten gleichenden Email verfertigen, 50 Pf. Sterl. Eben so viel für das beste Roth zum Emailmahlen.

#### Schreiben an den Verfasser der Handels-Zeitung.

*Prov. No. 23.* Ich lese Ihre Zeitung, mein Herr, mit Aufmerksamkeit und Gesiffenheit. Es dünkt mir, dieselbe werde alle Tage lehrreicher und wichtiger. Man entdecket darinn einen Entwurf, dem man von Ihrer Seite folget, uns dahin zu bringen, die Verfügungen unserer Nächstbarn mit denen unsrerigen zu vergleichen, und eine Untersuchung anzustellen, ob wir nicht besser thun könnten. Fahren Sie fort, mein Herr, uns den ganzen Umfang der Handlung der Auswärtigen bekannt zu machen, uns die Mittel zu zeigen, deren Sie sich bedienen, um ihrer Handlung noch mehrere Triebfedern beuzufügen, und uns den

Verfolg der Belohnungen wissen zu lassen, welchen großmüthige Privatpersonen dem geschickten, fleißigen und arbeitsamen Mitbürger bestimmen.

Die historische Nachricht, welche Sie uns *Prov. No. 17.* mitgetheilet, die Errichtung der Gesellschaft der Künste, der Manufacturen und der Handlung betreffend, hat mir ein großes Vergnügen verursacht. Ich erstaunte, wie ich das Verzeichniß der Preise las, welche die Gesellschaft bestimmt, und ich war neugierig zu wissen, woher sie diese Summen nehmen möchte. Sie berichten uns, daß dieses bloß die Wirkung der Großmuth ihrer Mitglieder sey. Seit 10 Jahren hat sie erstlich ihren Anfang in London genommen, und bestehet schon aus mehr, denn 2500 Bürgern, die in die Gesellschafts-Casse freywillig eine kleine jährliche Steuer einlegen, die dazu dienet, Hände in Bewegung zu setzen, den Fleiß, die Künste, die Manufacturen und die Handlung aufzumuntern! Diese Gesellschaft braucht die Vorsicht, nicht ohne Unterschied allen und jeden Personen die Ehre zu erweisen, ihrem Vaterlande nützlich zu seyn, und ihm Gutes zu thun. Es scheint, sie fürchte sich zu zahlreich zu werden; gewiß, der Eifer für das Vaterland muß eine sehr eingewurzelte Denkungsart eines Volks ausmachen, allwo man dergleichen befürchtet.

Es ist kein Leser, mein Herr! der nicht, indem er alle diese Verzeichnisse vernimmt, ein innerliches Verlangen bey sich empfindet, unter unsrer Nation eine Gesellschaft, wie die Londner, errichtet zu sehen. Sie denken: Die Zeit ist nicht fern, wo wir in allen Provinzen Frankreichs verschiedene Gesellschaften, gleich denenjenigen, welche unter der Anführung und dem Schutze der Regierung bereits errichtet sind, erblicken werden. Verfügungen dieser Art, setzen sie hinzu, sind die nothwendige Folge leutseliger und patriotischer Gesinnungen, welche heutiges Tages vor treffliche Leute unsrer Nation unterscheiden. Sie lassen den Franzosen Recht wiederfahren, indem sie glauben, daß die Gesinnungen der Liebe für das Vaterland in ihnen nicht erstorben sind. Niemals hat Frankreich so viel Männer, die sich bemühet, das gemeine Beste zu befördern, aufzuweisen gehabt. Ich glaube vest mit ihnen, daß unsre Nation in kurzem Gesellschaften zählen werde, welche ihren Verlag aus der Großmuth ihrer Glieder schöpfen können.

Welcher Eigenthümer, er sey ein Geistlicher oder Weltlicher, welcher Handelsmann oder Vorsteher einer Manufactur, welcher Liebhaber

der

der schönen Künste, der ihre Beförderung wünschet, wird nicht mit Vergnügen eine leichte jährliche Geldsteuer herschießen, um zur Verbesserung des Ackerbaues, zum Besten der Handlung, zur Vollkommenheit der Maschinen und der Instrumente, so zu denen Manufacturen erfordert werden, und kurz, zur Aufnahme der schönen Künste das seine beizutragen. Welche Privatperson unter allen diesen verschiedenen Classen der Bürger wird nicht bey genauerer Untersuchung befinden, daß die freiwillige Steuer, der er sich unterwirft, für ihn und seine Nation eine unerschöpfliche Quelle des Glücks und der Reichthümer sey.

Kann der Ackerbau steigen, können die Früchte der Erde sich vermehren, ohne daß der Eigenthümer seinen Vortheil daraus ziehe? Kann die Handlung zunehmen und sich erweitern, ohne daß der Handelsmann neue Mittel sich zu bereichern vorfinde? Können die zu den Manufacturen dienliche Maschinen und Instrumente vollkommener werden, ohne daß der Handwerker im Stande sey, bessere und wohlfeilere Sachen zu verfertigen. Können endlich die schönen Künste sich empor heben, und in neuem Glanze erscheinen, ohne daß der Liebhaber das Vergnügen habe, eine Menge Meisterstücke an des Tageslicht kommen zu sehen, und ohne daß sich seinen Augen nicht neue Wege öfnen sollten, auf welche Fleiß und Geschicklichkeit neue Gegenstände der Verwunderung und des Vergnügens entdecken? Können wohl alle diese glücklichen Wirkungen Platz finden, ohne daß der Staat dadurch bereichert und blühender werde.

Ich gestehe Ihnen, mein Herr, daß die Hoffnung, eine solche Gesellschaft errichtet zu sehen, eine große Zufriedenheit bey mir erweckt. Es scheint, als ob ich schon aller der Vortheile genöÙe, die daraus unumgänglicher Weise entspringen werden. Die Anzahl der Männer, die nachsinnen, Dinge mit einander zusammenhalten, und sich der Bemühung, den Fortgang der Natur und Kunst zu beobachten, widmen, vermehret sich schon vor meinen Augen zum voraus, da indessen die leeren und nichtsnutzen Köpfe sich unvermerkt verringern. Ich stelle mir schon die hohen und niedrigen Geistlichen, den Soldaten und Gelehrten, den Kaufmann und den Liebhaber der schönen Wissenschaften und freyen Künste vor, wie diese, aus Liebe des gemeinen Bestens vereint, die Gegenstände bestimmen, in welchen sich der Nachseifer unsrer Künstler und Handwerksteute üben soll, und denen

geschicktesten Köpfen, dem arbeitsamen Ackermann, dem geschickten Künstler, denen Weibern und Kindern selbst, nützliche, oder ansehnliche Geschenke auszutheilen. Hiedurch erlangt unser an sich schon fruchtbares Erbreich neue Grade der Fruchtbarkeit. Unsere Handlung, die alsdann vorzüglich geehrt wird, breitet sich immer weiter aus, unsre Manufacturen kommen in Aufnehmen, und verfertigen Sachen, so sich bey allen Nationen können sehen lassen, unsre Mitbürger finden ihre Glückseligkeit in der Arbeit, und werden hinfolglich tugendhafter; unsre schönen Künste nehmen eine edlere Eigenschaft an sich, und gewinnen eine männliche Stärke, je mehr die Anzahl der Kenner sich verstärkt. Welche Vortheile, mein Herr, und welche eine fruchtbare Quelle vieler andern wird dies nicht der politischen und moralischen Welt seyn? Kann ein redliches Gemüth ein reizenderes Bild sehen, ein Gemüth, das empfindlich ist, und von der Liebe zum Vaterlande beherrscht wird.

Ich kenne viel meiner Landesleute, welche nur den Augenblick erwarten, ihre Steuer auszahlen zu können; dieser Augenblick, ich hoffe es, wie sie, wird ohnsehlbar erscheinen. Der Eifer und die Hitze, mit welcher unsre Nation wirklich große und nützliche Vorschläge sich eigen macht, sind Bürgen hievon. Ich bin &c. "

Wir haben für gut befunden, dem Publico dieses Schreiben mitzutheilen; wir setzen es hier so her, wie es abgefasst ist. Wir sind versichert, daß unsre Leser die patriotischen Absichten, die es in sich enthält, billigen, und wünschen werden, sie erfüllt zu sehen.

Dasselbst; 30 Guineen denenjenigen, so den besten Grundriß eines Landhauses gemacht, u. s. w. Noch zwey Nebengeschenke, von 20 und 10 Guineen, für die beste Bauart des Thores am Yorkschen Hofe, von einem jungen Menschen von 18 Jahren. 20 Guineen für den besten Entwurf einer historischen Vorstellung, aus der griechischen oder römischen Geschichte genommen, von einem Künstler von 25 Jahren, ein Nebengeschenk von 10 Guinees. Für das beste Muster der obersten und untersten Seite, einer großen Schaumünze, drey Daumen breit im Durchschnitt, vorstellend, u. s. w. 10 Guineen. 30 Guineen für die beste Kupferne Schaumünze, eines Englischen Thalers groß, nach beliebigen Entwurf. Zwey Nebengeschenke, von 20 und 15 Guineen.

Wir

Wir haben diesen Artikel unmittelbar nach dem Briefe, den man oben gelesen, gesetzt. Wir halten ihn für geschickt, denselben ein stärkeres Gewicht zu geben. Personen, so von der Beschaffenheit der schönsten Künste in England wohl unterrichtet sind, haben versichert, wie sie um ein merkliches sich verbessert, seitdem die Gesellschaft, so zu diesem Artikel Gelegenheit gegeben, errichtet ist.

Dieses ist eine unumgängliche Folge der Aufmunterungen, so denjenigen, die sich ihrem Beruf widmen, erwiesen werden. Personen, so den Zusammenhang, welcher alle diejenige, auf welche der Mensch Fleiß und Geschicklichkeit wendet, einzusehen vermögend sind, wissen, daß hauptsächlich in einem grossen Staate keines dieser Dinge versäumet werden muß. Es ist keine Kunst, selbst unter der Gattung derjenigen, die man nur bloß als Belustigungen ansieht, deren Vollkommenheit nicht das Ihrige zur Vermehrung des Reichthums und der Glückseligkeit einer Nation beiträgt.

*Prov. No. 24.* Sollte aber jemand hiewider einwenden, woher denn alles Geld, so zu Austheilung dieser Preise an die Handwerker erforderlich seyn würde, hergenommen werden sollte? So dienet zum Bescheide: Daß dieses *Prov. No. 17* und *23* schon angezeigt worden. Die Patriotischen Gesinnungen der Bürger, die Großmuth der Mitglieder und der Bundsgenossen der Gesellschaft des Ackerbaues, und die freywillige Steuer von zwey Louis d'Or zum Jahr, der jeder Mitglied oder Bundsgenosse sich unterwarf, sind hierzu hinlänglich.

*Prov. No. 25.* Man hat der Gesellschaft, so zur Aufnahme der Künste, der Manufacturen und der Handlung errichtet worden, einen Entwurf vorgeleget, die Arbeit der Englischen Spizen in England einträglicher zu machen. Es kömmt darauf an, sie mit vieler Nadel-Arbeit anzuputzen, aus der allein die ausländischen Knötchen-Spizen bestehen. Die Gesellschaft hat diesem Entwurf sehr vielen Beyfall gegeben, und hat denjenigen Preise bestimmt, welche zu diesem Entzwecke Strickerereyen verfertigen werden. Die Preise sollen künftiges Jahr ausgetheilet werden.

Ein gewisser Liebhaber der Künste und Wissenschaften hat angemerket, wie sich unter den Preisen, so durch die nämliche Gesellschaft bekammet gemacht

gemacht worden, einer von 100 Pf. Sterl. befindet, so denenjenigen be-  
stimmt ist, welche in England mit den Materialien des Landes eine  
Menge, zum wenigsten von 2 Tonnen, Grünspan verfertigen. Dieser  
Liebhaver merkt an, wie er glaube, es würde, indem er sich auf Grün-  
span verstünde, der Gesellschaft nicht zuwider seyn, wenn er sie belehrte,  
wie man ganz zuverlässig versichert seyn könne, daß aus den Englischen  
Materialien kein solches Grünspan, als der Fremden ihres, gemacht wer-  
den könne; und da er ausgerechnet, daß zum wenigsten 200 Guineen zu  
der angeordneten Menge Grünspan erfordert werden, so glaubt derselbe,  
daß viel Leute, aus Mangel dieses Geldes, den Versuch wol einstellen  
werden. Er hält also dafür, man müsse den Preis auf 500 Centner  
setzen, die Verfertigung möge nun aus Landes-Materialien oder aus-  
wärtigen Sachen bestehen; doch mit der Bedingung, daß diese Verferti-  
gung zu eben dem Preise, oder vielmehr noch wohlfeiler, als der ein-  
geschiffte Grünspan, müsse verkauft werden können.

*Prov. No. 28.* Die schönen Früchte der freyen Künste stehen heu-  
tiges Tages in Europa unter den Handels-Waaren in nicht geringem An-  
sehen. Die Nationen, welche sich bemühen, die schönen Künste blü-  
hend zu machen, sind also versichert, einen ohnfehlbaren Nutzen daraus  
zu ziehen. Die Franzosen sind seit langer Zeit gewohnt, die Werke, so  
aus ihren Werkstätten kommen, in ganz Europa gesucht zu sehen. Ihre  
Künstler selbst werden oft von fremden Reichen aufgefordert, Meister-  
stücke zu verfertigen. Die Engländer, deren Absicht ist, selbst die Ur-  
heber aller nur ersinnlichen Reichthümer zu seyn, bemühen sich, den  
Geschmack der schönen Künste unter sich auszubreiten. Die Gesell-  
schaft bestimmt Preise, und sie schließt beyde Geschlechter mit in ihren  
Plan ein, sowol die Reichen, als auch diejenigen, welche ihres Gewinns  
halber arbeiten müssen; folglich werden die Kenntnisse dieser Dinge  
nicht bloß bey den Künstlern, sondern auch bey den Reichen und vor-  
züglich Vornehmen der Nation anzutreffen seyn. Die Künstler werden  
durch Männer, so ihr Verdienst zu schätzen wissen, beschäftigt und be-  
lohnet werden; folglich werden die schönen Künste desto stärkern Zu-  
wachs und ihren Glanz lange erhalten.

Es ist bekannt, daß die Halbgelehrten und Pfuscher die schädlichsten  
Stöhrer der Wissenschaften und Künste sind.

Dreyßig

Dreyßig Guineen für den besten Entwurf nach der Natur einer der Statuen aus der Galerie des Herzogs von Richmond, von einem Zeichenmeister, so 24 Jahr alt. Für den besten Entwurf einer oder mehrerer Figuren nach der Form, oder erhaben, 20 Guineen, von einem jungen Menschen von 20 Jahren. Für ein Stück mit der Bleyfeder, dem Pinsel oder der Feder, nach der Zeichnung oder dem Kupferstich, 15 Guineen, durch einen jungen Menschen von 16 Jahren. Für den Abriß einer menschlichen Figur, durch einen jungen Menschen von 14 Jahren, 20 Guineen. Für den besten Entwurf von Thieren oder Vögeln, 10 Guineen, einen jungen Menschen von 20 Jahren. Eben soviel für denselben Entwurf an ein junges Mägdchen von 20 Jahren. Eben soviel für den besten Entwurf von Blumen, Früchten, Planzen u. s. w. an ein junges Mensch oder ein Mägdchen von 20 Jahren. Eben soviel für ein Stück, so Vogel, Stickerblumen u. vorzsteller, von jungen Mägdchen von 18 Jahren. Für ein Landschaftsstück nach der Natur, von einem neunzehnjährigen jungen Menschen entworfen, 30 Guineen: eine goldne Medaille für den besten Entwurf, so ein junger von Adel, eines Pairs Sohn aus Großbritannien oder Irland, verfertigt, zwey Nebengeschenke oder silberne Medailen für die Entwürfe, die dem ersten am nächsten kommen, durch junge Leute von gleichem Range. Eben soviel, nebst denen Nebengeschenken, für die Töchter der Pairs und der Pairinnen der drey Königreiche.

Anmerkungen einer Privatperson über die im vorhergehenden Artikel angeführten Preise:

Die Verfügungen der Gesellschaft, zur Aufnahme der Künste, der Manufacturen und der Handlung, enthalten für die Edhne und Töchter der Englischen, Schottischen und Irländischen Pairs, welche ein Stück, das sich der Gesellschaft zeigen kann, verfertigen werden, und zwar den ersten Gewinn betreffend eine goldene Medaille, zum zweyten eine silberne. Diesen Unterschied kann man nicht übel angebracht ansehen: aber diejenigen, so diese Verfügung getroffen, hätten zugleich ein Mittel bekannt machen müssen, die Edhne und Töchter der Privatbürger, so auf adlichen Fuß leben, von den Kindern der Kaufleute und Handwerker, die iso durch einander gemengt sind, zu unterscheiden. Denn weil die Kinder des Adels zum ersten Preise eine goldne Medaille, und zum andern eine silberne bekommen, sollten nicht die, so niedrigeren Standes sind, zwey von abgemessenen Preise bekommen.

Man

Man sagt, daß einige junge Leute von dieser zweiten Classe lieber ihre Arbeiten zurückbehalten, um sich nicht bis zu einer Geldbelohnung herunterzulassen, indem es denenselben nur um die Ehre zu thun war.

Prov. No. 32. Vierzig Guineen für die beste Figur oder den besten Klumpen Erz, in Form: für das beste Geschichtengemählde 20 Guineen, von einem Künstler von 28 Jahren entworfen. 50 Guineen für das beste Gemählde auf Email. 30 Guineen für das beste Urbild aus der Englischen oder Ircländischen Historie gezogen. 3 Preise, einer von 50, der zweynte von 25, der dritte von 10 Guineen, für das beste Landschafts-Urbild. 140 Guineen für die beste Urstatue, in weißem Marmor, nackt, und nach dem Leben. 50 Guineen für das beste Urbild in erhobner Arbeit, von weißem Marmor. Eine Belohnung von 100 Pfund Sterling für den, so eine richtige Karte von einer Provinz abrißt: Die Gesellschaft wird diesen Preis noch erhöhen, wenn sich in diesem Entwurf eine richtige Wasserwage und eine Erhöhung der Ufer eines Flusses befindet, der schiffbar gemacht werden kann, und durch das auf der Karte abgezeichnete Land fließet.

Bei ihiger Beschaffenheit sind, dünkt mich, dieses die wichtigsten Punkte: Die schönen Künste, welche allezeit von denen Unglücksfällen, so mit dem Kriege verknüpft sind, mitgenommen werden, leben in der Friedenszeit wieder auf. Was wird die Beschreibung der Bemühungen unserer Nachbarn für einen Nacheifer bey unsern französischen Handwerkern erwecken, wenn sie hören, wie sie sich bemühen, Leute unter ihnen aufzusuchen, welche ihnen in der Mahleren und Bildhaueren Meisterstücke liefern.

Werden nicht die Kunstverständigen Liebhaber, deren Glücksgüter zu reichen die Künstler aufzumuntern, alle ihre Bemühung und Aufmerksamkeit verdoppeln, um in Frankreich den Vorzug, den wir über Fremde haben, zu behaupten? Wenn wir diesen Vorzug verlorren, so würde ein Theil unserer Handlung zu Grunde gehen, welcher um so viel kostbarer ist, da er aus lauter Privilegien bestehet.

Pr. No. 38. Der Ackerbau muß ohne Zweifel einer der ersten Gegenstände seyn, worauf eine jede Regierung, so die Quelle des wahren Reichthums einseheth, mit Aufmerksamkeit betrachten und beschützen muß. Die Gesellschaften des Ackerbaues, so seit einiger Zeit in Frankreich errichtet worden

den sind, versprechen der Nation, daß diese Wahrheit denen Einwohnern nicht unbekannt sey. Diese Gesellschaften, welche aus Mitgliedern bestehen, die geschickt sind das Verfahren der Ackerleute zu beobachten, von ihrer Geschicklichkeit zu urtheilen, die Mittel an die Hand zu geben, vermittelst welcher die Schwierigkeiten können gehoben werden, welche sich der Fruchtbarkeit des Landes entgegen setzen, und Leute anzeigen können, welche fähig sind, Nutzen aus demjenigen Lande zu ziehen, was sonst unangebauet liegen bleiben würde, werden oft den Ackermann, wenn er sich versehen, zu rechte weisen, den Eigenthümern Lust zum Landwesen einzulößen, und die Nation auf ihr wahres Beste aufmerksamer machen.

Wird nicht Frankreich in kurzem das seyn was es seyn soll, nämlich fruchtbar, bevölkert und reich. Wenn bey so herrlichen Vortheilen die Bürger, so Freunde des gemeinen Besten sind, sich vereinigen, und, vermittelst einer willkürlichen Summe Geldes, Baarschaften zusammen machen, wo von denjenigen Gewinne und Belohnungen ausgetheilt werden, welche durch ihre Arbeit, durch ihren Fleiß, und durch ihre Geschicklichkeit, Verbesserungen in denen Künsten und im Ackerbau getroffen haben. Wir haben bereits erwühnet, eine solche Stiftung muß gewiß bey einer Nation Staat finden, wo die Liebe des gemeinen Besten die herrschende Eigenschaft kluger Männer, und die Ehre die vornehmste Triebfeder der Handlungen ihrer Bürger sind.

Prov. No. 40. Für eine Maschine von Pferden, Wasser oder Wind bewegte um Glas zu schneiden, zu poliren oder zu glätten, 70 Guineen. Für den vollständigen Abriß einer Krapwurzel-Mühle 50 Guineen, für die beste Maschine, das Wasser aus den Schiffsböden zu pumpen, 100 Pfund Sterling. 50 Guineen für den, welcher zuerst von sich selbst Wein in einigen Englischen Colonien von America u. pflanzen wird, und innerhalb sechs Jahren, in den Londner Hasen, wenigstens 100 Pf. guter Rosinen liefern wird. Demjenigen 150 Guin., der binnen sieben Jahren 5 Tonnen Wein aus Trauben keltert, so in einer der Engl. Colonien in America gepflanzt worden.

Prov. No. 41. Hundert Pfund Sterling denjenigen, so binnen fünf Jahren in einer der Englischen Colonien in America, wenigstens 200 Fuß breit, Zimmet gepflanzt, gezogen, gebauet und für allen Schaden bewahret. 100 Pfund Sterling für die, so binnen Jahres Frist wenigstens 200 Tonnen

nen guten Hanfes, so in den Mitternächtsch Englisch Americanischen Colonien gebauet worden, liefern, und 2 Nebengewinne von 50 und 25 Guineen für die Anzahl, so der ersten am nächsten kommt: 100 Guineen für wenigstens 30 Tonnen eiserne Stangen mit Americanischen Mineralien zubereitet, so in den Londner Hafen müssen geliefert werden: 4 Pfund Sterling für jede Tonne Pottasche in einer der Englischen Colonien in America zubereitet, welche in Londner Hafen geliefert werden müssen; eben so viel für jede Tonne Weinstein-Arche; 100 Pfund Sterl. für wenigstens 25 Pf. guter Scharlachbeere, aus der Insel Bahama, so in Londner Hafen zu liefern ist. 4 Nebengeschenke von 60, 40, 20 und 10 für 20, 15, 10 und 5 Pfund Scharlachbeer, in London geliefert, dieselbe Summe für eben so viel Pfund von dieser kostbaren Materie aus Georgien, dem Mittelländischen Carolina, wie auch dem Mitternächtschen, und aus Jamaica. Denenjenigen, so in London 100 Pfund roher Seide aus einer der Englischen Colonien liefern, 100 Pfund Sterling. 50 Pfund Sterling für wenigstens 10 Pfund guten Scammonien, so in einer der Englisch Americanischen Colonien gewachsen, und in London abgeliefert wird. 100 Pfund Sterling für wenigstens 10 Pfund Opium aus denen Englischen Colonien, in London abgeliefert. 100 Pfund Sterling für wenigstens eine Tonne Floret Seide, in den Englischen Colonien gesammelt. 2 Nebengeschenke von 50 und 25 Pfund Sterling für wenigstens 50 Pfund Sassafras Holz, aus einigen Englischen Americanischen Colonien. 100 Pfund Sterling für die, so wenigstens 1000 ächter Campech Hölzer in einigen Basamischen Inseln gepflanzt, gezäunet, oder angebauet haben. 100 Pfund Sterling für wenigstens 500 Pfund Salspareil, so aus West-Indischen Colonien kommt: Eben so viel für obige Anzahl Waare, aus Georgien, West- oder Süd-Carolina.

Wir theilen diese Artikel aus einer gewissen Gefälligkeit mit. Es scheint, daß man nichts finde, das da geschickter wäre, nützliche Anmerkungen zu erwecken, den Nachseifer unter uns zu befördern, und uns in den Stand zu setzen, dasjenige zu empfinden, was wir im Stande auszuführen wären, wenn wir uns gewöhnten, alle die Mittel anzuwenden, welche sich so häufig bey unsrer Nation vorfinden. Unser Boden ist der feuchteste, unser Reich hat die schönste Lage, unser Volk übertrifft alles andre an Arbeitsamkeit und sinnreicher Erfindung. Die gute Wirkung vieler nützlichen Werke, so seit einigen Jahren verspürt worden, der Beyfall, der die

Erz

Errichtungen unsrer Ackerbaues-Gesellschaften begleitet hat, und die Liebe zur Wahrheit, die sich bey uns stärker und lebhafter wie jemals verbreitet, müssen nothwendig jedem aufmerksamen Zuschauer einen zureichenden Bewegungsgrund abgeben, vermittelt dessen er hoffen darf, in kurzem seine Nachbarn nicht mehr beneiden zu dürfen.

Prov. No. 42. Ein Gewinn von 15 Guineen für jeden, der in den Londoner Hafen zum wenigsten 100 Pfund frische Stockfische, so die Unterthanen von Großbritannien fangen, bringet. 30 Pfund Sterling für die, so ein Gehege zu etwa 3000 Pfund Peronelen, einer Art Muscheln, ansetzen. 3 Pfund Sterling für jedes Pfund Cocons, so von einer einzigen Art Würmer in Georgien oder in Süd-Carolina hervorgebracht werden u. s. w. Verheißene Gewinne für die Anlegung der Gärten oder Baumschulen der in den Mitternächtsich-Americanischen Colonien gewöhnlichen Pflanzen.

Prov. No. 54. Wir haben Prov. No. 17. eine Beschreibung der in London errichteten Gesellschaft, zur Aufnahme der Künste der Manufacturen und der Handlung, gemacht; wir glaubten damals, daß Frankreich keinen Anstand nehmen würde, eine dergleichen Gesellschaft zu errichten: Die Vorsteher dieser privilegierten Zeitung verpflichteten sich zu einer besondern Steuer, für alle diejenigen Gesellschaften, die in Frankreich errichtet werden könnten. Wir haben Prov. No. 25 einen Brief eingerückt, worinn der Verfasser aller der Vortheile erwehnet, die sowol dem Staat, als auch den Privatpersonen, aus einer solchen Errichtung zu statten kommen würden. Der Marseiller Kaufmann schreibt in seinem ersten Briefe folgender Gestalt: Prov. No. 24. aber möchte man hiewider einwenden, wo soll das Geld hergenommen werden, das zu Austheilung der Gewinne unter denen Fabrikanten erfordert wird? Ich antworte, aus der Vaterlands-Liebe der Bürger, der Großmuth der Mitglieder, und der Bundesgenossen der Gesellschaft des Ackerbaues: Aus der willkührlichen Steuer zweyer Louis'd'or zum Jahr, der ein jedes Mitglied, ein ieder Bundesgenosse sich unterwerfen würde.

Endlich, nachdem wir einen leichten Begriff der guten Wirkungen gegeben haben, welche unsre Gesellschaften des Ackerbaues hervorbringen werden, haben wir noch Prov. No. 38 erwehnet: Wird nicht Frankreich in kurzer Zeit seyn was es seyn muß, nämlich fruchtbar, bevölkert und reich,

wenn man sieht, wie sich bey so köstlichen Vortheilen die Bürger, denen das gemeine Beste lieb ist, vereinen, um durch eine willkürliche und mäßige Geld-Summe eine Baarschaft auszumachen, wovon Preise und Belohnungen ausgesetzt werden.

Derselbe Freund, von dem wir anfänglich in diesem Artikel geredet, schreibt: Wie sehr wäre es zu wünschen, mein Herr, daß, zur Aufnahme der Künste, in Frankreich eine solche Gesellschaft seyn möchte: Sie würde unserm Jahrhundert Ehre bringen; ich weiß viele, die gerne einige Gewinne, andere 3 bis 4 Louisd'or dazu herschießen würden: Ich wollte mit Vergnügen 20 Reichsthaler von meinen kleinen Einkünften jährlich in die Casse der Gesellschaft legen. Dieses Opfer würde für mich eine Glücksquelle zu nennen seyn, weil ich die Ehre haben würde, zum Besten meines Vaterlandes et was beygetragen zu haben. Bemühen sie sich, mein Herr, ihren Herrn Mitgenossen, auf alle Art, eben den guten Willen einzusüßsen: Viele gute Patrioten würden in Paris, ohne Eigennuß, einer solchen Errichtung vorstehen, und sich noch eine Ehre draus machen. Was sie betrifft, so haben sie, mein Herr, die Ehre gehabt, denen Franzosen die erste Anleitung dazu zu geben.

Schreiben an den Verfasser der Handlungszeitungen.

Prov. No. 57. Ich bin, mein Herr, einer ihrer Mitgehülffen: Ich betrachte mit Vergnügen die Mühe, welche sie sich geben, ihren Lesern die Entschliessung einzusüßsen, sich einer mittelmäßigen Steuer zu unterwerfen, um Baarschaften, zu Belohnung der nützlichen Arbeiten, auszumachen. Sie haben gut genug von ihren Mitbürgern gedacht, indem sie schon zum voraus gesetzt haben, wie sich unter ihnen eine beträchtliche Anzahl finden würde, die nichts eifriger wünschet, als solchen nützlichen und patriotischen Absichten beizustimmen.

Ich vernehme aus ihrer Zeitung Prov. No. 54. Seite 237, wie einer ihrer Mitgehülffen den Augenblick erwartet, wo sich eine dergleichen Gesellschaft anfinden wird: Dieser großmüthige Landsmann will, wie er sagt, von seinen Einkünften 20 Reichsthaler daran wenden, um sie der Gesellschaftscasse auszusahlen: Er spricht, er kenne verschiedene Personen, die gerne das Ihrige mit dazu beytragen werden: Wir haben es also, mein Herr, ihrem patriotischen Eifer zu verdanken, wenn wir zum erstenmale in Frankreich den so einnehmenden Anblick einer Versammlung der Bürger haben,

ben, welche sich unterschreiben, um eine Summe auszumachen, welche der Nation tausendmal vortheilhafter seyn wird, als alle diejenigen Handlungs-Entwürfe, die bishero von ihr vorgenommen worden sind.

Ich übertreibe nichts, mein Herr, indem ich so rede: Die Vorstellung begreift nur mit Mühe die guten Wirkungen, welche die Folge einer solchen Gesellschaft seyn werden: Zwey oder drey tausend Mitbürger, die in allen Theilen Frankreichs sich verbreiten, und sich beschäftigen, diejenigen Arbeiten zu entdecken, die seiner Aufmunterung bedürfen, werden schon in allen Künsten einen Nachseifer erwecken, der sie nothwendig zu einer Stufe der Vollkommenheit bringen muß, die man ihnen vielleicht anieho noch nicht zu trauet. Die ganze Nation wird ohnvermerkt dahin geleitet werden, daß sie für alle nützlichen Arbeiten Achtung bekommt: sie wird alle angenehme Künste lieblich aufnehmen, indem sie wohl begreifen wird, wie alle wohl eingerichtete menschliche Erfindungen zur Zierde und zum Wohl eines großen Volkes gereichen: Sie wird sich mit denen nothwendigsten Künsten ernstlich, mit denenjenigen aber, so nur angenehm scheinen, zur Lust beschäftigen.

Frankreich ist unter allen Europäischen Nationen dasjenige Land, so die vortheilhaftesten Einrichtungen zum Nutzen aller und ieder Arten der Wissenschaften besitzt. Unse Könige haben allen Arten der Künste ihren Schutz versprochen: unser Fürst, unter dem wir stehen, welcher ein Freund der schönen Künste ist, weil seine Seele den angenehmen Eindruk ihrer vorreflichen Wirkungen empfindet, überschüttet sie mit Huld, und, was noch vorzüglich ist, so läßt er diejenigen, die sich vor andern hervorthun, Ehrenzeichen seiner Achtung widerfahren. Mit welcher Zufriedenheit wird er nicht einen Theil seiner Unterthanen unter seinem Schutze vereinigt sehen, um den Fleiß in seinen Staaten erneuert, belebt und begeistert zu sehen, die nützlichsten Unternehmungen zu stärken, die nothwendigen Arbeiten zu belohnen, denenjenigen, die ihre Neben-Arbeiter übertroffen, Gewinne auszuteilen. Mit welcher Zufriedenheit wird er nicht sein Reich sehen, da es fruchtbarer, bevölkert, reicher und mächtiger geworden? Mit welcher Empfindung werden nicht die Nachkommen die Namen derjenigen Bürger lesen, welche dazu beigetragen, ihnen so viele Vortheile zu verschaffen! Ist wohl irgend ein bemittelter Franzose, der seinem Vergnügen nicht gerne ein paar Louis'd'or jährlich entzöge, um den Namen eines Wohlthäters des Vaterlandes zu verdienen; sollte wohl ein Haupt einer artigen Familie seyn, das sich nicht

nicht bemühen würde, seinen Kindern diese Exempel zu geben? Sollte wohl ein mittelmäßiges Haus dem Staate eine Erbschaft abschlagen, die von Jahr-  
hundertern zu Jahrhunderten allen andern die Zinsen abtragen kann?

Es ist aber, mein Herr, für einen Bürger nicht genug, die glücklichen  
Wirkungen einer patriotischen Errichtung zu beschreiben, er muß auch das  
Seinige dazu beitragen. Ich sende ihnen also, mein Herr, zwey Louisd'or, wel-  
che ich als beygesetz anzunehmen bitte. Sie sind ein zu guter Patriot, als  
daß sie nicht sollten in der Casse der Handlungszeitung die Steuern derjenig-  
en annehmen, die sie daselbst auszusahlen wünschen, bis eine öffentliche Casse  
vorhanden ist, worinn sie geschüttet wird. Ich zweifle nicht, daß viele Mit-  
bürger mir nicht folgen sollten: Sie werden so gütig seyn und eine Quittung  
mir zustellen: Sie werden von Zeit zu Zeit dem Publico die Liste derjenigen mit-  
theilen, welche bekannt haben wollen, daß sie sich zu dieser neuen Unterschrift  
begeben. Ich will ihnen frey gestehen, mein Herr, daß ich nicht übel zu-  
frieden bin, meinen Namen mit darunter zu sehen: Und warum sollte ich  
nicht hieraus mir ein Vergnügen machen? Indessen, mein Herr, bitte ich mir  
aus, denselben so lange zu unterdrücken, bis sie eine gewisse Anzahl zusammen  
haben. Ich will niemand auf die Gedanken bringen, als wollte ich, aus  
Ehrgeiz angetrieben, der erste seyn, von welchem man sagen könnte, er habe  
seine Steuer erlegt: Es würde mich verdriessen, wenn man diese kindliche  
Eitelkeit von mir argwöhnete. Ich empfinde, daß mich ein würdigerer Bewer-  
gungsgrund dieser patriotischen Errichtung, auf welche sie verfallen, antreibt:  
mich dünkt, mein Herr, sie könnten wohl berechtiget seyn, diese Summe, so sie  
in Verwahrung haben, wenn sie auf hundert Louisd'or angeschwollen ist, halb  
der Ackerbau-Gesellschaft zu Paris zu Preisen auf den Feldbau, halb der  
königlichen Academie der Wissenschaften zu Paris zu Preisen für Künste  
und Handwerker auszutheilen. Leute, die nicht in dem Striche der Gesell-  
schaft wohnen, und die es gerne sehen würden, wenn ihre Steuer die Arbeiter  
ihrer Wörden ausmunterte, könnten sich ausbedingen, daß ihr Geld an der  
Ackerbau-Casse ihrer Provinz ausgezahlt werden möchte, um es zu eben dem  
Gebrauch als zu Paris anzuwenden. Ich schliesse mit einem Puncte, mein  
Herr, den ich in den Anfangsgründen der Handlung finde, erster Theil,  
Seite 310.

Es wird nicht viel zu einer grossen Wohlthat erfordert. Werden wir  
niemals das Vergnügen haben, daß reiche Kaufleute in ihren Provinzen der  
Hand:

Handlung diese Merkmale ihrer Erkennlichkeit weihen? Ich habe zu viel Achtung für mein Land, als daß ich glauben sollte, es würde lächerlich seyn, sich durch dergleichen vor andern hervorzuthun, und ich kenne es zu gut, als daß ich mich nicht vorstellen sollte, daß ein Exempel andere nach sich ziehen würde. Ich bin mit besonderer Hochachtung, mein Herr u.

Dieser großmüthige Landsmann erweist uns eine ausnehmende Ehre, uns in Erwartung andrer Verfügungen, zur Eincafirung der Steuer, welcher sich derselbe unterwirft, zu wählen. Er läßt uns Recht wiederfahren, indem er glaubt, wir werden gerne alle Verfügungen eingehen, welche unsre Landesleute in Ansehung dieses treffen werden. Wir thun also kund, daß die Casse der Handlungszeitung, die Unterschreibungen zur Aufnahme der Künste, Manufacturen und Handlung gerne in Verwahrksam annehmen werde: Jeder Unterschriebener wird eine Quittung bekommen, und soll dieses Geld, so bald es dienlich befunden wird, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Academie der Wissenschaften zugestellet werden. Jeder rechtschaffene Franzose muß icho die Größe unsers Vergnügens einsehen, da wir unsre Absichten zum Wohl des gemeinen Besten einschlagen sehen. Wir erman- geln also nicht kund zu machen, daß drey unsrer Unterschriebenen von selbst gekommen sind, und zwey Louisd'or iederweder zu eben dem Ende ausgezahlt: Sie haben uns überführet, welchergestalt wir sie anzunehmen uns nicht ent- schlagen könnten, sondern öffentliche Casirer dieser angehenden Gesellschaft seyn müßten, bis man deswegen andre Verfügungen getroffen haben würde.

So eben empfangen wir ein Schreiben von einem andern unserer Un- terschriebenen, folgenden Inhalts:

Mein Herr!

Das Verfahren eines Bürgers, welcher einen Theil seiner Einkünfte zur Aufmunterung der Künste, der Manufacturen und der Handlung be- stimmt, gefällt mir sehr. Ich habe die Ehre, gegenwärtiges Schreiben an Ihnen abzulassen, um Ihnen zu melden daß ich mich auch mit unterzeichne, besagte Summe zu erlegen. Ich bedaure, daß ich später als dieser komme, es ist aber besser spät als niemals: ich wünsche zu meiner Befriedigung, daß viele, denen es verdrießt, daß ich ihnen zuvorgekommen, es nicht unterlassen mögen ins Werk zu richten: denn es wird die Ausführung von der anschul- tigen Anzahl der Unterzeichneten abhängen. Ich kenne die Vortreflichkeit ei-  
ner

ner solchen Stiftung, und woferne sie jemals statt haben kann, so werde ich nicht ermangeln, denen Vorstehern dieser Gesellschaft die Ausnahme einer Sache bekannt zu machen, die sich ganz wohl und häufig in Frankreich ins Werk richten läßt, und wofür wir jährlich Fremden viele Millionen bezahlen müssen; die Franzosen können besser, denn irgend eine Nation, dasjenige, wovon hier die Rede ist, ins Werk richten.

Wöchten wir erst im Stande seyn, eine lange Liste voller Namen solcher Landsleute aufweisen zu können!

Schreiben des Verfassers der Handlungszeitung.

Prov. No. 59. Die seltne und großmüthige Bemühung, welche sie, mein Herr, anwenden, ihren Unterzeichneten den Entschluß einzulösen, sich einer willkürlichen Steuer zu unterwerfen, um die nützlichen Arbeitern zu belohnen, wird nicht fruchtlos seyn: ich kann es mir wenigstens nicht anders vorstellen. Welcher Franzose, der nur irgend Vermögen besizet, wird nicht selbst von seinem nöthigen jährlich zwey Louis'd'or anwenden, eine neue Probe von seiner Mitbürgerschaft abzulegen. Die Liebe des Vaterlandes ist in Frankreich größer, als an andern Orten, weil sie mit einer Empfindung verbunden ist, welche aus derjenigen natürlichen Weise entspringet, welche wir für das erlauchtere Haus hegen, das uns beherrschet, und gleichsam mit der Monarchie das Licht der Welt erblicket hat. Diese Liebe ist in der That anzutreffen, mein Herr, und bald werden sie solches finden: Bereits haben eine Menge Mitbürger ihnen ihre Steuer ausgezahlt, ich schätze es mir für eine Ehre, ihnen nachzuahmen, und bitte sie, die meinige mit anzunehmen: ohne Zweifel sind unter dieser Anzahl hohe Personen begriffen, welche durch ihre Geburt oder ihre Ehrenstellen den ersten Rang im Staate bekleiden, und denen der Ruhm, Beyspiele patriotischer Handlungen zu geben, eigen ist.

Eäumen sie also nicht, mein Herr, um die Nachahmung dieser Beyspiele zu beschleunigen, uns ein Verzeichniß der Unterschriebenen zu liefern, und von unsern Fürsten und Großen des Reichs die Erlaubniß zu erhalten, ihre Namen auf dieser Liste voranzusetzen: Sie werden bald hinlängliche Summen haben, von welchen die Gesellschaft des Ackerbaues den Ackerseuten, die eine gewisse Anzahl Kinder haben, denenjenigen, so einen gewissen Strich Landes rein gegäret haben, und denenjenigen, so eine gewisse Anzahl Wollen Heerde besizzen, Belohnungen austheilen kann. Ich muß es ihnen gestehen,

stehen, mein Herr, nichts könnte mir angenehmer seyn, als wenn ich die Gesellschaft ihrer Casse, die sich anieho sammlet, allein auf diese drey Dinge, so schon von klugen Männern bereits so hoch angepriesen worden, wenden sähe.

Diese Aufmunterungen würden von ungemeinen Nutzen seyn für alle, wenn es angehen kann, daß man uns eines Tages die freye Ausfuhr unseres Korns, und unserer außerordentlichen Stoffen frey giebt. Ich bin mit vollkommener Hochachtung, mein Herr &c.

Der landsmann, so uns dieses Schreiben zugesandt hat, steht bey der Nation in einem vorzüglichen Rang, wegen seiner Geburt und seiner Bedienung; wir sind ihm auf das erkenntlichste für die Verbindlichkeiten, so er in einem Postscripto anführet, verbunden, und statten unsern Dank für die Zeichen des Zutrauens ab, womit er uns beehret. Wir haben das Schreiben dieser Person dem Publico mittheilen wollen, weil es lesenswürdig ist, obgleich sie uns aus Bescheidenheit versichert, daß es dieser Ehre nicht werth sey. Wir denken, wie dieser eifriger Patriot: bald werden wir beträchtliche Summen zusammen haben, um die arbeitsamen und nützlichen Familien aufzumuntern. Es ist nicht möglich, daß nicht die Franzosen, welche so voller Empfindung, so leutselig sind, und so eifrig über die wahre Ehre halten, nicht sollten mit Freuden eine Gesellschaft zu stiften sich bestreben, welche unumgänglich Reichthümer, Macht und Tugend bis ins Unendliche wirken muß.

Wir sind versichert, daß die meisten unserer Leser schon den Entschluß gefaßt haben, sich um den Ehrentitel eines Mitgliedbes der Gesellschaft zur Aufnahme der Künste, der Manufacturen und der Handlung zu bewerben. Wir sind auch versichert, es werden alle Fürsten und Großen des Reichs uns die Erlaubniß ertheilen, ihre Namen in das Verzeichniß der Subscribenten dieser Gesellschaft setzen zu dürfen, so bald sie ihre Errichtung werden vernommen haben. Wenn wir einmal daran zweifelten, so müßten wir nicht wissen, daß die Liebe des Vaterlandes ihnen angebobren ist. Diejenigen Personen, die mit ihnen umgehen, dürfen ihnen nur sagen: man errichtet eine Gesellschaft zum Nutzen des Vaterlandes, sogleich wird die Nation das Glück haben, sie als Mitglieder dieser Gesellschaft zu sehen. Ein wohlunterrichteter Fremder, welchem die Vortheile wohl bewußt sind, so die Nation aus einer solchen Errichtung ziehet, sagte zu uns vor einigen Tagen:

Wo ihr Vorhaben ihnen glückt, mein Herr, so wird Frankreich über seinen Flor erstaunen, ehe zehn Jahre zum Ende gehen.

Mit wie vielem Vergnügen berichten wir hier dem Publico, daß an diesem Fortgange kein Zweifel mehr übrig zu bleiben scheint: bereits sechs Landesleute haben ihre 2 Louis d'or ausgezahlt, und der siebende hat uns sagen lassen, wir können versichert seyn, daß die seinige nicht ausbleiben würde. Wir sehen uns also als einen Einnehmer von vierzehn Louis d'or an, und können derothalben der Gesellschaft des Ackerbaues bekannt machen, daß sie einen Preis von hundert Reichsthalern bestimmen kann. Wir wollen es dem Herrn M<sup>r</sup>., ihrem beständigen Secretair, zu wissen thun, und das Publicum soll ebenfalls von dem Gegenstand des Preises, welcher bestimmt ist, benachrichtiget werden.

Wir ersuchen die Mitbürger, so schon beygetragen haben, wie auch die, so es willens sind zu thun, uns zu erlauben, ihre Namen bekannt machen zu dürfen. Zwo wesentliche Ursachen treiben uns, sie hierum zu bitten: die erste besteht darinn, weil solches dem Fortgange dieser neuen Errichtung sehr nöthig ist. Die zweyte, weil wir eine Hebung haben, die dem Publico bekannt seyn muß, und dieses kann nicht geschehen, woserne nicht die Unterschriebenen genannt werden. Wenn alle Personen, die dazu beytragen, genannt seyn werden; so kann sich das Publicum versichert halten, daß nichts von denen Summen, so es zum allgemeinen Besten hergeschossen, zu einem anderen Gebrauch angewendet seyn kann: unserer eigenen Veruhigung wird es zuträglich seyn, daß das Publicum von dieser Wahrheit überführet werde. Uebrigens halten wir dafür, daß wir die Namen der Unterzeichneten nach dem dato ihrer Unterschreibung, ohne Unterschied des Rangs und der Würde, hersetzen müssen. Diejenigen, so sich in diese neue Gesellschaft begeben, kommen bloß unter dem Titel eifersüchtiger Landesleute über das Glück der Franzosen, und treuerfüllter Unterthanen für die Ehre ihres Herrn, unter dessen Herrschaft wir das Glück zu leben haben.

Wir haben oben und vor einiger Zeit angemerkt, wie die Londoner Gesellschaft zur Aufnahme der Künste, Manufacturen und der Handlung aus zweytausend fünf hundred Gliedern bestand; sie besteht aber i<sup>h</sup>o schon aus mehr denn dreytausend Landesleuten. Es hat also diese Gesellschaft zum wenigsten schon eine Summe von 6000 Guineen, oder hundert

hundert vierzig tausend Pfund unseres Geldes zusammen. Wenn sich, wie wir nicht zweifeln, in Frankreich eine dergleichen Menge Unterzeichneter befindet; so kann man nicht allein Preise für die nützlichsten Künste, sondern auch für diejenigen bestimmen, die nur angenehm zu seyn scheinen, und deren Aufnahme der Handlung weit mehr Vortheil bringt, als man denkt.

Prov. No. 60. Dieser für die Handlung in Frankreich so bemühte Mann wünschet, daß uns die Ursachen dieser wichtigen Gegenstände möch- ten bekannt seyn, damit wir, wie in England und Holland, möchten davon reden können; dieses giebt uns eine Sache zu erzehlen an die Hand, welche zeigt, wie sehr die Engländer sich bemühen, ihren Kindern einen Begriff der Nationalhandlung beizubringen.

Ein gewisser Franzose, so ein Mann von gründlichem Verstande ist, und der die Zeit, binnen welcher er sich in England aufgehalten hat, sehr wohl angewandt, ist neulich mit einem jungen Engländer, eines Milords Sohne, der noch nicht das zwanzigste Jahre vollendet hat, zurückgekommen. Des andern Morgens besuchte dieser junge Engländer unsern Franzosen: da dieser Engländer nun ein ganz neues und besetztes Kleid anhatte, welches nach dem Französischen Geschmacke eingerichtet war, so bezeugte ihm der Franzose seine Bewunderung darüber, daß er so geschwind bedient worden war. O glauben sie nicht, erwiederte der Engländer, daß ich dieses Kleid in Frankreich habe machen lassen; ich habe es, nebst vielen andern, in meinem Lande machen lassen, bevor ich mich auf die Reise begeben habe: ich will denen Handwerkern und Kaufleuten meiner Nation den Vortheil nicht entziehen, der aus denjenigen Sachen, so sie mir zu liefern im Stande sind, ihnen zufließen kann. Diese Antwort des jungen Engländers diente unserm Franzosen statt eines neuen Beweises desjenigen, so er in England schon bemerkt hatte. Jede Privatperson hält es überhaupt für ihre Schuldigkeit, die Waaren und den Fleiß ihrer Nation vorzüglich für diejenigen anderer Völker zu nutzen: dieses hat einen lebhaften Eindruck auf uns gemacht. Wir zweifeln nicht daran, es werde eine gleiche Wirkung bey jedem Leser, der einseheth, was der wahre Nationalgeist fähig ist, hervorbringen. Wir dürfen behaupten, daß die Gesellschaft zur Aufnahme der Künste, der Manufacturen und der Handlung, welche wir in Frankreich errichtet zu se- hen das Vergnügen haben, nothwendig unter uns diesen Nationalgeist wie- der aufleben würde, wenn derselbe unglücklicher Weise sich verliessen sollte.

Schreiben an den Verfasser der Handlungszeitung.

Prov. No. 61. Ich ersehe, mein Herr, mit nicht weniger Zufriedenheit aus ihrer heutigen Zeitung, Prov. No. 59. den Anfang einer Gesellschaft zur Aufnahme der Künste, der Manufacturen und der Handlung in Frankreich. Seit langer Zeit nahm ich mir schon vor, ein Mitglied davon zu werden, und wenn ich mich eben damals nicht zu Fontainebleau aufgehalten hätte, als sie dem Publico melbeten, daß sie die Unterzeichnungen übernehmen wollten, so hätte ich ihnen bereits die meinige schon zugesandt. Indessen wäre wol meine Absicht, meinen Eifer weiter auszubreiten, und ein Beyspiel, dem man gewiß folgen würde, zu geben. Ich will meine Steuer auf vier Louis d'or treiben, einen davon bestimme ich der Gesellschaft der königlichen Academie der Wissenschaften zu Paris; einen der Gesellschaft des Ackerbaues zu Paris; den dritten der limosischen Gesellschaft des Ackerbaues zu Paris, und den vierten der Angulemisschen.

Warum soll man eine willkührliche Steuer auf zwey Louis d'or einschränken? Warum soll man der edlen Nacheiferung, welche unter so vielen reichen Bürgern entstehen kann, nicht Platz geben? Es werden vielleicht manche seyn, die große Summen in diese ehrwürdige Gesellschaftscasse zu schütten für eine Schuldigkeit achten werden. Wer weiß, ob man sie nicht denjenigen Ueberfluß dazu anwenden sehen wird, der edlen Leidenschaft sich auf diese Art hervorzu thun nachzuhängen, welcher sonst sowol der Gesundheit als auch den guten Sitten so schädlich zu seyn pflaget. Uebrigens hat man zu befürchten, daß die Provinz uns nicht viele Unterzeichnete liefern werde, weil die Einwohner schlecht bemittelt sind; und all eben ist es höchstnöthig, den Ackerbau zur Aufnahme in den Provinzen zu bringen, weil derselbe eine so unerschöpfliche Quelle der Handlung ist. Man lasse also der Freygebigkeit der reichen Einwohner des Landes einen freyen Lauf, es werden nicht anders denn Vortheile hieraus entspringen können. Die Liste der Unterscribernen wird in diesem Fall die Summe iedweder Steuer erfahren, und diese Bekanntmachung wird die Vergeltung des patriotischen Eifers seyn. Wir müssen über den Eifer dieser Standesperson, welche dieses Schreiben an uns abgelassen, erstaunen: wir wünschen von Herzen, unter unsern Mitbürgern den größten Nacheifer entstehen zu sehen, um einer Stiftung zu Hülfe zu kommen, welche der ehrgeizigen Denckungs: Art der Franzosen so würdig ist.

Wir

Wir haben niemals den Zweck gehabt, dem Eifer und der Großmuth unserer Mitbürger Grenzen vorzuschreiben. Es wird eine Gesellschaft erachtet, welche von dem größten Nutzen ist; die Bürger haben freye Macht, darein zu treten oder nicht. Es ist also nicht mehr als billig, denen großmüthigen Trieben derjenigen freyen Lauf zu lassen, welche dieselben nach ihren Reichthümern abmessen wollen. In England stehet es einem jeden frey, so viel Steuer als er gut befindet, in die Gesellschaftscasse zu schütten, wenn es nur nicht unter zwey Guineen ist: diejenigen, so nichts mehr denn dieses erlegen, werden eben sowol als Wohlthäter des Vaterlandes gleich denjenigen angesehen, so jährlich zwanzig Guineen geben: Alle werden mit dem Titel guter Patrioten gezieret.

Uebrigens wollen wir durch diese Anmerkungen die Denckungsart des Publici über diesen so wichtigen Punct bestimmen: Es sey ferne von uns, daß wir so erhabne Forderungen hätten: wir begehren, daß uns die Bürger, vornämlich die, so sich bereits unterschrieben haben, ihre Meinung hierüber eröffnen: die Provinzen anlangend, welche, wie der gestiffene Mitbürger in seinem oben angeführten Briefe mit Recht erwähnt, am meisten Aufmunterung bedürfen, so dünkt uns, es sey leicht, dieses uns Werk zu richten. Erstlich, ist kein Zweifel, es werde sich eine große Anzahl Landesleute finden, welche im Stande sind, eine so kleine Steuer zu erlegen, noch weniger zweifeln wir, daß diejenigen, so im Stande sind, sich zu unterschreiben, es nicht gerne thun sollten. Wenn zweitens, die Gesellschaft sollte zahlreich werden, welches ohne Zweifel bey einer Nation wie die unsrige zu vermuthen stehet, könnte man nicht allen privat Versammlungen des Ackerbaues eine Einladungs-Schrift zusenden, und sie um einen Aufsatz alles desjenigen zu ersuchen, was in ihren Gegenden Aufmunterung zu bedürfen schiene. Die Gesellschaft würde ihr sodann einen Theil ihrer Summe zustellen, und hiedurch einen Nachseifer in allen Enden Frankreichs erregen.

Schreiben an den Verfasser der Handlungszeitung.

Prov. No. 64. Das Beyspiel und die Geschicklichkeit, mein Herr, so sie an den Tag legen, indem sie alles, was die Liebe des Vaterlandes und die Menschlichkeit nütliches zu erdenken im Stande sind, bekannt machen, hätten ohne Zweifel mehr Wirkung hervorbringen müssen, welches auch geschehen wäre, wenn die Furcht einer boshaften Auslegung nicht bis hieher, mich und viele andere von diesem verehrungswürdigen Triebe erfüllte Verfasser, abgehalten

halten hätte, und noch iso abhielte. Man kann sich also nicht genug bemühen, alles dasjenige bekannt zu machen, was ein so schädliches Befürchten zu heben beytragen kann, und unserm fruchtbaren und wohlthätigen Geiste so viele Bewegung zu geben, als er immer fassen kann. Hier haben sie einige Anmerkungen, davon ich ihrem Eifer die Anwendung überlasse.

Erstens: Ist es öfters rühmlicher, seine Schreiftten und Handlungen für ein ungewisses Gut bekannt zu machen, als sie durch eine überlegte Bescheidenheit zu verbergen, man mag nun befürchten, sie möchten nicht angewandt seyn, oder auch übel ausgelegt werden. Was würde man von einem Officier sagen, der die Gelegenheit aus den Händen lassen wollte, seinen Feind zu überwinden, weil er an dem glücklichen Ausgang zweifelte, oder von ihm geschlagen zu werden fürchtete?

Zweitens: Es ist besser für uns, sowol als für andere, vermischte Tugenden, und wenn sie selbst einige Fehler zum Grunde haben, zu zeigen, als gar keine an den Tag zu legen.

Drittens: Jedweder Mensch, der sich nicht müßlich zu erweisen bestrebt, bringt sich in den Verdacht schädlich zu seyn.

Viertens: Unsere Handlungen sind mehr oder weniger verdienstlich zu nennen, in Ansehung der wenigen Hoffnung, die man hat Gutes auszuwirken, wie sie mehr oder weniger ruhmwürdig sind, in Ansehung des Guten, so sie wirken.

Fünftens: Verdienstliche Handlungen bringen mehr Hochachtung, ruhmwürdige bringen mehr Ehre, die erstern schicken sich für ein Gemüth, das zum Regieren geschaffen ist, die andern zeigen mehr Geschicklichkeit zur Ausführung an.

Sechstens: Jemehr die Unterthanen sich durch ihre Einsicht helfen, ihre Gemüthsgaben zu verdoppeln und vollkommner zu machen, destweniger braucht man zu befürchten, eine schlechte Wahl unter ihnen anzutreffen.

Um diesen Sätzen gemäß zu leben, will ich es wagen, einige Meinungen über die Gesellschaft zur Aufnahme der Künste, der Manufacturen und der Handlung zu äussern. Ich

Ich glaube erstens, es würde sehr nöthig seyn, wenn man von den ersten Summen der Unterzeichneten eine Baarschaft von 100 Pfund, zum Preise des besten Einrichtungsplans für die Gesellschaft, bestimmte.

Zweitens: Wenn man fest setzte, diejenigen iederzeit auf vortheilhafte oder ehrbringende Art zu belohnen, die einige Neuerungen erdenken würden, welche wesentlich zur Vollkommenheit dieses Plans und dieser Anordnungen etwas beytragen würden.

Drittens: Wenn man, so bald möglich, Anstalt machte, an allen zu arbeiten, was den Ursprung der größten Güter, als die Erziehung, die Gesundheit, die Bevölkerung und die beste Anwendung der Menschen und der Zeit u. s. w. ausbreiten, verbessert und erhält desgleichen alles, daß denjenigen Dingen, woraus das größte Uebel entsteht, zuvorkommen, und sie aufheben kann, zum Exempel, den außerordentlichen Pracht, die verderbten Sitten, die ausschweifenden Freyheiten.

Viertens: Wenn man ein öffentliches Kästchen hätte, worinn man allerhand Schriften ohne Namen stecken könnte, wohl zu verstehen, daß, um der guten Ordnung willen, ein geheimer Secretair gesetzt werden müste, dessen Amt darinnen bestünde, sie allein zu lesen, um dem Gouvernement davon Nachricht zu geben, bevor sie der Gesellschaft mitgetheilet würden.

Fünftens: Wenn man eine wohl ausgesuchte, und gut bezahlte Commission aussuchte, um in allen Sprachen alle alte und neue Schriften zu lesen, welche einige weniger andre mehr zum Besten der menschlichen Gesellschaft überhaupt, insbesondre Frankreichs, etwas beytragen, hieraus alles zu ziehen und zu übersetzen, was an sich gut ist, oder, woraus man vortheilhafte Folgen ziehen kann, um hievon ein güldnes Buch zu verfertigen, so sich gemächlich brauchen liesse, und worinn man über ieder Sache das beste, so darüber geschrieben worden, lesen könnte: Diese Arbeit sollte billig um sovielmehr die Aufmerksamkeit der Liebhaber des gemeinen Besten an sich ziehen, da es sehr wahrscheinlich ist, daß man dieses in allen Sammlungen unsrer vergrabnen und unschätzbaren Reichthümer nachahmen würde.

Vielleicht findet man, daß ich mir hier alle Schuldigkeiten der entworfenen Gesellschaft zueigne. Ich bin es nicht in Abrede. Ich würde aber  
 e  
 meinem

meinem Vorhaben zuwider handeln, wenn ich Anstand nähme, Anmerkungen mitzutheilen, welche die Beschickung unendlich vieler Sachen, von der größten Wichtigkeit, befördern und beschleunigen können.

Ich werde ihnen, mein Herr, sobald ich zu Paris werde angelanget seyn, zwey Louisd'or zur Unterschrift zuschicken, und verspreche ihnen noch jährlich zweyen mehr zu geben, sobald die Gesellschaft ein gewisses Ansehen gewonnen, und man den Nutzen ihrer Ausrichtung gespüret hat. Ich bin ic.

P. S. einer meiner Freunde soll sich auch mit 2 Louisd'or einschreiben.

Ein jedweder siehet ein, wie viele wesentliche Vortheile die Gesellschaft, die man in Frankreich errichtet, der Nation zuwege bringen wird. Eine gewisse Anzahl Männer von allen Ständen, so vereint sind, um die Mittel ausfindig zu machen, die Quelle des gemeinen Besten zu vermehren, beschäftiget, sind alle Arbeiten, die nur irgend einer Aufmunterung bedürfen, anzufriischen, die sich bemühen, ihre Erkenntniß auszubreiten, und einander den Nationalgeist, der sie belebt, mitzutheilen, werden gewiß allerhand, sowol physische als sittliche Güter, unter uns einführen. Diese Gesellschaft muß frenlich einen Ausübungsplan derjenigen Anordnungen und Gesetze, die alle ihre Glieder verbinden, und der Grund ihrer Handlungen sind, vor sich haben. Der einsichtsvolle Mann, dessen Brief wir eben gelesen haben, scheint uns sehr fähig zu seyn, über diesen wichtigen Punct vernünftige Absichten mittheilen zu können.

Prov. No. 66. Wir haben Prov. No. 59 berichtet, daß wir dem beständigen Secretair der Königlichen Academie des Ackerbaues zu Paris schreiben sollten. Es ist solches geschehen, wir haben auch eine Antwort von ihm erhalten, auf welche wir ihm folgenden Brief wieder geschrieben haben: Das Publicum wird hieraus die Ursache einsehen, welche uns bezwogen hat, die Bekanntmachung der Namen der in der Gesellschaft der Künste, der Manufacturen und Handlung Unterzeichneten zu verschieben.

Schreiben des Verfassers der Handlungszeitung an den beständigen Herrn Secretair der Königl. Academie des Ackerbaues zu Paris.

Wir waren, mein Herr, so eben im Begriff, das Verzeichniß der Unterscribenten, zur Aufmunterung der Künste, der Manufacturen und der Handlung,

Handlung, bekannt zu machen, da ich ihren Brief erhielt. Sie machen uns Hoffnung, sie werden bey der Rückkehr ihrer Gesellschaft derselben unsre Absichten und unsre Kräfte bekannt machen. Sie berichten uns, daß sie nicht der letzte seyn werden, welcher sich einer Steuer von 2 Louisd'or unterwirft, und daß sie viele Mitglieder der Gesellschaften des Ackerbaues kennen, die sich bemühen werden, eben das zu thun. Wir sind versichert, daß niemand säumen werde, sich zu unterschreiben; da wir Ursache zu glauben haben, daß alle diejenigen, so diese patriotische Gesinnung hegen, beklagen würden, wenn sie nicht auf der ersten Liste stünden, welche wir heraus geben sollen; so wollen wir dieselbe nicht bekannt machen, bis daß ihre Gesellschaft sich wieder wird versammelt haben. Diese ist eine Achtung, welche wir denjenigen Mitgliedern schuldig sind, woraus sie besteht, und der patriotischen Liebe des gemeinen Besten, von welcher sie erfüllet sind.

Ich habe die Ehre, mit vollkommenster Hochachtung zu beharren, mein Herr &c.

Prov. No. 70. Wir wünschen, wie gesagt, daß die Handlungszeitung ein Werk der Nation werden möge. Wir begehren nur das öffentliche Werkzeug zu seyn, dessen sich unsre Mitbürger bedienen mögen, einander ihre Anmerkungen über dasjenige mitzutheilen, was den Zuwachs des gemeinen Besten befördert. Wenn unsre Wünsche erfüllet werden, so wird man in Frankreich einen aufgeklärten Nationalgeist entstehen sehen, welcher die größten Vortheile auswirken wird. Was bleibt uns nicht zu hoffen übrig, wo einstens die Franzosen auf den Einfall gerathen, diejenigen Ausführungen auszurechnen, mittelst welcher sie ihr wahres Beste erkennen, und mit den Vortheilen ihrer Nachbarn vergleichen können? Man würde ihnen Unrecht thun, man würde sie bloß als nur zu Belustigungen geböhren ansehen, wenn man zweifelte, ob sie solches nicht thun würden. Der Verfasser des Briefes, so wir eben eingerückt, entdeckt uns in einem Postscripto, wie er befürchte, daß die in Frankreich entstehende patriotische Gesellschaft nicht zahlreich werde. Er besfürchtet dieses nur, weil er ein außerordentliches Verlangen bey sich empfindet, viele Mitglieder darinnen zu zählen. Wir wollen es ihn versichern, es ist unmöglich, daß eine zur Ehre der Privatpersonen und der Nation sowol geroffene Versammlung sich nicht sollte in ganz Frankreich verbreiten, der von der Hauptstadt am weitesten entfernte Bürger wird doch seine ganze Gegend glücklich machen, wenn er sich mit unterschreibt, weil die Preisen für alle Provinzen Frankreichs können bestimmt werden, und weil die Gesellschaft alle Arten

der nützlichen Arbeiter und des Fleißes aufzumuntern nicht ermangeln wird. Man stelle sich einmal die Thätlichkeit, und den Nachseifer vor, welche aus denen nützlichen und ehrebringenden Preisen, die man denen Franzosen gesetzt hat, entspringen werden, und man sehe alsdenn, woforne es möglich ist, an, in eine dergleichen Gesellschaft zu treten.

Prov. No. 72. Schreiben des Verfassers der Handlungszeitung an eine Person, welche ihm über die zu Paris zu errichtende Gesellschaft, zur Aufnahme des Ackerbaues, der Manufacturen und der Handlung, geschrieben.

Mein Herr!

Sie belieben zu erwehnen, welchergestalt sehr viele Leute gleicher Meinung mit dem Verfasser des Briefes, so in der Handlungszeitung Prov. No. 59 eingerückt worden, über den Nutzen sind, welchen die von uns vorgeschlagene Gesellschaft stiften würde, wenn die Summen, so dieselbe zusammenzuschleusen wird, einzig und allein angewendet würden, die Bevölkerungen, die Abpflügungen der Felder, und die Vermehrung der Wollentriften in Aufnehmen zu bringen. Sie fügen hinzu, daß wir bloß dieserwegen allein unfre Gesellschaft errichten sollten. Sie lassen uns, mein Herr, wissen, wie sie uns sogleich zwanzig Louisd'or zustellen wollen, welches so viel als die Unterschreibung von zehn Personen ausmacht, wenn wir uns mit denen angezeigten Gegenständen allein aufhalten wollen. Sie befürchten, es werde für eine noch zu errichtende Gesellschaft jede anderweitige Art sich zu erklären zu weitläufig seyn.

Erlauben sie uns, mein Herr, ihnen einige Anmerkungen entgegen setzen zu dürfen, welche, untrer Meinung nach, sie überführen werden, wie die bishero der Gesellschaft der unterschriebenen Patrioten gegebene Erklärung ihren Absichten, und dem Zweck der Bürger, so ihnen gleich denken, nicht entgegen sey.

Es ist einmal ausgemacht, wie der Ackerbau mit allen Arten des Fleißes, welche nothwendig mit ihm verbunden sind, die hauptsächlichste aller Künste sey. Er ist es, der den ersten Stoff und die Menschen bildet; er ist es, der allen andern Künften Nahrung ertheilet; mit einem Worte, er ist der Grund der wahren Reichthümer und der innerlichen Kräfte des Staates. Wenn man irgend eine andere Nation sieht, welche blühend ist, ohne Ackerbau zu  
trei

reiben, so rühret solches bloß daher, weil die angränzenden Völker, die wegen der Eigenschaft ihres Bodens die größte Menge der oberwähnten Gewächse besitzen könnten, diese Art Reichthümer verabsäumen, welches doch die einzige ist, die man unerbeten nennen kann. Es wird also eine Gesellschaft, die sich in der Absicht errichtet, den Zuwachs der wesentlichen Güter eines Volks, das einen von Natur fruchtbaren Boden in allen Arten von Gewächsen besitzt, zu befördern, zuerst den Ackerbau und alle Arten von Arbeiten, die mit demselben verbunden sind, anfangen aufzumuntern. Dieser Gegenstand wird zu allen Zeiten der Grund ihrer Unternehmungen seyn. Wenn, durch einen unerwarteten Zufall, die Gewächse der Erden stärker, als die Verbrauchung derselben, seyn sollten, so wird sie sich dahin bemühen, Mittel auszufinden, die letzte auf eine nützliche Art zu verstärken. Sie wird die Künste aufmuntern, welche die ersten Materien anzuwenden wissen; sie wird sich bemühen, die Wirkungen der Handlung zu verdoppeln. Nach diesen Gründen, gegen welche man, nach unserm Bedünken, nichts einwenden kann, ist es also augenscheinlich, mein Herr, daß die von uns vorgeschlagene Gesellschaft nothwendig in Frankreich ihren Anfang nehmen muß, als welches ein Reich ist, so einen fruchtbaren Ackerbau, nebst allen denjenigen besitzet, was natürlicher Weise davon abhanget, daß sie die andern Arbeiten und Unternehmungen nur, in so weit sie mit ersteren verbunden sind, um bey Kräften zu bleiben, in Betracht ziehen wird. Wenn sie einen andern Weg einschläge, so würde sie ihres Endzwecks verfehlen, welcher darinn besteht, die Reichthümer und Kräfte bey uns zu vermehren, welche, so zu reden, nicht von politischen Zufällen abhängen.

Ein Volk, es mag seyn wie es will, dessen Erdboden nicht fruchtbar ist, muß nothwendig Manufacturen und Handlung treiben, welche allezeit von dem mehrern oder mindern Fleiße abhängen, der in den reichern Ländern getrieben wird: aber auch diese würden ohne Manufacturen und Handlung bald an Erdfrüchten Mangel leiden. Der Ackerbau, die vornehmste aller Manufacturen, würde aus Mangel des Abganges und der Zehrung bald darnieder liegen. Diese Gedanken, mein Herr, erinnern sie vielleicht an ein großes Reich, dessen Boden sehr fruchtbar ist, und also man fast keinen Ackerbau vorfindet, weil nur wenig Manufacturen da sind, und die Nationalhandlung daselbst ohne Nachdruck ist. Es sind also der Ackerbau, die Manufacturen und die Handlung drey Quellen des Reichthums und der Macht eines Staats, die vermaassen mit einander verbunden sind, daß, wenn

sich die eine verschlimmert, die beyden andern gleichfalls nothwendig ver-  
fälscht seyn müssen. Eine Nation, welche den Grad der Macht besitzen will,  
dessen sie natürlicher Weise fähig ist, muß sich also auf die Wissenschaft legen,  
diese drey Quellen wohl vereiniger zu unterhalten. Wöchten wir so glücklich  
seyn, diese wichtige Wissenschaft bald zu besitzen!

Es scheint also, mein Herr, als ob man die zu Paris sich errichtende  
Gesellschaft eine Gesellschaft zur Aufmunterung des Ackerbaues, der Manu-  
facturen und der Handlung nennen könnte. Diese Benennung würde ihren  
Absichten gleich kommen, und sich von den unsrigen auch nicht entfernen,  
weil wir allezeit der Meynung gewesen sind, daß der Ackerbau wie die vor-  
nehmste Kunst, und welche in Frankreich am meisten aufgemuntert zu wer-  
den verdienet, angesehen werden soll. Uebrigens begehren wir nicht den  
Namen zu bestimmen, welchen man der Gesellschaft der Bürger geben soll, die  
sich einer jährlichen Steuer unterwerfen, die Arbeiten und nützlichen Unterneh-  
mungen zu belohnen. Wir haben darnach gestrebet, diesen großmüthigen  
Einsall in der Seele unsrer Mitbürger zu erwecken: diese vereinigten Mit-  
bürger mögen sich unter einander über den Namen vergleichen, mit welchem  
sie ihre patriotische Vereinigung belegen wollen.

Wir geben ihrer Einsicht diejenigen Anmerkungen anheim, welche wir  
ihnen eben unter Augen gestellet haben. Wir können und wollen nicht der  
Freiheit der Bürger, in der Anwendung ihrer Steuer, Schranken setzen.  
Es ist natürlich, sie müssen Macht haben, die Gegenstände der Aufmunter-  
ung zu bestimmen, für die sie den meisten Geschmack besitzen. Wenn sie  
also, mein Herr, belieben, daß die zwanzig Louis d'or, so sie im Begriff sind  
auszuzahlen, angewendet werden sollen, den Ackerbau, oder die Bevölke-  
rung, oder die Vermehrung der Schafe zu befördern; so können sie uns nur  
ihre Meynung wissen lassen, da denn das Geld der zehn Bürger, von denen  
sie Meldung gethan haben, dazu angewendet werden soll. Ich bin &c.

Prov. No. 74. Schreiben an den Verfasser der Handlungszeitung.  
Mein Herr!

Der Bringer dieses ist beordert, ihnen hieben zween Louis d'or einzuhän-  
digen, welche für die Cassé der Gesellschaft bestimmt ist, so ihr patrioti-  
scher Eifer errichtet hat. Eben dieser macht, daß ich, da sie es von Seiten  
der Unterschriebenen zu verlangen scheinen, einige Anmerkungen über den  
Scha.

Schaden, der daraus entstehen könnte, wenn man nicht die Steuer eines jeden Gliedes der vorgeschlagenen Gesellschaft festsetzte, an das Licht zu stellen wage. Die Freyheit, in Ansehung dessen, sollte, wenn ich nicht irre, nur alsdann Statt finden, wenn diejenigen, so mit beytragen, sich nicht zu erkennen geben. Inzwischen würde es so uneben wohl nicht gehandelt seyn, in diesem Stücke sich verschwiegen zu bezeigen: Indem man in der Meynung stünde, es würde der anfangenden Gesellschaft Vortheil bringen, wie solches nicht unmöglich wäre, so würde dieselbe in der Folge alles dabey verlihren. Das erste Feuer der Grobmuth könnte sich verlihren, statt daß man bey Mäßigung dieser Denkungs: Art, und bey Festsetzung ihrer Wirkungen, von ihrer Dauer besser versichert seyn könnte. Warum soll man überdem, mein Herr, unter Bürgern, die sich verbinden, ihrem Vaterlande zu dienen, eine Vergleichung von Eifer und Glücksgütern treffen, welche allezeit unangenehm ist, und, so zu reden, vor den Augen des Publici die Kräfte und den guten Willen eines jeden durchbecheln. Die Verhältnisse gegen einander würde der Irrung sehr unterworfen seyn. Die Eigenliebe, welche unter denen Bewegungsgründen der allertugendhaftesten Handlungen sich allemal mit einzuschleichen weiß, würde leiden, wenn sie sich gezwungen sähe, dem Reichthum zu weichen, und würde, ohne davon selbst überführt zu seyn, sich auf den Fuß setzen, niemals sich mit ihm gegen einander zu halten, und ihm nichts streitig zu machen.

Mich dünkt, wenn man einem jeden der Mitglieder der Gesellschaft eine gleiche Summe vorschriebe, so würde dieselbe nothwendig dabey gewinnen müssen; wenn eine kleine Anzahl begüterter Personen sich aus Gefälligkeit herunter liesse, und in den Schranken der bestimmten Summe bliebe, so würde eine sehr grosse Anzahl mittelmäßiger Einkünfte sich bemühen, mit ihnen vereiniger zu seyn. Uebrigens würden diejenigen, so dem Besten des Vaterlandes ansehnlichere Summen widmen wollten, leicht Anstalt dazu machen können. Könnte man nicht in die Gesellschaftscaffe unter seinem eignen, und unter dem Namen eines andern oder verschiedner mehr setzen? Könnten nicht diejenigen, welche einigen Provinzen, vorzüglich für andern, zugerhan wären, Preise daselbst, durch die Privatgesellschaften, welche der König daselbst gestiftet hat, austheilen lassen, ohne von demjenigen etwas zu kürzen, was sie der Gesellschaft der Hauptstadt jährlich zu liefern hätten? Ich habe die Ehre zu seyn ic.

Unterzeichnet Du Pleffis,  
 Ältester Lieutenant im Französischen Garde: Regiment.  
 Wir

Wir haben Prov. No. 61. einen Brief mitgetheilet, in welchem der Bürger, so ihn geschrieben, erwähnt, man sollte eine freywillige Steuer nicht zu 2 Louisd'or fest setzen. Wir machten ihm einige Anmerkungen, welche beynahe mit denen Gedanken desjenigen Bürgers, der uns obervähntes Schreiben zugesendet, übereinkommen. Er erhielt von uns, daß wir es dem Publico nicht eröffnen wollten. Wir haben indessen kein Bedenken getragen, vorhergehendes Schreiben mitzutheilen. Wir glauben, es sey nützlich, daß die Bürger einen Ueberschlag der Vortheile und Nachtheile anstellen, wenn der patriotischen Großmuth einen freyen Lauf gelassen, oder dieselbe in Gränzen eingeschlossen wird. Es ist unsre Pflicht, Rechenschaft von den Absichten der Mitbürger über eine Sache, die von so großer Wichtigkeit für die Nation ist, zu geben, und die Parthey, so das Publicum nehmen wird, einzuschlagen.

Handlungszeitung im Jahre 1764. Nr. 1.

Wie wir in Prov. No. 66. in einem Schreiben an den beständigen Secretair der Gesellschaft des Ackerbaues zu Paris voraussetzten, es würde vielleicht kein Mitglied in dieser Gesellschaft seyn, welches nicht bemüht seyn sollte, zur Aufmunterung des Ackerbaues, der Manufacturen und der Handlung sich zu unterschreiben; da waren wir schon überführt, daß unsre Denckungs-Art nur ein Recht wäre, so wir der patriotischen Denckungs-Art, welche sie belebet hat, wiederfahren ließen. Das Publicum wird von dieser achtungswürdigen Gesellschaft eben die Meynung fassen, wenn es folgendes Schreiben gelesen.

„ Schreiben des Herrn von Valerne, der Königlichen Gesellschaft des Ackerbaues beständigem Secretair, an den Herrn Robert, Verfasser der Handlungszeitung.

Ich habe mich, mein Herr, bemühet, der Königlichen Gesellschaft des Ackerbaues, bey ihrer Zusammenkunft, diejenigen Briefe, mit welchen sie mich beehret haben, zuzustellen, als vermittelst welcher es ihnen beliebt hat, der Dollmetscher der patriotischen Gesinnungen vieler Bürger zu seyn, welche sich den Fortgang des Ackerbaues eifrig angelegen seyn lassen.

Die Gesellschaft hat eingesehen, von welchem Nutzen dieselbe seyn würde, welche sie in der Handlungszeitung vorgeschlagen haben, und hat,

hat, mit einem empfindlichen Vergnügen, den Fortgang davon wahrgenommen: Ich bin aber auch insbefondrer beordert, sie zu ersuchen, die Dankfargungen anzunehmen, welche sie denenjenigen Bürgern schuldig ist, die das Zutrauen in sie gesetzt, und die Macht verliehen, denen Personen, so sie für die nützlichsten hält, eine Summe von 25 Louis d'or, als die erste Frucht ihres Eifers, auszutheilen, und ihr eben die Vollmacht über die Baarschaften zu lassen, die noch in ihre Casse kommen können.

Die Königliche Gesellschaft des Ackerbaues, mein Herr, hatte schon im verwichenen Jahre den Entwurf gemacht, gewisse Baarschaften auszumachen, um sie zu eben dem Nutzen anzuwenden, zu welchem die Baarschaften der Gesellschaft, die sie in Vorschlag gebracht, sollen angewendet werden, und dieses ist die erste Sorge, mit welcher sie sich bey ihrer Versammlung beschäftigt hat. Die Berathschlagung, so deswegen angestellt worden, ist einstimmig gewesen, und man hat sich verpflichtet, alle Jahre die zu verschiedenen Preisen nöthige Baarschaft zu entrichten. Man hat sich nachgehends entschlossen, von denen Baarschaften, so ich bereits unter Händen habe, 600 Livres zu nehmen, und die Gesellschaft wird durch die nämliche Einladungsschrift den Gegenstand des Preises, den sie bestimmen wird, bekannt machen, wie auch demjenigen, für welchen die gestifteten Bürger eine gleiche Summe von 600 Livres zahlen wollen. Ich werde die Ehre haben, ihnen diese Einladungsschrift zuzusenden, und sie zu ersuchen, dieselbe in ihre Zeitung einzurücken.

Ich soll ihnen noch, mein Herr, einen andern Artikel der Berathschlagung bekannt machen, mittelst dessen die Gesellschaft beschloffen hat, daß diejenigen, welche so freygebig zu dem einen dieser beyden Preise herausgerückt haben, eingeladen werden sollen, um in der Versammlung Platz zu nehmen, welche zu der Austheilung desselben angezeigt werden soll. Es wird genug seyn, sich den Tag mit der Unterschrift, die sie überliefert haben, zu zeigen: Sie werden wohl diesen Artikel der Rathschlagung der Gesellschaft bekannt machen. Es war das vorzüglichste Kennzeichen ihrer Erkenntlichkeit, so sie zu geben im Stande war. Sie lebt in der Hoffnung, die Sorgfalt, mit welcher sie die Materien ausführen wird, und der davon entspringende Nutzen, werde eine noch größre Anzahl Bürger sich zusammen zu gesellen bewegen: Indem die Aufmunterungen das geschwindeste und sicherste Mittel sind, den Fortgang aller Sachen zu befördern, welche zu der Vollkommen-

heit eines Staates etwas beitragen. Was würden wir nicht für einen Vortheil über alle unsre Nachbarn, bey einem weit fruchtbareren Boden, wie der ihrige ist, haben, wenn in Frankreich so viele Bundsgenossen wären, als man deren in England findet? Sie haben diese Vortheile in ihren Zeitungen sehr wohl angeführt, und ich würde nur Gegenstände nachschildern, welche angefangen haben, den Eindruck zu machen, den sie sich vorsezten. Mir bleibt nichts übrig, als zu wünschen, und ihnen die Versicherungen der Hochachtung zu wiederholen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn &c.

Woserne jemals ein angenehmer Umstand für einen Bürger sich ereignen kann, der seine Ehre darinn sezet, zum allgemeinen Wohl seiner Landesleute etwas beitragen zu können, so ist es gewiß derjenige, in welchem wir uns anieso befinden. Eine ganze Gesellschaft, die seit langer Zeit mit demjenigen Entwurf, den wir bekannt gemacht haben, beschäftigt gewesen ist, eilet, denselben in Ausführung zu sezen, sobald sie von den glüklichen Wirkungen, welche sie bey den Bürgern hervorbringt, benachrichtiget ist. Franzosen, welche diesen Namen verdienen, nehmen unsre Absichten auf, und legen in unsre Cassen eine kleine Steuer, die dazu bestimmt ist, die Arme in Bewegung zu sezen, welche aus dem Eingeweide der Erde die wahren Reichthümer der Natur hervor zu ziehen wissen. Ist auch wohl einer unter allen Franzosen, welche diesen Zufall, der ihrer Nation so viel Ehre und Nutzen bringet, erfahren, und die ihre Namen denenjenigen beysügen können, die wir den Augen des Publici vorlegen wollen, welche nicht sich sollten angelegen seyn lassen, solches ins Wert zu richten? Wir dürfen nicht daran zweifeln: Wir müsten glauben, unsrer Nation Unrecht zu thun, wenn wir anders dächten. &c.

### Verzeichniß

Der Unterschriebenen, welche sich zur Aufmunterung des Ackerbaues, der Manufacturen und der Handlung verbunden &c.

Mitglieder der Königlichen Gesellschaft des Ackerbaues der Pariser Bürger.

Die Herren:

Der Abt Lucas, Dohmherr zu unsern lieben Frauen, Kloster unsern lieben Frauen.

Der

- Der Abt Bertier, Abt von Vezelay, in der neuen Straße des petits champs.
- Favre d'Aunoy, General: Procurator der Versammlung Sainte Genevieve.
- Dom Buffon, Ober: Prior der Abtey Saint Germain des Pres, in der Abtey St. Germain.
- Dom Roussleau, der Abtey du Pin ordentlicher Abt und Verwalter des Collegii St. Bernhard, in der Bernhardiner Gasse.
- Der Prinz Tingri, General: Lieutenant über die Königlichen Truppen, in der Straße du Bacq.
- Der Graf von Guerchy, Ritter der Königlichen Orden, General: Lieutenant und Gesandter Seiner Majestät bey dem Könige von England, in der Straße St. Dominique in der Vorstadt St. Germain.
- Der Graf von Heronville, General: Lieutenant der Königlichen Truppen, in der Gasse Richelieu.
- Der Zimmernann von Fleury, in der Magdalenen: Straße in der Vorstadt St. Honoré.
- Rolland de Challenge, Parlements: Rath, in der Maurer Straße.
- Der Chevalier Turgot, Gouverneur der Insel Cayenne und Gayane, in der Gasse Porte foin.
- Der Marquis von Turbilly, in der Straße von Condé.
- De Boillemont, General: Wächter, in der Gasse Coy Heron.
- De Garfaült, in der Straße St. Dominique, bey der Straße d'Enfer.
- Le Roi, Jagd: Lieutenant zu Versailles.
- Navarre, Wächter zu Ville neuve unter Dammartin.
- Pepin, zu Montreuil.
- Pottier, Commerciens: Verwalter.
- Palerne, General: Schatzmeister Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Orleans, beständiger Secretair der Gesellschaft, im Pariser Cürreau, in der Gasse Montmartre.
- Bundsgenossen der Ackerbaugesellschaft.
- Die Herren:
- Der Marschall d'Étrée, Staats: Minister und Ritter der Königlichen Orden, in der Straße Richelieu.

- Der Graf von St. Florentin, Minister und Staats:Secretair, Ober:Canzler der Königlichen Befehle, in der StraÙe Ville l'Eveque.
- Bertin, Minister und Staats:Secretair.
- Trudaine, ordentlicher Staats: und Königlicher Conseil:Rath und Finanz:Commissarius, in der Gasse vieilles Haudriettes.
- De Courteille, Staats:Rath und Finanz:Commissarius, in der Universitäten:Gasse.
- Der Abt Bertin, Staats:Rath.
- Trudaine de Montigny, Staats:Rath und Steuer:Commissarius in Expectanz, in der Gasse vieilles Haudriettes.
- Parent, erster Directeur des Departemens des Herrn Bertin, in der StraÙe Poissonniere.
- Der Abt Farjonel, Parlaments:Rath, Dom:herr zu unsrer lieben Frauen, in unsrer lieben Frauen Kloster.
- Der Abt Malherbe, Dom:herr zu unsrer lieben Frauen, in dem Kloster unsrer lieben Frauen.
- Der Graf Ayen, im Horel de Noailles, StraÙe St. Honoré.
- De Montelat, General:Vorsitzer des Parlaments von Provence zu Aix.
- Der Marquis de Marigny, Ober:Secretair der Königlichen Befehle, Directeur und Anordner der Königlichen Gebäude, Gärten, Künste, Academien und Manufacturen, in der StraÙe St. Thomas du Louvre.
- De Beaumont, Staats:Rath und Steuer:Commissarius, in der StraÙe Vivienne.
- De Buffon, Aufseher des Königlichen Plantage:Garten, Mitglied der Französischen Academie und der Königlichen Academie der Wissenschaften.
- De Montigny, Schatzmeister von Frankreich, Mitglied der Königlichen Academie der Wissenschaften, in der StraÙe Courteau Vilain.
- Du Hamel, General:Aufseher der See:Arseuale, Mitglied der Königlichen Academie der Wissenschaften, Quai d'Anjou auf der Insel St. Louis.
- De Jussieu, Oberlehrer der medicinischen Facultät zu Paris, Ausleger der Pflanzen im Garten des Königes, Mitglied der Königlichen Academie der Wissenschaften, in der Bernhardiner:Strasse.
- Tiller,

Tillet, von der Königlichen Academie der Wissenschaften, in dem Kloster  
unser lieben Frauen.

De Monchion, Requet-Meister, in der heiligen Anastasius-Straße.

Paralli, in der Jacobi-Straße.

De Danjeuil, Rechnungs-Rath, in der Gasse St. André des arts.

Delisse, in der Gasse des deux portes St. Sauveur.

d'Ogny, General-Schatzmeister der Staaten von Bourgogne, in der groß-  
sen Ludwigs-Gasse.

Prepaud, Minister Sr. Erlauchten Eminenz des Hrn. Cardinals, Bischof  
zu Speyer, bey Sr. Majestät, in der Gasse des Jeuneurs.

De Butré, in der Seine-Straße, in der Vorstadt St. Germain.

Roux, Medicus der Facultät zu Paris, in der Harzen-Gasse.

Demarest, Correspondent der Gesellschaft der Wissenschaften, in dem Kloster  
St. Germain Pauxerrois.

Tenon, von der Königlichen Academie der Wissenschaften, der Wundarzt-  
Kunst öffentlicher Lehrer, in der Straße St. Honoré.

Gener, Dolmetscher-Secretair des Königs zu Versailles, in denen aus-  
wärtigen Affairen.

Unterschiedene, so weder Mitglieder noch Bundesgenossen der Gesellschaft  
des Ackerbaues sind.

#### Die Herren:

Der Herzog von Prassin, Französischer Pair, Ritter der Königlichen Orden,  
Minister und Staats-Secretair, in der Straße de Sevre.

de la Grange, Quai des orfevres.

Petit de Beuchaumont, Stallmeister, Cour des filles St. Thomas.

Der Graf de Darfort, Feldmarschal der Königlichen Truppen, Place de  
Vendome.

Madame Doublet, Cour des filles St. Thomas.

Der Abt Chauvelin, Rath in der großen Parlements-Cammer, Gasse  
de Condé.

- Edeline, Uhrmacher, in der Gasse du Harley.
- Der Marquis von Montalumbert, Feldmarschall der Königlichen Truppen, General-Lieutenant der Provinzen Saintronge und Angoumois, Fähndrich der leichten Garde zu Pferde, aus der Königlichen Academie der Wissenschaften, in der neuen Gasse der bons enfans.
- Robert, aus Evreufe.
- Richer, Steuer-Director zu Niort.
- Brummer, Kaufmann zu Bourdeaux.
- Der Graf von Narbonne Pelier, in der Gasse la planche.
- Der Abt Belliardy, Königlicher Agent zu Madrid.
- De la Lourcé, Parlaments-Advocat, in der Strasse des kofles de Mr. le Prince.
- Pelgrin aus Bertilleville in Barrois.
- Der Marquis Desalles, General-Lieutenant der Königlichen Truppen zu Bertilleville.
- Der Marquis von Narbonnet Pelier, General-Lieutenant der Königlichen Truppen, Commandant des Landes Aunis.
- Du Plessis, ältester Lieutenant des Regiments der Französischen Gardien, im Schlosse du Plessis bey Melun.
- d'Epremesnil, in der Strafe unser lieben Frauen des Victoires.
- Und unzählige andere, die nachher hinzugekommen sind.

Da wir nicht im Stande gewesen sind, alle Gegenstände der angesehenen Preise der Londner Gesellschaft zu bestimmen, so haben wir uns bemühet, ein ganzes Register davon zu verschaffen. Wir wollen dieses kleine Werk durch ein summarisches Verzeichniß dieser Preise endigen. Wir hoffen, es werde alle Personen einnehmen, welche die Augen darauf werfen, und alle mit einander den Schluß machen werden, daß eine Gesellschaft, welche einer Nation so viel Aufmunterung verschafft, notwendig unendliche Vortheile wirken müsse.

Zwo goldene Medaillen und vier silberne, Eicheln zu säen oder die Eich-Bäume zu vermehren. Zwo goldne und vier silberne Medaillen für die Pflanzung der Castanien-Bäume, eben soviel für die Pflanzung der Ulmen.

Ulmen. Zwei goldne und vier silberne-Medaillen, für die Pflanzung der Schottischen Fichten: Wärme, eine goldne Medaille und zwey silberne; für die weissen, oder Neu-Engelländischen Fichten, eben soviel für die Jahre 1764, 1765, 1766. Für den Schnecken-Klee, zween Preise von 20, zween von 15 und zween von 10 Pfund Sterling: für rothe Rüben, zween von 20, zween von 15 und zween von 10 Pfund Sterling: für weisse Kleevers-Saaten, zween von 20, einer von 15 und zween von 10 Pfund Sterling: für Pastinackeln, einer von 10, einer von 8, einer von 6 Pfund Sterling: für Petersillie, einer von 5, einer von 4, einer von 3 Pfund Sterling: für Pimpernelle, einer von 20, einer von 15, einer von 10 Pfund Sterling: für Schachtelholz: Saat, einer von 20, einer von 10 Pfund Sterling: für Kräuter: Saat, so vor der Hand weggepfückt ist, einer von 5 Pfund Sterl. für Weizen, eine goldne Medaille: für Gersten, eine goldne Medaille für Habern, eine goldne Medaille: neun goldne Medaillen, für Schnecken-Klee vom besten Heu, für rothe Rüben und Cuppen-Kräuter: für Wacholderbeer: Saat, ein Preis von 40, einer von 30 und einer von 15 Pfund Sterl. für hundert Acker mit Grap-Wurzeln, 500 Pfund Sterling, eben soviel für das Jahr 1765: für Hauf, zween von 40, zween von 30, zween von 20 und zween von 10 Pfund Sterling: für Felderdüngung, eine goldne Medaille: für Bienensstöcke, zwey goldne und zwey silberne Medaillen: für eben dieselben, ein Preis von 80, einer von 50, einer von 30 und einer von 10 Pfund Sterling: für Salpeter, einer von 200 und einer von 100 Pfund Sterling: für Sal Ammoniacum, einer von 100 Pfund Sterling: für eine Materie statt des Borax zum Löthen, einer von 50 Pfund Sterling: für Email, einer von 50 Pfund Sterling: für ein Stück Guß-Eisen, einer von 150 Pfund Sterling: für Grün-Span 100 Pfund Sterling: für Fennix 30 Pfund Sterling: für eine Materie, die Schiffböden auszubessern, 200 Pfund Sterling: die Carniol und Dniy-Steine rein zu machen 50 Pfund Sterling: für Erz-Platen, einer von 20 und einer von 10 Pfund Sterling: weisser Email für die Mahler 50 Pfund Sterling: Zinnober-roth für die Email-Mahler 50 Pfund Sterling: für das Blau-Färben 50 Pfund Sterling: für Purpur-Farbe zu lafen, 50 Pfund Sterling: zu Seiden 40, zu Cattun 50 Pfund Sterling: für Cattun-Farbe nach levantischer Art 100 Pfund Sterling: für gelbliche Woll-Farbe 40, für grüne 20 Pfund Sterling: für Orchilla, ein Kraut für die Färber, ein Preis von 100, und einer von 50 Pfund Sterling: für Entwürfe nach der St. Martinischen Schule 30 Guineen; für Entwürfe nach einer Statue, aus der Galerie

lerie des Herzogen von Richmond 25 Guineen: für Entwürfe nach erhab-  
 ner oder halb erhabner Arbeit 20 Guineen: für Entwürfe menschlicher Fi-  
 guren, so abcopirt, oder Urbilder sind, 15 Guineen: für menschliche Figuren,  
 die auf einen Hauffen gesetzt sind, 15 Guineen: für studirte und künstliche  
 Copien 20 Guineen: für Entwürfe von Thieren, durch junge Knaben,  
 10 Guineen, junge Mägdehen 10 Guineen: für Entwürfe von Früchten  
 und Blumen, durch junge Knaben 10 Guineen, junge Mägdehen 10 Gui-  
 neen: für Zierrathen, Entwürfe von 18 jährigen Mädchen 10 Guineen, für  
 eben diese zum Gebrauch der Leinweber 10 Guineen: für Entwürfe von  
 Zierrathen, durch junge Leute von 20 Jahren 20 Guineen: für eben diese  
 zum Gebrauch der Leinweber 20 Guineen, für eben diese zum Gebrauch der  
 Sticker 10 Guineen: für eben diese zum Gebrauch der Leinweber, durch  
 Knaben von 16 Jahren 10 Guineen: für Entwürfe durch Kinder von 14  
 Jahren 15 Guineen: für eben die durch Mägdehen von eben dem Alter  
 15 Guineen: für Entwürfe von Pferden nach dem Leben 15 Guineen: für  
 Landschaften nach der Natur 30 Guineen: für Entwürfe von jungen Leuten  
 von Stande, eine goldne Medaille und zwey silberne: für eben die von jun-  
 gen Frauenzimmern von Stande, eine goldne Medaille und zwey silberne:  
 für eben die von jungen Personen von Stande beyderley Geschlechts, zwey  
 goldne Medaille und vier silberne: für Entwürfe der Baukunst 30 Guineen:  
 einen von 20, einen andern von 10, für einen andern dergleichen Entwurf  
 20 Guineen: für einen historischen Entwurf, ein Preis von 20 Guineen,  
 und einer von 10; für eine grosse Medaille 10 Guineen: für kupferne  
 Medailen, ein Preis von 30 und einer von 20 Guineen: für andre der-  
 gleichen, ein Preis von 20 Guineen, und ein anderer von 15 Guineen: für  
 erhobene Arbeit in Irden, ein Preis von 20, von 10 und 5 Guineen: für  
 dergleichen in Potländischen Steinen, ein Preis von 30, und ein anderer von  
 15 Guineen: für Muster in Irden, zween Preise, iedweder von 15 Guineen:  
 für Muster irdner Zierrathen, ein Preis von 15, und einer von 10 Guineen:  
 für Muster in Wachs 20 Guineen: für dieselben, von jungen Mägdehen  
 ver:

verfertigt 20 Guineen: für Hofschnitte ein Preis von 15, und einer von  
 10 Guineen: für eben die mit Scheidelwasser durch junge Leute 20 Gui-  
 neen, für eben die durch junge Mägdehen 20 Guineen: für Schnitzwerk  
 auf schwarz ein Preis von 15 und einer von 10 Guineen: für eben  
 das durch junge Mägdehen ein Preis von 15 und einer von 10 Gui-  
 neen; für ausgeschnittene Landschaften ein Preis von 25 und einer von  
 15 Guineen: für historische Entwürfe, so ausgeschnitten, ein Preis von  
 30 und einer von 25 Guineen; eben die Preise für das Jahr 1765:  
 für die Schnitzung einer oder verschiedener menschlicher Figuren ein  
 Preis von 20, ein anderer von 12, und noch ein anderer von 8 Gui-  
 neen; eben die Preise auf das Jahr 1765: für Figuren auf Stein  
 gegraben ein Preis von 10 und 5 Guineen: für eben diese ein Preis  
 von 20 und einer von 10 Guineen: für Edelsteine, so ausgestochen  
 sind, ein Preis von 10, ein anderer Preis von 5 Guineen; für eben  
 diese ein Preis von 20, und einer von 10 Guineen: für Figuren auf  
 Glas ein Preis von 20 und einer von 10 Guineen: für Figuren auf  
 Erz ein Preis von 40 und einer von 20 Guineen: für Schatten-  
 Mahlereien ein Preis von 25 und einer von 15 Guineen: für Mah-  
 lereien auf Email ein Preis von 50, und ein anderer von 25 Guineen:  
 für Seestücke ein Preis von 30, ein anderer von 15 Guineen: für  
 historische Schilderungen ein Preis von 100 und einer von 50 Gui-  
 neen: für Landschafts-Gemälde ein Preis von 50, einer von 25, und  
 einer von 10 Guineen: für Marmorne Statuen ein Preis von 140  
 und einer von 80 Guineen; eben das für 1765: für erhabne Arbeit  
 in Marmor ein Preis von 50 und einer von 25 Guineen; eben das  
 für 1765: für Landkarten Englischer Provinzen 100 Pfund Sterling,  
 und noch über dieses eine Erkennlichkeit, so nicht bestimmt ist, für  
 diejenigen Karten, auf denen man den Lauf des Flusses sehen kann;  
 für Land mit Hopfen-Stengeln ein Preis von 30, ein anderer von

20, und noch einer von 10 Pfund Sterling: für Zwirn aus Hopfen-  
 Stengeln ein Preis von 10 und einer von 5 Guineen: für Verfertis-  
 gungen des Americanischen Wegerich mit denen Rindigen Fäserlein  
 ein Preis von 80 Pfund St., einer von 60, einer von 40, und noch  
 ein anderer von 30 Pfund Sterling, eben das für das Jahr 1765:  
 für Papier, so zu Kupferstichen sich brauchen läßt, ein Preis zu 50  
 Pfund Sterling, und ein zweyter zu 25 Pfund Sterling: für Spizens-  
 Strickereyen 60 Guineen, für Strickereyen in Rahmen, nach dem Ge-  
 schmack der Marsseiler, einen Preis von 40, und noch einen zweyten  
 von 20 Guineen: für Spinnräder ein Preis von 50 und 20 Pfund  
 Sterling: für Strohhüte 3 Guineen: für das Flachsteichen 100 Pfund  
 Sterling: für schönen Spizen:Zwirn einen Preis von 8 Guineen,  
 noch einen von 5, und noch einen andern von 4 Guineen: für Maschi-  
 nen, Spiegel:Gläser, Marmor u. s. w. zu poliren, einen Preis von  
 70 Pfund Sterling, einen zweyten von 50 Pfund Sterling, und einen  
 dritten von 30 Pfund Sterling: für eine Maschine, um Grapwurzeln  
 zu mahlen, 50 Pfund Sterling: für eine Maschine, die Schiffsboden  
 auszupumpen, 100 Pfund Sterling.

#### Preise der Britanischen Eigenthümer in America.

Für trockne Rosinen 50 Pfund Sterling: für Wein 100 Pfund Ster-  
 ling: für den Caneel: Bau ein Preis von 100 Pfund Sterling: ein anderer  
 von 50 Pfund Sterling: für den Haufbau im ganzen mitternächtlischen  
 Theil America, ein Preis von 100, ein anderer von 50, und einer von 25;  
 dieselben Preise zweymal: für Eisen, aus Americanischen Bergwerken ver-  
 fertigt, ein Preis von 100, ein anderer von 60, und ein dritter von 40 Pfund  
 Sterling: für Pottasche 4 Pfund Sterling: für iedwede Tonne Weinstein-  
 Asche 4 Pfund Sterling; dieselben Preise zweymal: für Scharlachbeere aus  
 der

der Insel Bahama, ein Preis von 100, einer von 60, einer von 40, einer zu 20, und noch einer zu 10 Pfund Sterling; dieselben Preise zweymal, für die andern Americanischen Colonien: für den Sidhr aus denen Englischen Colonien ein Preis von 50 Pfund Sterling, noch einer von 25 Pfund Sterling: für rohe Seide ein Preis von 100 Pfund Sterling, noch einer von 30 Pfund Sterling: für Scammonienkraut ein Preis von 50 Pfund Sterling, und zween von 25 Pfund Sterling: für Opium drey Preise von 100 und drey von 50 Pfund Sterling: für Floret-Seide ein Preis von 100, einer von 50, einer von 25 Pfund Sterling: für Sassafras ein Preis von 50, und ein anderer von 25 Pfund Sterling: für Färber-Holz zween Preise von 100, und zween von 50 Pfund Sterling: für Oliven-Bäume ein Preis von 100, und noch einer von 50 Pfund Sterling: für Americanische Weinstöcke, um trockne Rosinen zu haben, ein Preis von 300, und ein zweyter von 100 Pf. St. für das Jahr 69, eben so viel für das Jahr 1770: für Weinstöcke, so zum Weinwachs angeleget, vier Preise von 200 Pfund Sterling, und vier von 50 Pfund Sterling: für den Caneelbau zween Preise von 100, und zween von 50 Pfund Sterling: für Aloe zween Preise von 100 Pfund Sterling, zween von 50 Pfund Sterling: für dem Hanfbau in America 4 Preise von 100, drey Preise von 50, und drey Preise von 25 Pfund Sterling, eben so viel für das Jahr 1766: für Glasschmelzen zween Preise von 100 Pfund Sterling, und zween andre von 50 Pfund Sterling: für Wälze von Seidenwürmer ein Preis 3, von 2 und eine von einem Schilling Pfund Sterling jedes Pfund: für rohe Seide das Pfund 2 Schilling: für Cassepareille zween Preise von 100, und zween von 50 Pfund Sterling: die Baumschulen in America haben keine bestimmte Preise: für Kornbutten ein Preis von 40,

40, und noch eine von 25 Schillingen: für Stockfische 25 Guineen, eben das auf das Jahr 1765: für eine Art grauer Muscheln, die einen Auster-Geschmack haben, einen Preis von 30, und noch einen desgleichen von 20 Pfund Sterling.

**Summa:**

375 Preise, darunter 31 goldne Medaillen und 33 silberne Medaillen: 10,957 Pfund Sterling, machen ohngefehr 235,545 Livres nach Französischem Gelde, und 2308 Guineen machen 54,138 Livres. Summa 269,683 Livres nach Französischem Gelde.







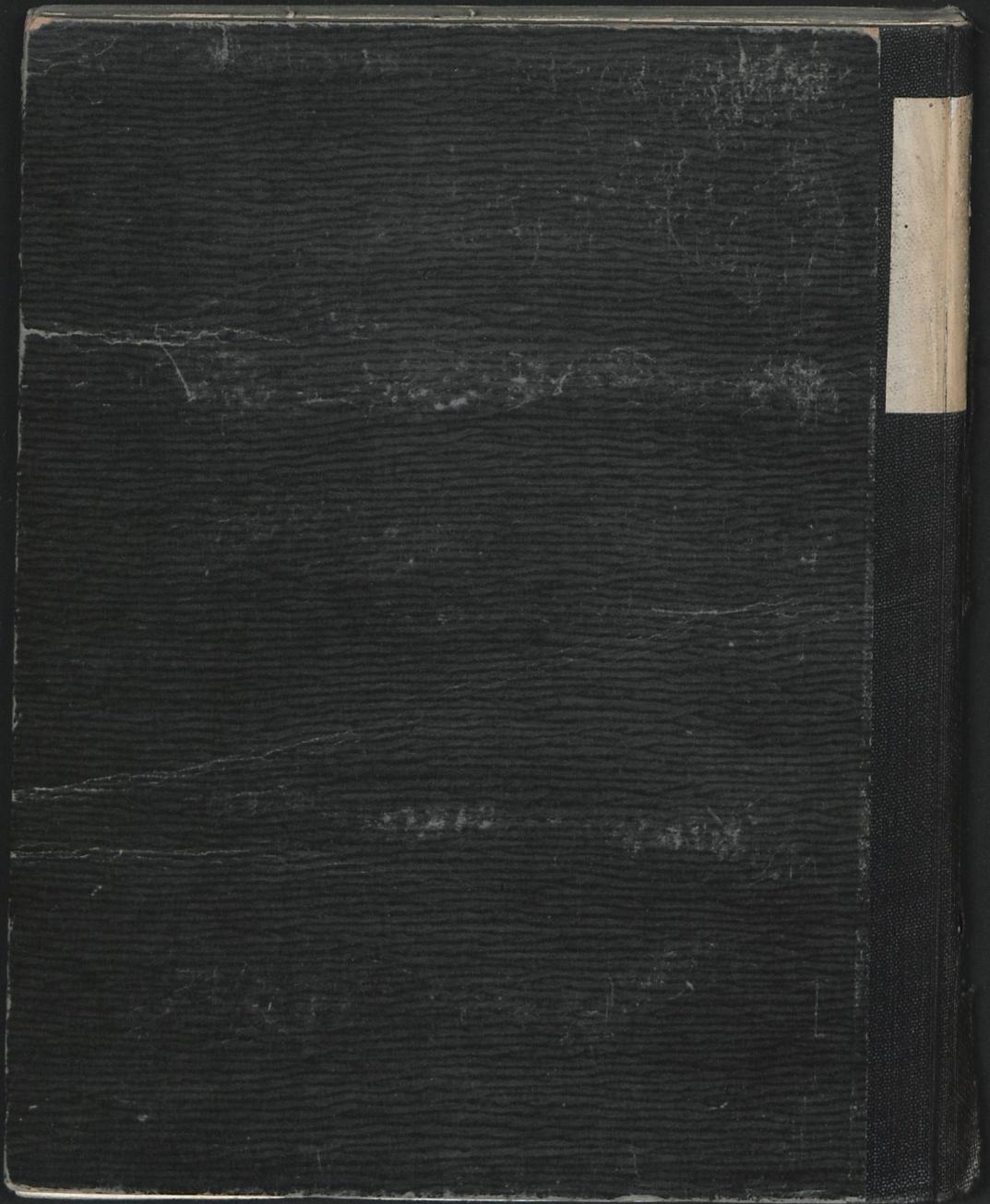
Lc 1636

ULB Halle 3  
002 390 124



. v D 18







12

An  
alle wahre Patrioten Hamburgs  
gerichtete  
**Ernahnung,**  
zur Aufrichtung einer ähnlichen Patriotischen  
Gesellschaft,

zur  
Aufnahme der Handlung, der Künste, der Manufacturen  
und des Ackerbaues,  
wie die zu London und Paris ist;  
nebst einer Beylage:  
Auszug aus der Handlungszeitung von Paris genannt,  
den gegenwärtigen Zustand beyder Gesellschaften  
betreffend.

Dem hiesigen  
**Hochansehnl. Commerce-Collegio**  
an Seinem Jubeltage,  
den 19 Jenner 1765,  
zugeeignet und übergeben  
von einem Patrioten.

Hamburg,  
gedruckt von J. C. Piscator, eines Hochedlen und Hochweisen Rathes Buchdrucker.

